



KULTUR MIT ALLEN

Kulturstrategie 2030 der Landeshauptstadt Magdeburg

2 ENTWURF

3 (Stand: 03.03.2020)

4 Inhaltsverzeichnis

5

6 1. Grußwort durch den Oberbürgermeister, Dr. Lutz Trümper

7 2. Vorworte / Präambel

8 Prof. Dr. Matthias Puhle, Beigeordneter für Kultur, Schule und Sport

9 Dr. Tobias Knoblich, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft

10 3. Einleitung

11 3.1 Kultur als Gestaltungsauftrag

12 3.2 Von der Kulturcharta zur Kulturstrategie

13 3.2.1 Auswertung der „Kulturcharta Magdeburg 2020“

14 3.2.2 Neue Entwicklungen in Magdeburg

15 **4. Herausforderungen für die Landeshauptstadt Magdeburg und den Kulturbereich**

- 16 4.1 Megatrends
- 17 4.2 Gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen
- 18 4.3 Kulturspezifische Entwicklungen und Herausforderungen
- 19 4.4 Europäische und internationale Dimensionen

21 **5. Ziele der Kulturstrategie**

- 22 5.1 Design Thinking: Perspektivwechsel von der Innensicht zur komplexen,
23 gemeinschaftlichen Aufgabe
- 24 5.2 Identifikation des Kulturbereichs als Motor einer nachhaltigen Stadtentwicklung
- 25 5.3 Stärkung der Kulturstadt Magdeburg als Akteurin und Impulsgeberin auf internationaler
26 Ebene
- 27 5.4 Förderung der Kunst- und Kulturszene durch Möglichkeiten des Experimentierens
- 28 5.5 Belebung der Stadtgesellschaft durch Inklusion
- 29 5.6 Interkulturelle und transkulturelle Ansätze
- 30 5.7 Förderung von Kunst und Kultur durch zeitgemäße Vermittlungsansätze
- 31 5.8 Partizipation und Kommunikation zeitgemäß entwickeln
- 32 5.9 Stärkung der Stadtteile durch Schaffung von Begegnungs-, Kommunikations- und
33 Kulturorten in den Stadtteilen
- 34 5.10 Förderung, Entwicklung und Systematisierung der Netzwerkbildung
- 35 5.11 Schaffung von Bildungslandschaften
- 36 5.12 Aktivierung von Mitarbeitenden und Einbindung von Akteur*innen aus unterschiedlichen
37 Sparten, Ressorts und Stadtteilen durch Einbindung, Dialog und Wertschätzung

39 **6. Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Kulturentwicklung**

40 **6.1 Querschnittsthemen**

- 41 6.1.1 Stärkung der Akteur*innen
- 42 6.1.2 Verbesserung der sozialen und kulturellen Teilhabe
- 43 6.1.3 Profilierung und Internationalisierung der Kulturlandschaft
- 44 6.1.4 Kulturelle Bildung

46 **6.2 Einzelthemen**

- 47 6.2.1 Bildende Kunst
- 48 6.2.2 Darstellende Künste
- 49 6.2.3 Kreative Allianzen
- 50 6.2.4 Kulturelles Erbe und Stadtgeschichte
- 51 6.2.5 Kultur- und Kreativwirtschaft
- 52 6.2.6 Literatur
- 53 6.2.7 Musik
- 54 6.2.8 Stadtteil-/ Soziokultur
- 55 6.2.9 Theater

57 **7. Rahmenbedingungen, Strukturen und Maßnahmen**

58

59

60 1. Grußwort durch den Oberbürgermeister, Dr. Lutz Trümper

61 2000 Zeichen

62 2. Vorworte / Präambel

63 ca. 2000 Zeichen Tobias Knoblich aus der Sicht der KuPoGe

64 ca. 2000 Zeichen Prof. Puhle

65 Deutsche Großstädte mit über 100.000 Einwohnern sind nicht nur zentrale Lebensräume für viele
66 Menschen, sondern auch wichtige Ort von Entwicklung und Veränderung in Wirtschaft und Kultur. In
67 den 71 Großstädten lebt fast ein Drittel der Bevölkerung Deutschlands. Großstädte sind Arbeitsort für
68 16,9 Millionen Erwerbstätige, wodurch in den Städten ein erhebliches Maß des Wohlstands
69 erwirtschaftet wird. Zugleich gehen von hier starke Ausstrahlungseffekte und Impulse für
70 Innovationen in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur aus. Die Zukunft liegt in der kreativen Stadt.
71 („creative cities“)⁰

72 Megatrends wie die Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Vernetzung und Wissensintensivierung führen zu
73 einem ständigen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, ist der
74 Ausbau der mobilen Infrastruktur, der urbanen Freiräume und der digitalen Netze in den deutschen
75 Großstädten von elementarer Bedeutung. In diesem Kontext gilt es, junge, kreative Start-Ups und
76 Unternehmen, aber auch Kunst und Kultur durch eine aktive Förderung bei der Umsetzung ihrer Ideen
77 zu unterstützen. Bei dem gegenwärtigen Tempo der Entwicklungen und des Wandels müssen alle
78 Institutionen von der Bildung über die Kultur bis zur Wirtschaft stetig ihre Strategien anpassen und
79 Innovationsaktivitäten ausbauen, um von den neuen Möglichkeiten zu profitieren.

80
81 Als vor über zehn Jahren die „Kulturcharta Magdeburg 2020“⁰ der Landeshauptstadt Magdeburg
82 verabschiedet wurde, verstanden die Verfasser Kulturpolitik als demokratisch begründeten
83 Gestaltungsauftrag und als Gemeinschaftsaufgabe mit dem Ziel, Zukunftsorientierung zu geben. Nach
84 wie vor gilt diese Feststellung – zumal vor der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas: „Kultur als
85 öffentliches Gut braucht die öffentliche Verantwortung.“ Im Schlussbericht der Enquete-Kommission
86 „Kultur in Deutschland“ (2007, Bundestagsdrucksache 16/70005560)⁰ wird dies definiert durch z. B.

- 87
- 88 • die Errichtung und den Erhalt von Kultureinrichtungen
 - 89 • die Förderung von Kunst und Kultur
 - 90 • die Initiierung und Finanzierung kultureller Veranstaltungen
 - 91 • die Gestaltung angemessener Rahmenbedingungen für Künstler und Kulturberufe,
92 bürgerschaftliches Engagement, Freie Kulturträger und Kulturwirtschaft sowie
 - 93 • als Infrastrukturaufgabe im Sinne einer „pflichtigen Selbstverwaltungsaufgabe“.
- 94

95 Konsens bestand und besteht auch heute über die Aussage, dass kulturelle Teilhabe grundsätzlich allen
96 Menschen zu ermöglichen ist. Kultur war und ist deshalb unverzichtbarer Bestandteil kommunaler
97 Selbstverwaltung.

0 vgl. <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/cultural-and-creative-cities-monitor-2019-edition>

0 Quelle / PDF-Dokument: <https://www.magdeburg.de/loadDocument.phtml?ObjSvrlD=698&ObjID=9443&ObjLa=1&Ext=PDF>

0 Schlussbericht „Enquete Kultur in Deutschland“ 2007 <https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/PDF/schlussbericht-der-enquete-kommission.pdf>

98 Vor diesem Hintergrund muss sich die kommunale Kulturpolitik für das kommende Jahrzehnt neuen
99 Herausforderungen stellen.

100

101 Daher haben Rat und Verwaltung der Landeshauptstadt Magdeburg versucht, die aktuellen
102 gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in vielfältigen Kontexten zu analysieren:

103

- 104 • Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) (in Arbeit)
- 105 • Bildungskonzeption
- 106 • Integrationsstrategie (in Arbeit)
- 107 • Nachhaltigkeitsstrategie
- 108 • Beteiligungskonzept (in Arbeit)
- 109 • Tourismuskonzept (abgeschlossen 2020)

110

111 Diese Aspekte, Analysen und Schlussfolgerungen müssen von einer engagierten Kulturpolitik
112 berücksichtigt werden. Um diese Kulturstrategie zu erstellen, wurden folgerichtig Recherchen über die
113 Stadtverwaltung hinaus durchgeführt. Auch die Strategien und Konzeptionsphasen vergleichbarer
114 Städte wurden hinzu gezogen.

115

116 In Einzelinterviews, Kleingruppen und Workshopveranstaltungen wurden in der Stadtgesellschaft
117 Themen und Thesen gesammelt, welche in die Strategie eingeflossen sind. Diese wurden dann
118 öffentlich auf der Webseite www.kulturstrategie-md.de präsentiert und zur Diskussion gestellt.

119

120 Neu ist der Zusammenhang von Kultur und Nachhaltigkeit als ein zentraler Ansatz, um
121 Kulturstrategien zu entwickeln. Die Meilensteine in der Vergangenheit sind der Brundtland-Bericht

122

123 („Our common future“)⁰ und die Publikationen von John Hawkes⁰. Auch wenn diese Werke schon
124 älteren Datum sind, sind sie noch heute von grundlegender Bedeutung.

125

126 Der Zusammenhalt von Kultur und Nachhaltigkeit hat die vorliegende Kulturstrategie 2030 geprägt.

127

128 Die Grundidee ist in der Skizze von Cornelia Dümcke⁰ nachzuvollziehen und ein zentraler Ansatz, um
129 Kulturstrategien zu entwickeln:

0 Gro Harlem Brundtland: Unsere gemeinsame Zukunft https://www.eineweltfueralle.de/uploads/tx_cagmaterialbrowser/EineWelt_Das_Lexikon_der_Nachhaltigkeit.pdf

4 0 vgl. John Hawkes: „The fourth pillar of sustainability“ 2001 –

5 https://www.researchgate.net/publication/200029531_The_Fourth_Pillar_of_Sustainability_Culture's_essential_role_in_public_planning

6 blic_planning)

7 Ovgl. <https://www.cultureconcepts.de>



● **FIGURE C.** THE DIFFERENT SUBDOMAINS IDENTIFIED IN THE COLLECTED STUDIES MAPPED IN THE HOLISTIC FOUR DOMAIN APPROACH DIAGRAM

131 3. Einleitung

132

133 3.1. Kultur als Gestaltungsauftrag

134

135 Kultur ist ein weites Feld. Um sich mit der Erarbeitung einer Kulturstrategie zu befassen, ist es
136 zunächst erforderlich, sich auf eine Begriffsbestimmung „Kultur“ festzulegen. Die „Kulturcharta
137 Magdeburg 2020“⁰ hat vorausgesetzt, dass von einem sog. „weiten Kulturbegriff“ ausgegangen wird,
138 ohne dies weiter zu erläutern – es lohnt sich, diesen Ansatz noch einmal näher zu beleuchten und den
139 Ursprung des Wortes „Kultur“ dafür zu bemühen: Das lateinische Wort *cultura* bedeutet so viel wie
140 Pflege, Ackerbau, Bearbeitung, das sich wiederum auf das Verb *colere* mit seinen Bedeutungen pflegen,
141 bebauen/ bewirtschaften, (be)wohnen, (aus)bilden, schmücken, veredeln, anbeten, verehren bezieht. Es
142 handelt sich also um etwas von Menschen Gemachtes, um die Beziehungen, die der Mensch zu sich
143 und seiner Umgebung eingeht.

144

145 Umgangssprachlich wird unter Kultur oftmals die Bedeutung im Sinne von (aus)bilden, schmücken,
146 also eher „verengt“, zugeordnet und meint alle Facetten und Spielarten der Kunst. Als Beispiel dafür
147 sei der „Kulturteil“ einer Zeitung (Feuilleton) genannt.

148 In der Kulturpolitik und Kulturarbeit wird der Kulturbegriff hingegen auf weitere Bedeutungsebenen
149 von *colere* ausgedehnt und bezieht sich damit auf die ästhetische Lebenswelt des Menschen, auf die
150 Künste, Sprache, Religion, Ethik etc.

151

152 Der differenztheoretische Kulturbegriff

153

154 Der differenztheoretische Kulturbegriff unterscheidet sich von einem solchen weiten und
155 ganzheitlichen Verständnis von Kultur durch eine radikale Einschränkung auf "das enge Feld der Kunst,
156 der Bildung, der Wissenschaft und sonstiger intellektueller Aktivitäten". Kultur wird gemäß diesem
157 aus der Soziologie stammenden und in der Systemtheorie ausgearbeiteten Konzept aufgefasst als ein
158 bestimmtes Teilsystem der sozial ausdifferenzierten "modernen Gesellschaft, das sich auf intellektuelle
159 und ästhetische Weltdeutungen spezialisiert" und das "zum Bestand der modernen Gesellschaft
160 bestimmte funktionale Leistungen erbringt".⁰

161

162 Diese Definition ist deswegen nützlich, weil sie den Anspruch von Kulturpolitik, Gesellschaftspolitik
163 ohne eingegrenzte Ressorts zu sein, auf das Feld der Kunst, der Bildung, der Wissenschaft und
164 sonstiger intellektueller Aktivitäten beschränkt und damit klare Handlungs- und Entscheidungsräume
165 definiert.

166 Gleichwohl wirkt Kultur nicht nur in alle gesellschaftlichen Bereiche des menschlichen Miteinanders
167 hinein, sondern sie selbst ist zugleich das „weite Feld“ des Interagierens, Prozess und Ergebnis.

168 Die Stadt ist Kulturlabor, Praxisfeld und Ergebnis von kulturellem Agieren. Das aufmerksame Verfolgen
169 und Begleiten von kulturellen Entwicklungen, das Schaffen von Rahmenbedingungen für die
170 Entfaltung von Kunst und Kultur und die Sicherung von kultureller Teilhabe sind grundlegende
171 Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung.

172

173 Die Landeshauptstadt Magdeburg versteht Kulturpolitik als gemeinschaftsstiftende Aufgabe, die sich
174 nicht auf die Stadtgesellschaft beschränkt, sondern zugleich Rahmenbedingungen schafft, die das

0 vgl. https://www.magdeburg.de/media/custom/698_9443_1.PDF

10 O Reckwitz, Andreas: "Die Kontingenzperspektive der 'Kultur'. Kulturbegriffe, Kulturtheorien und das
11 kulturwissenschaftliche Forschungsprogramm", in: Friedrich Jaeger/Jörn Rüsen (Hrsg.): Handbuch Kulturwissenschaften.
12 Band 3: Themen und Tendenzen, Stuttgart/Weimar 2004, S. 1-20.

175 Zusammenleben in – und die Identität als europäische Großstadt mit kulturell-künstlerischen Mitteln
176 weiter stärken will. Diese Kulturpolitik ist explizit in und für Europa gedacht. Diese europäische
177 Dimension gilt es, in allen kulturellen Sparten zu entwickeln und die Menschen der Stadt
178 mitzunehmen.

179 "KULTUR MIT ALLEN" ist folgerichtig das Motto der Magdeburger Kulturstrategie 2030. Damit wird
180 dem Prozess der Demokratisierung von Kunst und Kultur im 21. Jahrhundert Rechnung getragen. Es
181 beschreibt die Vision, mit Hilfe dieser Strategie kulturell-künstlerische Qualität und Zugang zu
182 vereinen und das Prozesshafte im Vergleich zum fertigen Angebot mehr in den Focus zu rücken.
183

184 **3.2. Von der Kulturcharta zur Kulturstrategie**

185

3.2.1 Auswertung der „Kulturcharta Magdeburg 2020“

186 Mit der „Kulturcharta Magdeburg 2020“ hat die Landeshauptstadt Magdeburg im Jahre 2010 einen
187 nahezu zweijährigen Diskurs abgeschlossen, der die Kunst- und Kulturlandschaft gründlich analysierte
188 und, darauf aufbauend, Handlungsempfehlungen für die nächsten zehn Jahre auswies.

189 Obwohl sie weniger strategisch als vielmehr planerisch angelegt war, hat die Kulturcharta in ihrer
190 grundlegenden Aussage nicht an Aktualität verloren. Die hier untersuchten Handlungsfelder sind nach
191 wie vor relevant, wenngleich sie nunmehr modifiziert, präzisiert bzw. erweitert werden müssen; einige
192 gesellschaftliche und kulturspezifische Themenfelder waren vor zehn Jahren noch nicht erkennbar
193 oder haben seitdem deutlich an Relevanz gewonnen, so dass sie in die neue Kulturstrategie
194 aufgenommen wurden.

195 Viele Anregungen und Ideen, die in der „Kulturcharta Magdeburg 2020“ benannt wurden, sind im
196 vergangenen Jahrzehnt aufgegriffen und umgesetzt worden, andere hingegen sind überholt oder
197 konnten noch nicht realisiert werden.
198

Kulturelle Bildung

199 In der „Kulturcharta Magdeburg 2020“ wird die Bedeutung kultureller Bildung hervorgehoben.
200 Einrichtungen, wie die Museen, die Jugendkunstschule THIEM 20, das Theater der Landeshauptstadt,
201 Stadtbibliothek und Stadtarchiv sowie die Musikschule haben sich im vergangenen Jahrzehnt verstärkt
202 der kulturellen Bildung gewidmet. Die Angebote finden sowohl in eigener Trägerschaft als auch in
203 Zusammenarbeit mit Schulen, Horten und Vorschuleinrichtungen sowie in Kooperation mit der Kinder-
204 und Jugendhilfe statt. Beispielhaft werden erfolgreiche Angebote für Kinder und Jugendliche
205 genannt (museumspädagogische Angebote, Arbeit der Jugendkunstschule, Theaterjugendklub,
206 Theaterballettschule, Schreibwerkstatt im Literaturhaus, Familientage und Sonderveranstaltungen im
207 Technikmuseum).

208 Besonderen Schub hat das in den vergangenen Jahren das Bundesprogramm „Kultur macht stark –
209 Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gegeben, welches
210 in den 2020er Jahren fortgeführt werden soll.
211

- 212 • In diesem Kontext konnten eigenständige Ziele kultureller Bildung umgesetzt und die Qualität
213 der Angebote erhöht werden: „Selbstbildung in Lernprozessen“ (Enquete-Kommission 2007),
214 das heißt Förderung von Persönlichkeitsentwicklung, intellektueller Bildung,
215 Selbstverwirklichung und Entfaltung, Qualifizierung für die Gestaltung und Bewältigung
216 gesellschaftlicher Herausforderungen; Vermittlung elementarer Kulturtechniken wie Lesen,
217 Schreiben, Tanzen, Musizieren, aber auch spezialisierter und hoch elaborierter Techniken sowie
218 kreativer Gestaltungsverfahren und die Kompetenz zur reflektierten Mediennutzung;
219

220 Zugleich bleibt dieses Themenfeld jedoch von nachhaltiger Bedeutung für die Kulturstrategie 2030:

221

222 • Förderung differenzierter Wahrnehmung und Schulung des Beurteilungsvermögens für
223 ästhetische Fragen und differenzierter Wahrnehmung der Welt;

224

225 • Förderung von sozialer wie politischer Handlungskompetenz und Teilhabe, Sensibilisierung für
226 gesellschaftliche und politische Entwicklungen;

227

228 • Förderung von interkultureller Kompetenz durch Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten
229 und Unterschieden, mit dem Fremden und Anderssein (das Verständnis für die eigene
230 Geschichte und deren Entstehungsbedingungen ist dafür ebenso wichtig wie die Fähigkeit zur
231 Mitgestaltung);

232

233 • Förderung von Nachwuchs und Publikum von Morgen durch Anregung und Anleitung zur
234 künstlerischen Produktion und Rezeption.“⁰

235

236 Aktuelle kulturelle Bildung in unterschiedlichen Feldern ist nicht auf diese Zielsetzungen beschränkt.

237 Sie darf aber auch nicht für beliebige Interessen außerhalb von Kunst, Kultur und medialen Formen

238 instrumentalisiert werden. Sie ist nicht Sozialarbeit mit anderen Mitteln, Publikumsgewinnung

239 („audience development“) oder Marketing für Kunst und Kultur, auch wenn ihr diesbezügliche

240 Wirkungen unzweifelhaft immanent sind. Kulturelle Bildung ist gerade wegen ihrer Zugehörigkeit zur

241 Allgemeinbildung ein eigenständiger Bereich mit spezifischen Zielen und Inhalten.⁰ Die gegenwärtigen

242 Ansätze kultureller Bildung in der Landeshauptstadt Magdeburg werden in Kapitel 6.1.4 dargestellt.

243

244

Identität

245 In der „Kulturcharta Magdeburg 2020“ wurde dem Feld der „Kulturellen Identität“ ein besonderer

246 Schwerpunkt gewidmet. Konsens war, dass Kultur und Bildung die Grundvoraussetzungen sind, um

247 identitätsstiftende Potentiale wahrzunehmen, zu reflektieren und produktiv zu machen, was den

248 Auftrag impliziert, jedwedem Bildungs- und Kulturabbau entgegen zu treten.

249 Gefordert wurde, dass alle Aktivitäten, die geeignet sind, Magdeburgs internationale Wirkung zu

250 stärken, unterstützt werden sollen, z. B. Musikfestivals, Theaterfestivals, Kunstfeste und Ausstellungen.

251 Eine Verstetigung derartiger Aktivitäten solle geprüft werden.

252

253 Als identitätsstiftende Schwerpunkte wurden genannt

254 • die Beschäftigung mit der Magdeburger Geschichte (vor allem zwischen 805 und 1631);

255 • Festungsgeschichte

256 • Industrie- und Technikgeschichte

257 • der Aufbruch in die Moderne in den 1920er Jahren

258 • die Würdigung herausragender Persönlichkeiten (z. B. Otto der Große, Mechthild von Magdeburg,

259 Georg Philipp Telemann, Bruno Taut)

260 • Kunst und Kultur in der DDR-Zeit solle angemessen berücksichtigt und dargestellt werden.

261

262 Mit dem „Magdeburger Recht“ ist im Zuge der Kulturhauptstadtwerbung ein Themen in den

263 Mittelpunkt gerückt, das er für die Kulturstrategie insbesondere hinsichtlich der Internationalisierung

264 der Kulturlandschaft eine wesentliche Rolle spielt.

15 0 „Bildung und Kultur in der Stadt“ – Positionspapier des Deutschen Städtetages, 2019, S. 7)

0 vgl. ebd.

265 Die mehr als 1200-jährige Geschichte Magdeburgs⁰ weist von Anbeginn an so viele europäische
266 Bezüge auf, dass man gleichsam von einer europäischen DNA sprechen kann. Einer der frühen
267 Gestalter Europas, Kaiser Otto der Große, widmete dem Grenzort zu den Slawen an einem wichtigen
268 Übergang über die Elbe besondere Aufmerksamkeit. Er gestaltete seine Lieblingsresidenz Magdeburg
269 zur erzbischöflichen Metropole aus, von der heute noch die älteste gotische Kathedrale östlich des
270 Rheins mit ihren antiken Spolien kündet. Später wurde Magdeburg zu einem transnationalen
271 Bezugspunkt für zahlreiche Stadtgründungen in Mittel- und Osteuropa. Etwa tausend Kommunen
272 organisierten ihr Zusammenleben im Rahmen des Magdeburger Stadtrechts. Wenn es Streit gab,
273 wandten sie sich jahrhundertlang an den Magdeburger Schöffenstuhl als maßgebliche Instanz. Die
274 wohlhabende Handelsstadt Magdeburg war in das Fernhandelsnetz der Hanse integriert. Sehr früh
275 öffnete sich Magdeburg der lutherischen Lehre, gehörte neben Nürnberg und Augsburg zu den ersten
276 Großstädten der Reformation. Mit ihren bis zu 40.000 Einwohnern war es Führungsmacht im
277 Sächsischen Städtebund und Wahlheimat evangelischer Intellektueller – eine Metropole von
278 europäischem Rang.
279 Doch Magdeburg ist zugleich ein Spiegelbild der Katastrophen Europas. Kaum eine Großstadt in
280 Deutschland hat ähnlich schwere Kriegszerstörungen erlitten, nicht nur 1945, sondern bereits 1550,
281 1631 und 1812. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Magdeburg seine Symbolstellung als Hochburg des
282 Luthertums zum Verhängnis. Bei der Eroberung durch Tillys Truppen im Mai 1631 verloren
283 Zehntausende ihr Leben, während ein Flächenbrand das kulturelle Erbe der ersten 800 Jahre
284 vernichtete und die Stadt fast unbewohnbar machte. Die Stellung Magdeburgs als Zentralort in der
285 Mitte Europas war für alle Zeiten gebrochen. „Magdeburgisieren“ ging in den Sprachschatz ein als
286 Bezeichnung für totale Zerstörung.
287 Aber Magdeburgs Überlebenswillen ist stark und hat die Stadt befähigt, schwerste Brüche zu
288 überwinden. Der Wiederaufbau unter Führung Otto von Guericke vollzog sich im europäischen
289 Kontext. Magdeburg wurde zum Zufluchtsort für protestantische Glaubensflüchtlinge aus Frankreich
290 und der Pfalz. Dabei wurden Formen des interkulturellen Zusammenlebens gefunden, die an die
291 hoffnungsvollen Anfänge mit einer der ältesten jüdischen Gemeinden im Mittelalter erinnern. Um
292 1700 waren etwa 50 Prozent der Einwohner in einem anderen Land geboren und sprachen eine andere
293 Muttersprache. Der typische Magdeburger ist im Zweifel gar kein gebürtiger Magdeburger. Aus diesem
294 europäischen Amalgam entstand die neue Bürgerschaft im Schatten einer der größten Festungen
295 Preußens, unter dessen Staatsgewalt Magdeburg als Provinzhauptstadt zu einer neuen Identität fand.
296 Die rasante Industrialisierung im 19. Jh. brachte neue Technologien wie den Maschinenbau nach
297 Magdeburg, machte die Stadt aber auch zu einem Zentrum der Rüstungsindustrie. In den 1920er
298 Jahren profilierte sie sich unter Oberbürgermeister Hermann Beims als Labor einer neuen,
299 demokratischen Stadtgesellschaft. Früher und konsequenter als jede andere deutsche Großstadt sollte
300 Magdeburg unter den Vorzeichen der Moderne weiterentwickelt werden. Dafür wurde 1921 der
301 Avantgarde-Architekt Bruno Taut zum Stadtbaurat berufen. Öffentliche Gebäude und Großsiedlungen
302 aus jener Zeit gehören heute zu den Inkunabeln des Neuen Bauens. Mit seinen Großausstellungen und
303 Fachmessen gewann Magdeburg überregional an Profil. Schon träumte die 300.000-Einwohnerstadt
304 davon, zur Metropole der boomenden Wirtschaftsregion Mitteldeutschland zu werden.
305 Im Zweiten Weltkrieg wurde Magdeburg als Rüstungszentrum wiederholtes Ziel alliierter
306 Flächenbombardements. Der Großangriff vom 16. Januar 1945 und die Eroberung in den letzten
307 Kriegswochen zerstörten weite Teile der Innenstadt. Der sozialistische Wiederaufbau brach dann
308 bewusst mit dem historischen Stadtbild. Gerade durch den Abriss vieler Kirchen gestaltete er sich
309 deutlich radikaler als in anderen Städten der DDR. Kritischen Stimmen galt dies als „dritte Zerstörung“.
310 In der Friedlichen Revolution von 1989/90, die in Magdeburg von den Friedensgebeten im Dom
311 ausging, sind die Magdeburger*innen in eine europäische Zukunft aufgebrochen. Als Landeshauptstadt
312 des wiederbegründeten Landes Sachsen-Anhalt hat sich Magdeburg unter dem ersten frei gewählten
313 Oberbürgermeister Willi Polte selbstbewusst im Kreis der europäischen Städte zurückgemeldet. Dies

⁰ vgl. Ausführungen in M. Puhle: Magdeburg. Kleine Stadtgeschichte – Regensburg 2018

314 bot zahlreiche Chancen. Wo einst Krupp-Gruson Kampfpanzer produzierte, können heute
315 Windkraftanlagen gefertigt werden. Das Friedensprojekt Europa unterstützt Magdeburg durch eigene
316 Impulse, zeigt wie Zerstörung und Gewalt überwunden und Versöhnung gelebt werden kann. Dafür
317 steht die schon während der DDR-Zeit international tätige „Aktion Sühnezeichen“, die von
318 Magdeburger Christen unter Lothar Kreyßig initiiert wurde. Aber der Strukturwandel zur
319 Wissensgesellschaft, durch den Zusammenbruch der Schwerindustrie nach 1990 forciert, hat in die
320 Biografien der heute Lebenden auch schmerzhaft Brüche eingeschrieben und den gesellschaftlichen
321 Zusammenhalt geschwächt.

322
323 Die aus diese bedeutsamen historischen Ereignissen abzuleitenden zukünftigen Aufgaben zum
324 Themenfeld „Kulturelles Erbe und Stadtgeschichte“ werden im Kapitel 6.2.4 vorgestellt.

325

326 **Teilhabe**

327

328 Dieses Themenfeld ist in der Kulturcharta relativ schmal und einseitig bearbeitet worden. Neben der
329 Umsetzung der Anregung, eine „Lange Nacht der Kultur“ zu etablieren sind hier eine Reihe von
330 Aufgabenstellungen erwähnt, die in der Kulturstrategie wieder aufgenommen werden. So sind z.B. die
331 Fragen eines verbesserten Informationssystems („Kulturserver“, „Veranstaltungsdatenbank“) oder die
332 Verbesserung des Kulturmarketings bisher nicht beantwortet. Mittlerweile sind in der
333 Landeshauptstadt auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen ergriffen worden, um Gemeinschaften in der
334 Stadtgesellschaft zu fördern. Insbesondere die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat neue
335 Wege eröffnet.

336 Mit einer stärkeren Betonung dieser Aufgabenstellung in der Kulturstrategie wird ein
337 Perspektivwechsel sichtbar, der das Publikum Besuchende, Rezipientinnen und Rezipienten,
338 Bürgerinnen und Bürger als Akteur*in mehr ins Blickfeld rückt. – Das Motto „KULTUR MIT ALLEN“
339 spiegelt dies ebenfalls wider. Die Möglichkeiten zur Partizipation werden in den Kapiteln 6.1.2 und
340 6.1.4 aufgegriffen.

341

342 **Demografische Veränderungen**

342 Abwanderung und Überalterung haben sich nicht so entwickelt, wie in einigen Prognosen Anfang der
343 2000er Jahre dramatisch vorher gesagt worden ist. Dennoch muss der demografische Wandel aktiv
344 mitgestaltet werden.

345 Die Bevölkerungszahl Magdeburgs hat sich bei etwa 240.000 Menschen stabilisiert, durch Zuzüge aus
346 dem Umland, von Studierenden und geflüchteten Menschen haben sich trotzdem demografische
347 Veränderungen ergeben. Ebenso ist der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerungsstruktur
348 gestiegen. Die „Kulturcharta Magdeburg 2020“ greift dieses Thema auf, indem postuliert wird,
349 „gravierende demografische Veränderungen als Herausforderungen für die kulturpolitische Arbeit zu
350 begreifen“. Die Erwartungen haben sich in den 2010er allerdings nicht so entwickelt wie prognostiziert
351 wurde. Dennoch spielen veränderte Rahmenbedingungen auch bei zielgruppenorientierten
352 Kulturangeboten eine wichtige Rolle.

353 Die aktuellen Zahlen und Entwicklungen werden in der Broschüre „Bevölkerung & Demografie 2019“
354 (Heft 104, Amt für Statistik, Wahlen und Demografische Stadtentwicklung)¹ dargestellt.
355 Demnach ist der Altersdurchschnitt in der Landeshauptstadt entgegen vieler Prognosen leicht
356 gesunken und liegt aktuell bei 45,1 Jahren², auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen ist tatsächlich
357 leicht angestiegen. Auffällig ist die Erhöhung des Anteils der Menschen ohne deutschen Pass auf

1 https://www.magdeburg.de/media/custom/37_38422_1.PDF

2 ebd., S. 149

358 neun Prozent, hinzu kommt ein Bevölkerungsanteil von vier Prozent mit Migrationshintergrund³. In
359 den einzelnen Stadtteilen entwickeln sich diese Zahlen recht unterschiedlich.
360 Während die Zielgruppenschärfung in allen kulturellen Feldern eine wichtige Rolle spielt, werden die
361 neuen Herausforderungen und Ziele im Zusammenhang mit Migration und Zuwanderung in Kapitel 5.6
362 angesprochen.

3.2.2. Neue Entwicklungen in Magdeburg

363 Die „Kulturcharta Magdeburg 2020“ ist ein Zeitdokument und daher spielen bestimmte Aspekte des
364 heutigen Diskurses keine oder nur eine geringe Rolle. Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind kaum
365 von Bedeutung. Ebenso muss heute auf neue Entwicklungen in den Bereichen Kreativwirtschaft,
366 Migration und Diversität sowie in der freien Kulturszene hingewiesen werden.

Kreativwirtschaft

367 Die Kreativwirtschaft in Magdeburg hat sich zu einem zunehmend bedeutsamen Faktor entwickelt.
368 Einzelpersonen, Start-Ups und mittelständische Unternehmen betätigen sich in den Bereichen
369 Werbung und Grafik, Design und Mode, Musik- und Buchmarkt, Architektur, Kunst, Medien, Software
370 und Games sowie Künstlicher Intelligenz. In diesem Wirtschaftsfeld sind die Grenzen zu Kunst und
371 Kultur fließend. Hier lassen sich neue Verbindungen knüpfen und Synergien entwickeln. Die
372 regelmäßigen Kreativ-Salons der Gesellschaft für Wirtschaftsservice GWM sind ein guter Ansatz in
373 dieser Richtung. Der Kultur- und Kreativwirtschaft ist folgerichtig unter Kapitel 6.2.5 ein eigener
374 Beitrag gewidmet.

Migration/ Diversität

375 In der „Kulturcharta Magdeburg 2020“ finden sich Begriffe wie „Ausländer“, „Zuwanderung“ oder
376 „Migranten“ nicht. Zwar wird eine internationale Ausstrahlung angestrebt, aber Kunst und Kultur
377 bewegen sich im wesentlichen an der migrantischen Bevölkerung vorbei. Dieser Bevölkerungsanteil
378 hat sich von etwa 9.000 Menschen im Jahr 2012 auf knapp 25.000 Menschen im Jahr 2020 gesteigert.
379 Die größte migrantische Gruppe mit über 5.000 Menschen kommt aus Syrien, etwa 2.500 Menschen
380 sind aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Aus den EU-Staaten Rumänien (1.600) und Polen
381 (1.000) sowie aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens (1000) stammen weitere größere
382 Gruppen zugewanderter Menschen. Schließlich leben aus Indien, China und Vietnam jeweils knapp
383 1000 Bürgerinnen und Bürger, darunter viele Studierende, in Magdeburg.
384 Das „einewelt-Haus“ in Magdeburg bietet der migrantischen Community Unterstützung und
385 Infrastruktur, ebenso das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Projekt
386 „Resonanzboden“, welches im Forum Gestaltung unter Trägerschaft der Landesvereinigung kulturelle
387 Kinder- und Jugendbildung angesiedelt ist. Durch die Publikation „Der Pascha von Magdeburg“¹,
388 welche im Umfeld dieses Projektes entstanden ist, wird deutlich, wie vielfältig die Kontakte zum
389 Orient und zur muslimischen Welt waren und sind.
390 Migration und Diversität stellen somit neue Herausforderungen für eine Kulturstrategie 2030 dar wie
391 mit, für und von Zugewanderten gearbeitet werden kann.
392 Das Thema wird in Kapitel 5.6 mit neuen Zielen verbunden.

393
394
395

3 ebd. S. 20

1 M. Hotopp-Riecke: Der Pascha von Magdeburg. 46 Geschichten zwischen Morgenland und Mitteldeutschland.
Magdeburg 2019

Freie Kulturszene

396 Der sogenannten „Freien Kulturszene“ wird in der „Kulturcharta Magdeburg 2020“ zwar ein eigenes
397 Kapitel gewidmet, doch haben sich gerade in diesem Bereich so viele neue Entwicklungen ergeben,
398 dass hier eine neue Herausforderung gesehen wird. Die institutionalisierte „Freie Szene“ (z. B.
399 Moritzhof, Feuerwache Sudenburg, Volksbad Buckau, Forum Gestaltung, Festung Mark) wird
400 ausreichend beschrieben und gewürdigt, die neueren Entwicklungen und Erscheinungen von Vereinen
401 und einzelnen Kreativen, z. B. Projekte von Kulturanker e.V., Wohnzimmerkonzerte, Poetry Slam,
402 Streetart oder Graffiti- und HipHop-Festivals sind in ihrer Bedeutung gegenwärtig steigend und zeigen
403 die Vitalität der Kultur in der Landeshauptstadt.

404

405 Aus den im letzten Abschnitt genannten Veränderungen und Trends ergeben sich neue
406 Herausforderungen für die Kulturstrategie 2030, welche in den Kapiteln 6.1.1 und 6.2.8 dargestellt
407 werden.

408

409

410 Mehr Weltoffenheit und Diversität

411 Magdeburg will, soll und muss sich nicht nur als weltoffene und interkulturelle Stadt bekennen,
412 sondern auch dafür sorgen, dass dieser Anspruch gelebt wird.

413 Ansatzpunkte sind die Hochschulen, das Theater und weitere Einrichtungen, deren Mitarbeitende aus
414 vielen Ländern der Welt kommen. Gleiches gilt für die aktive „queere“ oder LGTB-Szene⁰, welche auf
415 verschiedenen Ebenen mit der institutionalisierten und freien Kulturszene kooperiert. Insbesondere die
416 Durchsetzung der öffentlichen Veranstaltungen rund den „Christopher Street Day“ zeigen die kreative
417 Kraft der Diversität in der Stadt.

418 Die gelebte Zusammenarbeit mit migrantischen Selbstorganisationen und / oder der „queeren“ Szene
419 sollte zu einem Qualitätskriterium in der institutionellen und freien Kulturszene werden. Diese
420 Entwicklungen werden im Kapitel 5.6 und in verschiedenen Beschreibungen in Kapitel 6 behandelt.

421

422 Kulturelle Teilhabe

423 In allen Fachbereichen der Landeshauptstadt wird die Beteiligung, Mitbestimmung und Partizipation
424 der Menschen, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, thematisiert. Für den Kulturbereich
425 bedeutet dies zunächst, die Besucher*innen zu „kennen“, zu analysieren und eigene Ziele zur
426 Publikumsstruktur und Anzahl zu definieren.

427 Die unterschiedlichen kulturellen Akteure müssen ihre jeweiligen Zielgruppen spezifisch ansprechen
428 (Altersgruppen, Bildungsschichten usw.) und versuchen, Nutzerbindungen herzustellen.

429 Mehr als bisher sollten Marketingziele definiert und evaluiert werden, digitale Möglichkeiten
430 (Newsletter, Whatsapp, social Media, Ticketing) sollten hier intensiv genutzt werden.

431 Kultureinrichtungen müssen in Zukunft erhebliche Anstrengungen unternehmen, um neue
432 Publikumsgruppen zu generieren.

433 Kapitel 6.1.2 knüpft an diese neuen Aufgaben an.

434

435 Generationsübergreifende Inhalte und Projekte

436 Zur Förderung der kulturellen Identität sollte es auch regelmäßige und bedeutsame Vorhaben geben,
437 die sich an alle Generationen und Familien richten. Gerade dadurch können neue Zielgruppen an
438 kulturelle Angebote heran geführt werden. Kaiser-Otto-Fest oder Weihnachtssingen in der MDCC-

OLGBT ist eine aus dem englischen Sprachraum kommende Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender

439 Arena, Großveranstaltungen im Elbauenpark, aber auch Stadtteilfeste mit kulturellem Anspruch sind
440 dafür Beispiele, die weiter entwickelt werden sollten.

441 Alle vier Bereiche von Kapitel 6.1 sprechen generationenübergreifende Inhalte und Projekte an.

442

443 **Stärkung der kulturellen Identität**

444 Der Bezug zur Geschichte der Stadt, zur Elbe und zur Region sowie zum Land Sachsen-Anhalt – und
445 vor allem auch zur Geschichte des 20. Jahrhunderts – sollte als neue Herausforderung begriffen
446 werden.

447 Hier sind auch die Kirchen und Religionsgemeinschaften aufgefordert, als Anbieter von kulturellen
448 Erfahrungen und Ereignissen Heimat zu vermitteln.

449 Dieses Thema wird unter anderem in den „Kreativen Allianzen“ in Kapitel 6.2.3 wieder aufgegriffen.

450

451 **Freie Kulturszene und kulturelle Bildung**

452 Die städtischen Kultureinrichtungen fühlen sich in unterschiedlicher Intensität der kulturellen Bildung
453 verpflichtet und setzen diese in ihrer Arbeit seit vielen Jahren. In der freien Szene ist dies häufig
454 schwieriger umsetzbar. Es müssen Strukturen geschaffen werden, die die Informationen und die
455 Zusammenarbeit zwischen Kitas, Schulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen auf der einen Seite
456 und kulturellen Akteuren andererseits fördern und stabilisieren. Die Kulturpolitik der Landeshauptstadt
457 schafft digital und analog Anreize, Angebote der kulturellen Bildung im Sinne von
458 Teilhabegerechtigkeit kostengünstig zu unterbreiten.

459 Welche Ziele und Handlungsempfehlungen sich daraus ableiten, kann man in den Kapiteln 5.11 und
460 6.1.4 verfolgen.

461

462 **Erinnerungskultur**

463 Die 1200jährige geschichtsträchtige Stadt Magdeburg konfrontiert seine Einwohner und
464 Besucher*innen mit authentischen Orten, Ereignissen und historischen Persönlichkeiten.

465 Neue Initiativen mit Menschen aus allen Altersgruppen setzen sich insbesondere mit historischen
466 Ereignissen aus der Nazi-Zeit und der DDR auseinander. Geschichte vor Ort wird sichtbar gemacht
467 („Stolpersteine“ erinnern an verschleppte jüdische Mitbürger*innen), Gedenktafeln oder Abbildungen
468 zeigen, wie beispielsweise der Breite Weg vor der Bombardierung 1945 ausgesehen hat. In sozialen
469 Netzwerken haben sich Gruppen gebildet, die sich mit der jüngeren Stadtgeschichte beschäftigen.

470 Die Informationen erfolgen vor Ort analog und digital. „Augmented Reality“ (digital erweiterte
471 Realität), „Geocaching“ (virtuelle „Schnitzeljagd“) und andere Vermittlungsformen werden geschaffen,
472 vor allem auch erlebnisorientierte Stadtrundgänge, -erkundungen und -führungen werden weiter
473 erprobt. Das Eintauchen in die Vergangenheit (Immersion) sollte personale und digitale Wege
474 ermöglichen.

475 Eine wichtige Aufgabe ist die Entwicklung einer Konzeption zur Erinnerungskultur für die
476 Landeshauptstadt. Das erfordert die Erfassung der Erinnerungsorte und eine Kartierung Denkmäler im
477 gesamten Stadtgebiet.

478 Der Bereich wird in Kapitel 6.2.3 intensiver beleuchtet.

479

480 **Interdisziplinäre Kooperationen von Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur**

481 Die bestehende Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Erwachsenenbildungs-Einrichtungen, der
482 ständig wachsenden Kreativwirtschaft und Kulturakteuren in Magdeburg ist ausbaufähig. Sie soll in
483 Zukunft koordiniert, strukturiert und intensiviert werden. Die Bildungslandschaften werden in Kapitel
484 5.11 weiter beschrieben.

485

486 **Flexibilisierung der Verwaltung**

487 Die Stadtverwaltung unterliegt einem gesetzlichen Rahmen, so dass die Spielräume begrenzt sind.
488 Dennoch gibt es Spielräume, die ein flexibleres und vernetztes Verwaltungshandeln (Konnektivität)
489 gestatten. Vor allem im Rahmen der Digitalisierung ist hier ein Jahrzehnt der Reformen und neuen
490 Aufgabenstellungen gegeben.

491 Darauf wird in Kapitel 5.12. näher eingegangen

492

493 **Wettbewerb und Kooperation der Städte**

494 Nicht nur im Wettbewerb um die Kulturhauptstadt Europas (ECOC „European Capital of Culture“)
495 steht Magdeburg in einem Wettbewerb in vielen Disziplinen mit anderen Kommunen in Deutschland
496 und Europa. In Sachsen-Anhalt sind Halle, Dessau-Roßlau und Wittenberg auf kulturellem Gebiet
497 Mitbewerber, die aber auch im Tourismus Partner werden können. Der Austausch mit den
498 Partnerstädten, die Mitwirkung in den Gremien des Deutschen Städtetages und das Benchmarking mit
499 vergleichbaren Kommunen in Deutschland sind hilfreich bei der Fortentwicklung des kulturellen
500 Lebens.⁰

501 Besonders wichtig sind auch die Vernetzung, der Austausch und die Zusammenarbeit der
502 Kulturinstitutionen und Kreativen in der Region, also mit dem Salzlandkreis, dem Jerichower Land,
503 dem Bördekreis und den beiden Altmark-Kreisen sowie dem Landkreis Harz.

504 Die Kapitel 5.3 und 5.12 greifen diese Aspekte auf.

505

506

507 **4. Herausforderungen für die Landeshauptstadt Magdeburg und den** 508 **Kulturbereich**

509

510 **4.1 Megatrends in den 2020er Jahren - Veränderungen in Kultur und Gesellschaft**

511

512 Zukunftsforschung ist eine Wissenschaftsdisziplin, die sich aus Statistik, Wahrscheinlichkeitslehre,
513 Kulturwissenschaft, Systemtheorie und einer Vielzahl anderer Fachbereiche zusammensetzt. Es geht
514 um die Analyse und längerfristige Prognose von Wandlungsprozessen. Das Zukunftsinstitut in
515 Frankfurt / Main erforscht als Thinktank die gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland und hat
516 in diesem Zusammenhang folgende elf „Megatrends“ identifiziert ⁰, welche auch auf die Gesellschaft
517 der Landeshauptstadt Magdeburg einwirken werden.

0 vgl. Europapolitische Forderungen des Deutschen Städtetages 2019 http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/veroeffentlichungen/beitraege_stadtpolitik/beitraege_zur_stadtpolitik_115_europapol_forderungen.pdf

0 vgl. www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends

Demografischer Wandel („silver society“)

518 Der Megatrend „Silver Society“ entfaltet weltweit seine Wirkung. Rund um den Globus wird die
519 Bevölkerung älter und die Zahl Älterer steigt. Gleichzeitig bleiben die Menschen länger gesund. Damit
520 entsteht eine völlig neue Lebensphase nach dem bisher üblichen Renteneintritt. Dieser
521 Lebensabschnitt verlängert sich und bietet Raum für Selbstentfaltung in neuen Lebensstilen im hohen
522 Alter. Im gegenwärtigen Diskurs wird der Weg für eine Gesellschaft bereitet, die gerade durch die
523 veränderte Altersstruktur vitaler wird denn je. Sie verabschiedet sich vom Jugendwahn, deutet Alter
524 und Altern grundlegend um.

Gesellschaftliche Disparität

525 Die Ungleichheit verschiedener gesellschaftlicher Gruppen (z. B. alt – jung, arm – reich, gebildet –
526 ungebildet, gesund – krank) nimmt auch in Magdeburg zu und führt zu neuen Herausforderungen bei
527 der Ansprache von Zielgruppen für kulturelle Angebote.
528 Besonders die Nutzer*innen von Angeboten der „Hochkultur“ (Z.B. Klassische Konzerte, Ballett,
529 Ausstellungen, Opern) gehören einem Bildungsbürgertum der älteren Generation an. Bildungsferne
530 Gruppen werden nur selten erreicht und haben andere Interessen. Häufig fühlen sie sich „abgehängt“.
531 Diesen Herausforderungen muss sich die Kultur stellen.

Wandel der Gender-Rollen („gender shift“)

532 Gender Mainstreaming beherrscht seit Jahrzehnten die Debatte in Deutschland. Noch nie hat die
533 Tatsache, ob jemand als Mann oder Frau geboren wird und aufwächst, weniger darüber ausgesagt, wie
534 Biografien verlaufen werden. Der Trend veränderter Rollenmuster und aufbrechender
535 Geschlechterstereotype sorgt für einen radikalen Wandel in Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Dieser
536 neue Individualismus schlägt das alte Frau/Mann-Schema und schafft eine neue Kultur des
537 Geschlechter-Pluralismus.

Digitale Kultur („new work“)

538 Eine wichtige Herausforderung ist die Digitalisierung. Wenn Maschinen künftig bestimmte Arbeiten
539 besser verrichten können als der Mensch, beginnen wir, über den Sinn der Arbeit nachzudenken. „New
540 Work“ beschreibt einen Paradigmenwechsel, der mit der Sinnfrage beginnt und die Arbeitswelt von
541 Grund auf umformt. Das Zeitalter der Kreativökonomie ist angebrochen – und es gilt Abschied zu
542 nehmen von der rationalen Leistungsgesellschaft. „New Work“ stellt die Potenzialentfaltung eines
543 jeden einzelnen Menschen in den Mittelpunkt. Wenn es in Zukunft um die Symbiose von Leben und
544 Arbeiten geht, kommt der Kultur eine neue Rolle zu.

Individualisierung – Globalisierung

545 Individualisierung ist das zentrale Kulturprinzip der westlichen Welt und entfaltet seine
546 Wirkungsmacht zunehmend global. Der komplexe Megatrend hat in vielen Wohlstandsnationen seinen
547 vorläufigen Höhepunkt erreicht und ist Basis unserer Gesellschaftsstrukturen geworden. Der
548 Megatrend codiert die Gesellschaft um: Er berührt Wertesysteme, Konsummuster und Alltagskultur
549 gleichermaßen. Im Kern bedeutet Individualisierung die Freiheit der Wahl. Ihre Auswirkungen sind
550 jedoch komplex und bringen sowohl scheinbare Gegentrends wie eine Wir-Kultur als auch neue
551 Zwänge hervor. Individualisierung ist eng mit den Megatrends Urbanisierung, „Gender Shift“
552 (Auflösung der Gendergrenzen) und Konnektivität (Vernetzung) verwoben.
553

Klimawandel – neue Ökologie – Gesundheit

554 Bio-Märkte, EU-Plastikverordnung, Energiewende – der Megatrend Neo-Ökologie reicht in jeden
555 Bereich unseres Alltags hinein. Ob persönliche Kaufentscheidungen, gesellschaftliche Werte oder
556 Unternehmensstrategie – selbst wenn nicht immer auf den ersten Blick erkennbar, entwickelt er sich
557 nicht zuletzt aufgrund technologischer Innovationen mehr und mehr zu einem der wirkmächtigsten
558 Treiber unserer Zeit. Der Megatrend sorgt nicht nur für eine Neuausrichtung der Werte der globalen
559 Gesellschaft, der Kultur und der Politik. Er verändert unternehmerisches Denken und Handeln in seinen
560 elementaren Grundfesten.

Urbanisierung

561 Städte sind die Staaten von morgen. Immer mehr Menschen leben weltweit in Städten und machen sie
562 zu den mächtigsten Akteuren und wichtigsten Problemlösern einer globalisierten Welt („Faszination
563 Stadt“). Doch Städte sind mehr als Orte, Urbanisierung beinhaltet mehr als den Wandel von
564 (Lebens-)Räumen. Durch neue Formen der Vernetzung und Mobilität wird Urbanität vor allem zu einer
565 neuen Lebens- und Denkweise. Der öffentliche Raum wird neu definiert.

Konnektivität

566 Konnektivität und Vernetzung ist einer der wichtigsten Trends unserer Zeit. Das Prinzip der Vernetzung
567 dominiert den gesellschaftlichen Wandel und eröffnet ein neues Kapitel in der Evolution der
568 Gesellschaft. Digitale Kommunikationstechnologien verändern unser Leben grundlegend,
569 reprogrammieren soziokulturelle Codes und lassen neue Lebensstile und Verhaltensmuster entstehen.
570 Um diesen fundamentalen Umbruch erfolgreich zu begleiten, brauchen Unternehmen und Individuen
571 neue Netzwerkkompetenzen und ein ganzheitlich-systemisches Verständnis des digitalen Wandels.

Mobilität

572 Die Welt im 21. Jahrhundert ist nicht nur durch einen weiter wachsenden Mobilitätsbedarf
573 gekennzeichnet, sondern vor allem durch eine zunehmende Vielfalt an Mobilitätsformen.
574 Individualisierung, Konnektivität, Urbanisierung und Neo-Ökologie bestimmen die Mobilität von
575 morgen. Technische Innovationen und veränderte Bedürfnisse der Menschen werden zum Motor neuer
576 Formen der Fortbewegung: vernetzt, digital, postfossil und geteilt. Was wir erleben, ist eine Evolution
577 der Mobilität. Wir stehen am Beginn eines neuen, multimobilen Zeitalters.

Sicherheit

578 Die Gesellschaft befindet sich im Daueralarm – eine Krise jagt die nächste: Von einem bevorstehenden
579 Handelskrieg, über die Roboter, die uns unsere Arbeit wegnehmen, bis hin zur EU-Flüchtlingskrise.
580 Alles scheint immer schlimmer zu werden. Doch das ist ein Trugschluss: Während unsere
581 Wahrnehmung uns in die Verunsicherung stürzt, wird die Welt nicht immer unsicherer – ganz im
582 Gegenteil: Wir leben in den sichersten aller Zeiten. Zugleich strebten wir aber noch nie so sehr nach
583 Sicherheit wie heute.

Wissenskultur

584 Unser Wissen über die Welt und die Art und Weise, wie wir mit Informationen umgehen, bestimmen
585 den Megatrend „Wissenskultur“. In dezentralen Strukturen werden enorme Mengen an Wissen
586 generiert, es entstehen neue Formen der Innovation und des gemeinsamen Forschens. Wissen verliert

587 seinen elitären Charakter und wird zunehmend zum Gemeingut, der globale Bildungsstand ist heute so
588 hoch wie nie. Komplexere, unvorhersehbare Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt und neue,
589 kollaborative Formen der Wissensaneignung verlagern zudem den Fokus: hin zum lebenslangen
590 Lernen, zur Vermittlung von Methoden – und zu den Soft Skills.

591 **4.2 Gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen**

592
593 „Gesellschaftliche Entwicklungen wie insbesondere Migration, Digitalisierung, Ökonomisierung der
594 Gesellschaft und deren Auswirkungen auf Kunst und Kultur sowie veränderte
595 finanzielle Rahmenbedingungen erfordern eine Neuausrichtung der Kulturpolitik der Städte. Diese
596 sollte als Chance verstanden werden, Kulturpolitik stärker als Stadtpolitik zu begreifen.“⁰

597
598 Die städtischen Kultureinrichtungen sowie die Angebote freier, nichtkommerzieller Träger sind
599 wichtige Ort der Begegnung, der Kommunikation, Selbsterfahrung, des Erlebens und des Gestaltens.
600 Aufgrund verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen („Megatrends“) verändern sich nicht nur die
601 Bedürfnisse des Publikums, sondern das Publikum selbst ändert sich. Daher müssen sich die
602 Kulturpolitik und auch die Kultureinrichtungen und -akteure selbst den neuen Prozessen und
603 Herausforderungen stellen.

604
605 Die gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends bezogen auf die Nachhaltigkeitsziele 2030 der
606 UNESCO wird in folgenden Grafik⁰ veranschaulicht

607
608

25 ⁰ Positionspapier „Kulturpolitik als Stadtpolitik“ des Deutschen Städtetags 2015
⁰ UNESCO: <http://whc.unesco.org/en/culture2030indicators/>



THEMATIC INDICATORS FOR CULTURE IN THE 2030 AGENDA



610

611

612 In einer globalisierten Welt ist das Leitbild der Agenda 2030 davon geprägt, ein menschenwürdiges
 613 Leben zu ermöglichen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren.
 614 Handlungsgrundlage sind die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG) und 169 Unterziele der Vereinten
 615 Nationen⁰. Vor allem Ziel 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig
 616 machen“ ist hier zu nennen. Daneben sind die allgemeinen gesellschaftlichen Herausforderungen in
 617 der Europäischen Union (Wachstumsstrategie) und der Bundesrepublik Deutschland zu beachten,
 618 nämlich

- 619 – Demografischer Wandel, Wohlergehen und Gesundheit;
- 620 – Klimawandel und Nachhaltigkeit,
- 621 – sichere und saubere Energieversorgung;
- 622 – Ernährungssicherheit;
- 623 – Mobilität, intelligenter, umweltfreundlicher und integrierter Verkehr;
- 624 – integrative, innovative und reflexive Gesellschaften;
- 625 – sichere Gesellschaften.

626

627 Unter diesen allgemeinen und existentiellen Vorzeichen wird sich Kultur vielfältig auseinandersetzen
 628 müssen.⁰

629

⁰ Die durch die Bundesregierung beschlossenen Nachhaltigkeitsziele <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/2030-agenda/>

⁰ Ein vorbildliches Beispiel wie sich ein Kulturveranstalter den Nachhaltigkeitszielen widmet, ist die BERLINALE 2020: <https://17ziele.de>

630 Die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts 2030 (ISEK) dient als Rahmen für die
631 gesellschaftliche Entwicklung und damit auch für die Kulturstrategie der Landeshauptstadt
632 Magdeburg. Auf die Stadt bezogen hat das ISEK einen Leitbild-Entwurf (2019)⁰ entwickelt, der die
633 gesellschaftlichen Herausforderungen auf die konkrete städtische Ebene herunterbricht und in
634 folgende acht Bereiche gliedert:

635

636 **Magdeburg – Geschichtsträchtige, weltoffene Stadt an der Elbe**

637 – 1.200 Jahre Ottostadt Magdeburg: Unsere Geschichte für die Gestaltung der Zukunft nutzen

638 – Weltoffenheit und Toleranz, Diversität und Vielfalt: interkulturelle und geschlechtsspezifische
639 Angebote und Prozesse stützen.

640 – Stadt am Fluss: attraktive Zugänge zur Elbe und urbane Ufer im innenstadtnahen Bereich gestalten.

641 **Eine weitere Erörterung findet sich unter 6.2.3*

642

643 **Magdeburg – Nachhaltige Stadtentwicklung im demografischen Wandel**

644 – Soziale Stadt: Teilhabe, Inklusion, Integration und Engagement fördern.

645 – Stadt für alle Lebensalter: Solidarität und Miteinander der Generationen fördern.

646 – Kompakte Stadt der kurzen Wege: Nutzungsdichte in der Innenstadt und entlang des
647 schienengebundenen Nahverkehrs intensivieren, Nutzungsmischung ausbauen.

648 – Effiziente Stadt: Flächenmanagement und Flächenrecycling betreiben.

649 – Klimagerechte und ökologische Stadt: Energieverbrauch senken; Nutzung regenerativer Energien
650 fördern, dem Klimawandel begegnen.

651 **Die Ableitung der Ziele findet sich in den Kapiteln 5.2 bis 5.9*

652

653 **Magdeburg – Stadt der Wirtschaft**

654 – Industrie- und Logistikstandort: Stärkung und Sicherung des Logistikstandortes Magdeburg,
655 ortsansässige Betriebe und Branchenschwerpunkte fördern, Sicherung innerstädtischer
656 Gewerbeflächen, gewerbliche Altstandorte bzw. Brachflächen reaktivieren.

657 – Einkaufsstadt und Reiseziel: Stärkung und Sicherung des Einzelhandels und Tourismus als
658 Wachstumsbranche.

659 – Stadt der Ideen: Kreativwirtschaft unterstützen.

660 **Die Erörterung dieser Themen findet man in den Kapiteln 6.2.3 und 6.2.6*

661

662 **Magdeburg – Stadt der Wissenschaft**

663 – Universitätsstadt und Wissenschaftsstandort: Lehre und Forschung als Kultur- und
664 Wirtschaftsmotoren der Stadt fördern

665 – Stadt, die Wissen schafft: Entwicklung der Wissenschaftsstandorte und Stadtentwicklung zum
666 gegenseitigen Nutzen verknüpfen

667 – Stadt des Wissens: Nationale und Internationale Wahrnehmung der lokalen Wissenschaft zur
668 Profilierung des Stadtimages nutzen

669 **Wie Hochschulen, Wissenschaft und Kultur kooperieren können, ist in den Kapiteln 5.11 und 6.2.3
670 beschrieben.*

671

672 **Magdeburg – Stadt der Bildung und Kultur**

673 – Stadt der Bildung: Angebote für lebenslanges und integratives Lernen fördern.

674 – Moderne Kulturstadt mit Verantwortung in und für Europa: Mit der transformativen, innovativen
675 Kraft von Kunst und Kultur die Entwicklung einer weltoffenen, toleranten Gesellschaft unterstützen.

676 **In den Kapiteln 5.11, 6.1.4 und 6.2.3 wird das Thema wieder aufgegriffen.*

677

0 ISEK 2025 [https://www.magdeburg.de/PDF/Entwurf_Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_Magdeburg_2030_.PDF?](https://www.magdeburg.de/PDF/Entwurf_Integriertes_Stadtentwicklungskonzept_Magdeburg_2030_.PDF?ObjSvrlID=37&ObjID=39705&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1571743543)
ObjSvrlID=37&ObjID=39705&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1571743543 – Seite 3f.

678 **Magdeburg – Grüne Stadt**

679 – Grüne Stadt aus Tradition: stadthistorische Bezüge bewahren. Grünsystem erhalten, ausbauen sowie
680 intern und mit der Landschaft vernetzen.

681 – Grüne Stadt – gesunde Bürger: Lebensbedingungen verbessern und negative Auswirkungen des
682 Klimawandels dämpfen.

683 – Grüne Stadt am Fluss: Fluss- und Bachläufe in das Netz der Erholungs- und Erlebnisräume so wie
684 Frischluftbahnen einbeziehen.

685 ** Nachhaltigkeitsthemen finden sich in verschiedenen Zielen ab Kapitel 5.1*

686

687 **Magdeburg – Stadt zum vielfältigen, attraktiven Leben**

688 – Familienfreundlich Leben: Familienfreundliches Umfeld durch attraktive Wohnquartiere mit
689 entsprechender Infrastruktur schaffen.

690 – Integriertes Wohnen: Sicheres Umfeld und adäquaten Wohnraum bereitstellen. Sozialer Polarisierung
691 mit besonderen Integrationsleistungen begegnen.

692 – Besonders Wohnen: Urbane Wohnangebote entwickeln.

693 – Kultur und Sport für alle: Kulturelle und Sportangebote für Groß und Klein, Jung und Alt anbieten.

694 ** In Kapitel 6.2 werden die entsprechenden Handlungsempfehlungen dargestellt.*

695

696 **Magdeburg – Regionales Zentrum und Einheit aus eigenständigen Identitäten**

697 – Region als Einheit: Zentrale Funktionen im Verdichtungsraum ausbauen.

698 – Kompakte, attraktive Innenstadt: Altstadt als urbanes Zentrum weiter qualifizieren.

699 – Stadtteile, Quartiere und Dörfer mit eigenständigen Identitäten: spezifische Charakteristika erhalten
700 und fördern.

701 – Mobile Stadt: Innerstädtische Verkehrsbeziehungen optimieren.

702 ** Die Handlungsempfehlungen werden unter 6.1. aufgeführt*

703

704 **4.3 Kulturspezifische Entwicklungen und Herausforderungen**

705

706 Mit der Kulturhauptstadtbewerbung 2025 oder durch neue oder geplante Kulturprojekte (Dommuseum
707 „Ottonianum“, Synagoge, Neugestaltung von Hyparschale, Stadthalle, Technikmuseum, Akademie für
708 Darstellende Kunst und Musik) dokumentiert die Stadt ihr kulturelles Engagement.

709

710 Diese gewaltigen Investitionen begleiten die neuen Entwicklungen und Herausforderungen, denen sich
711 die kommunalen Kultureinrichtungen stellen müssen.

712

713 Die Digitalisierung stellt alle gesellschaftlichen Bereiche des kulturellen Lebens vor neue
714 Herausforderungen und Entwicklungen, die Palette reicht hier von der Werbung über das Ticketing bis
715 hin zu neuen künstlerischen Ausdrucksformen. Sie kann für neue Formen von Vernetzung und
716 Interaktionen zwischen Akteuren und Rezipienten genutzt werden. Digitale Entwicklungen werden die
717 Organisationsstrukturen und -kulturen in den Einrichtungen verändern. In den Bereich der
718 Dokumentation und der Präsentation bietet die Digitalisierung völlig neue Möglichkeiten, zum Beispiel
719 erfasst „Google Art and Culture“ weltweit Artefakte und schafft neue virtuelle Sammlungen. Die
720 Kultureinrichtungen der Stadt müssen diese Entwicklungen annehmen und mitgestalten.

721 Durch Virtual Reality, 3D-Projekte, Künstliche Intelligenz, Immersion, neuartige Projektionskunst und
722 viele weitere digitale Interaktionen ergeben sich neue Felder für Kulturschaffende und
723 Kulturveranstalter*innen, welche den Mut zum Experiment (Ziel 5.4) erfordern.

724

725 Nahezu alle Kultureinrichtungen müssen sich der Gestaltung des demografischen Wandels in der
726 Stadt widmen. Gerade in den Theatern und Konzerten ist die Überalterung des traditionellen

727 Publikums zu konstatieren. An vielen Stellen werden von vielen Kulturakteur*innen Ideen und
728 Initiativen entwickelt, Familien oder jüngere Menschen für ihre Künste zu begeistern und neue
729 Publikumsstrukturen zu generieren. Der Kontakt mit Universität, Hochschule und Schulen wird gesucht
730 und neue spezifische Angebotsformate werden entwickelt. Soziale Einrichtungen für Kinder und
731 Jugendliche oder Seniorinnen und Senioren werden ebenso als Zielgruppe gesehen. Barrierefreiheit und
732 Inklusion sind weitere Themen, denen sich die unterschiedlichen Einrichtungen auf jeweils spezifische
733 Weise widmen können, sollen und müssen. Für die Kulturinstitutionen gilt es, sich mit
734 rollstuhlgerechten Zugängen, leichter Sprache, Gebärdendolmetscher*innen, Brailleschrift und anderen
735 Maßnahmen zum Thema „Inklusion“ auseinanderzusetzen, entsprechende Ziele werden in Kapitel 5.5
736 aufgegriffen.

737

738 Viele kulturelle Einrichtungen der Stadt und der freien Szene wissen, dass für die Integration
739 ausländischer Menschen stärkere Anstrengungen notwendig sind. In Magdeburg leben etwa zehn
740 Prozent Menschen ohne deutschen Pass, in absoluten Zahlen sind das 23.000. Darunter sind 7000
741 Geflüchtete und 2000 Studierende. Größere Gruppen kommen aus Syrien, Rumänien, Polen,
742 Afghanistan, Indien, Vietnam, China, Türkei und Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Auf diesem
743 Gebiet sind differenzierte Aktivitäten erforderlich, um die Menschen zu erreichen. Die Palette der
744 Maßnahmen reicht von fremdsprachigen Bücherregalen in der Stadtbibliothek über mehrsprachige
745 Information im Museum bis zur Einbindung Zugewanderter in Kulturvereine. Ein regelmäßiger
746 Austausch mit den Migrant*innenorganisationen und dem Beirat für Migration und Integration ist für die
747 Kulturakteur*innen notwendig. Während Teilbereiche des Theaters, z. B. das Ballett und das Orchester,
748 international und divers aufgestellt sind, sind andere Kulturbetriebe noch ohne ausländische
749 Mitarbeitende, auch hier steht „die Kultur“ vor neuen Herausforderungen. Ziele der Kulturstrategie zur
750 Integration sind im Kapitel 5.6 aufgeführt.

751

752 Eine weitere Herausforderung ist das Sichtbarwerden von Kunst und Kultur im urbanen Raum (vgl. die
753 Idee der „Flaniermeilen“ in Kapitel 6.2.1). Hier gilt es, gemeinsam mit der Stadtplanung Pfade, Plätze,
754 Wege und Achsen zu schaffen. Beispiele sind dauerhafte Skulpturenpfade oder temporäre
755 Lichterwelten. Die Kulturhauptstadtbewerbung „Out of the Void“ (2019)⁰ greift den Gedanken der
756 fehlenden Stadtmitte und der Leere auf, um auf die mögliche Umgestaltung hinzuweisen. Durch die
757 Veränderungen im Bereich der innerstädtischen Mobilität können hier mit Kunst und Kultur neue
758 Wege entdeckt, erschlossen und erobert werden.

759

760

761

762 **4.4 Europäische und internationale Dimensionen**

763

764 „Kunst und Kultur sind nicht nur als identitätsstiftende Standortfaktoren eminenten Bestandteil
765 unserer Gesellschaft, sondern sind auch grundlegende Elemente für den Zusammenhalt in Europa.
766 Kunst- und Kulturschaffende leisten vor Ort einen wichtigen Beitrag, um Magdeburg weltoffen,
767 tolerant und attraktiv zu gestalten. Dafür können sie auf eine gut aufgestellte Infrastruktur setzen und
768 das innovative und kreative Potential der Stadt weiter ausbauen. Die Bewahrung, Stärkung und
769 Entwicklung von Kulturorten, die Unterstützung der Kulturwirtschaft und die Schaffung von
770 Rahmenbedingungen, die den Ansprüchen der freien Kulturszene gerecht werden, bilden die
771 konzeptionelle Basis, auf der die Kulturstrategie Magdeburg 2030 aufsetzen wird. Die Bewerbung
772 Magdeburgs um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ wirkt als Katalysator und hinterlässt ihre

⁰ Bewerbungsbuch (Kurzfassung in deutscher Sprache) <https://www.magdeburg2025.de/news/detail/news/quintessenz-bewerbungsbuch-2019/>

773 Spuren in einer neuen Qualität der interdisziplinären Arbeit der verschiedenen Bereiche der
774 Stadtverwaltung als auch in der engeren Vernetzung unterschiedlicher Akteure in der Stadt.“⁰
775 Magdeburg sieht sich als „moderne Kulturstadt mit Verantwortung in und für Europa“ und die Welt.
776 Die Stadt lebt ihre Städtepartnerschaften in der Europäischen Union mit Braunschweig, Le Havre
777 (Frankreich) und Radom (Polen). Hinzu kommen Partnerschaftsbeziehungen in Europa außerhalb der
778 EU in Saporoshje (Ukraine) und Sarajevo (Bosnien und Herzegowina). Ferner werden Partnerschaften
779 nach Nashville (USA) und Harbin (China) gepflegt.. Magdeburg ist Mitglied im europäischen
780 Städtenetzwerk EUniverCities und kooperiert international mit Theatern, Universitäten und
781 Hochschulen Internationale Kulturveranstaltungen (z. B. Figurentheaterfestival Blickwechsel,
782 Telemann-Wettbewerb, Internationales Chorfest, französische oder italienische Filmwochen) gehören
783 zu den jährlich wiederkehrenden Angeboten.

784 Das kulturelle Erbe ist in Magdeburg das internationale Gedächtnis der Stadtgesellschaft. Das
785 „Magdeburger Recht“ (Stadtrecht im Mittelalter) bezieht sich auf Zivil- und Bürgerrechte in einer
786 lebenswerten Stadt. Es ist eine Herausforderung, die Verbindung zwischen der Vergangenheit der Stadt
787 und ihrem Einfluss auf Mittel- und Osteuropa so darzustellen, dass das „Magdeburger Recht“ zu einer
788 internationalen Marke für das Image der Stadt entwickelt werden kann. Wie international und
789 europäisch die Stadt in den vergangenen Jahrhunderten war wurde in Kapitel 3.2.1, im Abschnitt
790 „Identität“ bereits beschrieben.

791 Schließlich bekennt sich die Stadt zu Europa, indem sie den Kaiser-Otto-Preis an Persönlichkeiten
792 verleiht, die sich um die europäische Einigung verdient gemacht haben.

793
794

795 **5. Ziele der Kulturstrategie**

796

797 Die Magdeburger Kulturstrategie trägt dem Umstand Rechnung, dass Stadtgesellschaft sich
798 permanent verändert. Um flexibel auf die sich ständig neu entwickelnden Bedürfnisse der Kultur- und
799 Kunstschaffenden und der Besucher*innen sowie Rezipient*innen eingehen zu können, ist diese
800 Kulturstrategie agil konzipiert. Sie bildet in ihrer Struktur die Themenvielfalt und Vielschichtigkeit der
801 Magdeburger Kulturlandschaft ab und ermöglicht mit ihren strategischen Zielformulierungen die
802 Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen zur Zielerreichung im Laufe der nächsten zehn Jahre. Die
803 strategischen Ziele befinden sich somit auf einer allgemeinen Meta-Ebene und berücksichtigen
804 Nachhaltigkeitsziele, ISEK-Leitbild und Megatrends. Diese werden auf den Kulturbereich bezogen.
805 Konkrete Einzelmaßnahmen sind daraus nicht immer direkt zu folgern, weil unterschiedliche
806 Rahmenbedingungen (Konjunktur, Haushalte, Innovationen, politische Entwicklungen) nicht planbar
807 oder vorhersehbar sind. Insofern grenzt sich die Strategie von einem Kulturentwicklungsplan ab, der
808 neben der Herausarbeitung von Bedarfen bereits konkrete Möglichkeiten und Maßnahmen formuliert,
809 wann und wie diese umgesetzt werden können.

810

811 Die Ziele der Kulturstrategie 2030 sind für das kommende Jahrzehnt prozessorientiert und variabel zu
812 verstehen. Die Leitziele der Kulturpolitik der Landeshauptstadt sind nicht starr, sondern verändern sich
813 ständig in kommunikativen Prozessen und sollen in regelmäßigen Abständen (z. B. jeweils Mitte der
814 Legislaturperiode) fortgeschrieben und überprüft werden. Im Idealfall arbeiten dabei Verwaltung,
815 Fachpolitiker*innen (Kulturausschuss) sowie interessierte Bürger*innen zusammen und versuchen
816 Konsens zu finden.

817

31 *OQuelle: ISEK Magdeburg 2030, Entwurf September 2019, [https://www.magdeburg.de/Start/Bürger-](https://www.magdeburg.de/Start/Bürger-Stadt/Leben-in-Magdeburg/Planen-Bauen-Wohnen/Stadtumbauportal/index.php)*
32 *Stadt/Leben-in-Magdeburg/Planen-Bauen-Wohnen/Stadtumbauportal/index.php - S. 11 -*

818 Die städtische Kulturpolitik hat die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für das kulturelle Leben in der
819 Landeshauptstadt Magdeburg zu gestalten. Kultur wird als harter Standortfaktor betrachtet und ist
820 mit allen anderen städtischen Bereichen vernetzt. Die städtische Kulturpolitik versteht
821 Teilhabegerechtigkeit und Nachhaltigkeit als immanenten Bestandteil von „Kultur“. Kulturelle Bildung
822 ist ebenso wie das kulturelle Erbe integraler Bestandteil dieser Kulturpolitik.

823

824 Das Leitbild im Integrierten Stadtentwicklungskonzept⁰ hebt die integrierende Rolle von Kultur im
825 Kontext der Kulturhauptstadtbewerbung⁰ hervor. Die Themen im Leitbild der Stadtentwicklung 2030
826 spiegeln sich in der Kulturstrategie wider.

827 Kulturelle Bildung spielt bei den Zielen der Kulturstrategie eine besondere Rolle, denn sie ist eine
828 gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die sich an alle Altersgruppen richtet. Sie ist Bestandteil vielfältiger
829 Bildungsprozesse, sie umfasst drei Aspekte in jeweils unterschiedlicher Gewichtung:

- 830 • Vermittlung von Wissen und Können;
- 831 • Persönlichkeitsbildung und Kreativitätsentwicklung
- 832 • Soziale und gesellschaftliche Kompetenzen (Befähigung zur Teilhabe an der Gesellschaft)

833

834 Die Kulturpolitik der Stadt setzt geeignete Rahmenbedingungen für die Steuerung dieser
835 Querschnittsaufgabe „Kulturelle Bildung“.

836 Grundsätzlich hat die Kulturpolitik das Ziel, Bewährtes zu erhalten, Zeitgemäßes zu gestalten und
837 Neues zu ermöglichen. In vielfältigen Diskussionen über die Herausforderung der 2020er Jahre wurden
838 folgende zwölf Themen als allgemeine Ziele der Kulturstrategie 2030 für die Landeshauptstadt
839 Magdeburg identifiziert, die für alle Einrichtungen gelten:

840

- 841 1. Design Thinking: Perspektivwechsel von der Innensicht zur komplexen, gemeinschaftlichen
842 Aufgabe
- 843 2. Identifikation des Kulturbereichs als Motor einer nachhaltigen Stadtentwicklung
- 844 3. Stärkung der Kulturstadt Magdeburg als Akteurin und Impulsgeberin auf
845 internationaler Ebene
- 846 4. Förderung der Kunst- und Kulturszene durch Möglichkeiten des Experimentierens
- 847 5. Belebung der Stadtgesellschaft durch Inklusion
- 848 6. Interkulturelle und transkulturelle Ansätze
- 849 7. Förderung von Kunst und Kultur durch zeitgemäße Vermittlungsansätze
- 850 8. Partizipation und Kommunikation zeitgemäß entwickeln
- 851 9. Stärkung der Stadtteile durch Schaffung von Begegnungs-, Kommunikations- und
852 Kulturorten in den Stadtteilen
- 853 10. Förderung, Entwicklung und Systematisierung der Netzwerkbildung
- 854 11. Schaffung von Bildungslandschaften
- 855 12. Aktivierung von Mitarbeitenden und Einbindung von Akteur*innen aus
856 unterschiedlichen Sparten, Ressorts und Stadtteilen durch Einbindung, Dialog und
857 Wertschätzung

858

859

34 0 ISEK 2030+, <https://www.magdeburg.de/Start/Bürger-Stadt/Leben-in-Magdeburg/Planen-Bauen-Wohnen/Stadtumbauportal/index.php> – Seite 3-15)

o ECOC 2025 – Out of the void <https://www.magdeburg2025.de/news/detail/news/quintessenz-bewerbungsbuch-2019/>

860 5.1 Design Thinking⁰: Perspektivwechsel von der Innensicht zur komplexen, 861 gemeinschaftlichen Aufgabe

862

863 Städtische Kulturpolitik wird als ein innovativer und umfassender Prozess der Gestaltung des
864 Gemeinwesens betrachtet. Im Sinne einer an Nutzenden orientierten Gestaltung wird hier „Design
865 Thinking“ als Methode verstanden, welche über die verschiedenen Bereiche quer denkt. Entsprechend
866 der in der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 definierten sektorübergreifenden Projekte
867 stehen leere Räume für kreative Menschen („Empty Spaces for creative People“) zu Verfügung.

868 Möglichkeiten der sparten- und fachübergreifenden Nutzung werden eröffnet, die gilt beispielhaft für

- 869 • den Wissenschaftshafen;
- 870 • die Stadt der Klänge „City of Tones“;
- 871 • „Die Andere Stadt“ / Playground Magdeburg
- 872 • Festivals (Figurentheater, Theater, Musik)

873

874 Die Kulturpolitik der Landeshauptstadt versucht, Perspektiven zu wechseln, Empathie zu entwickeln
875 und die Sichtweise verwaltungsübergreifend nachzuvollziehen sowie Kompromisse zu finden.

876 Eine Differenzierung der städtischen Kunst- und Kulturszene in vier Gruppen erfordert einen
877 Perspektivenwechsel, um die Sicht und Ansprüche der jeweiligen Akteure zu verstehen:

- 878 • Städtische Kultureinrichtungen wie Theater, Museen, Konservatorium G. P. Telemann,
879 Bibliothek, Stadtarchiv
- 880 • städtisch geförderte Einrichtungen, z. B. Soziokulturelle Zentren, Literaturhaus
- 881 • Kultur- und Kreativwirtschaft
- 882 • Freie Kunst- und Kulturschaffende

883

884 Ein wesentlicher Bestandteil der Stadtgesellschaft sind partizipative Elemente (vgl. 5.11), damit
885 „Design Thinking“ gelingen kann.

886

887 **Ziel ist es**, durch gemeinschaftliches Agieren innerhalb der Stadtgesellschaft die Leerstellen und leeren
888 Flächen zu identifizieren, sie kreativ zu beleben und diese nachhaltig zu gestalten.

889 5.2 Identifikation des Kulturbereichs als Motor einer nachhaltigen 890 Stadtentwicklung⁰

891

892 Für eine positive und nachhaltige Gestaltung der Zukunft ist ein aktives Zusammenwirken von
893 Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Bürger*innen notwendig. Dem Kulturbereich
894 kommt hier eine Schlüsselrolle zu, indem neue Akzente im städtischen Leben durch Kunst und
895 Kreativität gesetzt werden. Der Mensch steht hier im Mittelpunkt und Kulturpolitik orientiert sich an
896 den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (vgl. Kapitel 4.1 Gesellschaftliche
897 Entwicklungen und Herausforderungen), insbesondere an Ziel 11, Städte und Siedlungen inklusive,
898 sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten. Für die Zukunftsfähigkeit der Landeshauptstadt
899 muss mehr als Wohnraum, Arbeit und intakte Infrastruktur zur Verfügung stehen. Die Gestaltung einer
900 nachhaltigen Stadt erfordert im kommenden Jahrzehnt urbane Transformationen (Beispiel:

0 Der Begriff versteht sich als Ansatz kreativer Problemlösungen:
<https://kreativitaetsframeworks/design-thinking/>

0 vgl. „Kompass für ökologisch nachhaltiges Produzieren im Kulturbereich“ https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/fileadmin/user_upload/content_stage/emas/Kompass-fuer-nachhaltiges-Produzieren-im-Kulturbereich-2020-KSB.pdf

899 „BiodiverCity“⁰), die nicht nur im Bereich von Mobilität und Infrastruktur („Smart City“) liegen dürfen.
900 Kultur ist somit ein Schlüssel für die Symbiose aus Lebensqualität, Nachhaltigkeit und Urbanität.

901
902 Diese Ziele sind einerseits für die öffentlichen Räume, insbesondere die Parks und Gärten und
903 öffentliche Verkehrsflächen von großer Relevanz. Andererseits bildet das Nachdenken über
904 Nachhaltigkeit auch eine wichtige Säule in Kulturbetrieben und -projekten. Nachhaltige Beschaffung
905 sind für kulturelle Aktivitäten ebenso von Bedeutung wie beispielsweise Energiebilanzen oder
906 Müllvermeidung.

907
908 **Ziel ist es**, mittels Kunst und Kultur Initiativen für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu ergreifen und
909 die Zusammenarbeit mit den in der Stadt ansässigen Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen zu
910 suchen, um gemeinsam entsprechende Impulse zu geben. Ideen aus Architektur, Kunst oder Design
911 werden vernetzt mit Expertisen aus naturwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen, um die
912 Stadt der Zukunft lebenswert und kulturell vielfältig zu entwickeln.

913 Dazu gehört auch, dass die Kultur Ideengeberin wird, um zum Beispiel die Elbe und die Region stärker
914 in das städtische Leben zu integrieren („Nature of Space“). Die kulturellen Schwerpunkte im
915 Tourismuskonzept werden unterstützt und umgesetzt.⁰

916

917 **5.3 Stärkung der Kulturstadt Magdeburg als Akteurin und Impulsgeberin auf** 918 **internationaler Ebene**

919

920 In der globalisierten Welt will und muss sich die Landeshauptstadt international profilieren und über
921 die Landesgrenzen hinaus Impulse setzen. Die gewachsenen Beziehungen zwischen städtischen
922 Kultureinrichtungen und ausländischen Partnern auf unterschiedlichen Ebenen werden gepflegt und
923 fortgeführt. Internationale Festivals oder die Pflege des Kulturaustauschs mit bestimmten Ländern (z.
924 B. Französische Kulturtag) wird fortgeführt und ausgebaut.

925 Neben der historischen und kulturellen Dimension ist Magdeburg auf allen Ebenen mit Europa und der
926 Europäischen Union verbunden.

927 Der europäische Gedanke wird von vielen Menschen und Institutionen in Magdeburg mit Leben
928 gefüllt. Die städtischen Kulturinstitutionen (insbesondere das Theater der Landeshauptstadt, das
929 Puppentheater und die Museen) nutzen auf verschiedenen Ebenen europäische Förderprogramme und
930 institutionelle Kontakte als Kooperationspartner oder Initiatoren. Repertoire und Ensembles im Theater
931 sind ebenso selbstverständlich europäisch wie Leihgebende in den Museen der Stadt. In der
932 Stadtbibliothek findet sich die Mediathek des Institut Français und die frankophone Märchenstunde
933 ist ebenso selbstverständlich wie andere Formen interkultureller Bibliotheksarbeit.

934 Die Freie Kulturszene ist durch Gastspiele, internationale Wochen und Veranstaltungen wie die „Fête
935 de la Musique“, spanischen, italienischen oder skandinavischen Filmtagen mit europäischen Partnern
936 intensiv vernetzt. Die Kreativwirtschaft, vor allem in den Bereichen Musik, Design und bildende Kunst,
937 arbeiten selbstverständlich auf europäischer Ebene. Die Jungen Europäischen Föderalisten (JEF), die
938 Europa-Union, die Jugendinformationsstelle GOEurope⁰ und die Europäische Jugendbildungsstätte
939 Magdeburg-Ottersleben („Böckelmannsche Villa“) sensibilisieren bewusst mit unterschiedlichen
940 Veranstaltungen, die hauptsächlich für Jugendliche und Kinder ausgerichtet sind. Den Dialog suchen
941 und Menschen aus europäischen Ländern in den Mittelpunkt stellen, steht für das „einewelt-Haus“ der
942 Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V an erster Stelle mit dem European Solidarity Corps⁰. Viele

0 Ausstellung in Brüssel: <https://www.naturalsciences.be/de/museum/exhibitions-view/250/423/392>

0 Tourismuskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg 2020 <https://ratsinfo.magdeburg.de/getfile.asp?id=592754&type=do>

0 vgl. <https://www.goeurope-lsa.de>

0 vgl. https://eacea.ec.europa.eu/sites/european-solidarity-corps_de

943 Akteure streben einen internationalen Ausbau von Netzwerken an, um sich für ein föderales und
944 friedliches Europa einzusetzen, zum Beispiel durch Europa-Wochen, Bildungstage, Europa-Medienpreis
945 oder andere Events. Auf internationale europäische Zusammenarbeit setzt auch der Verein „Aktion
946 Musik“ im soziokulturellen Zentrum Gröninger Bad mit „Musik verbindet“. Die musikalischen
947 Pilotprojekte verknüpfen Musiker*innen aus Frankreich, Italien, Spanien und Rumänien mit
948 Magdeburg.

949

950 **Ziel ist es**, das „Magdeburger Recht“ als europäische „Marke“ zu entwickeln und die Zusammenarbeit
951 mit betreffenden Städten in Mittel- und Osteuropa zu pflegen.

952 Kultureinrichtungen pflegen ihre internationalen Kontakte und sind offen für weitere Kooperationen.

953 Ferner wird die Kulturpolitik die Vertreterinnen und Vertreter von Migrant*innenorganisationen einbinden
954 und deren kulturelle Anliegen und Angebote gezielt unterstützen, beraten und fördern.

955

956

957 **5.4 Förderung der Kunst- und Kulturszene durch Möglichkeiten des** 958 **Experimentierens**

959

960 Innovationen und Experimente gehören zu einer lebendigen Kulturszene. Neben dem „Bewährten“
961 wird in der Kulturpolitik bewusst Experimenten Raum gegeben. Das Beispiel aus dem Bereich der
962 Musik ist das jährliche Sinus-Ton-Festival mit neuer elektroakustischer Musik, die zum Teil an
963 ungewöhnlichen Orten präsentiert wird. Die Kulturschaffenden in allen Sparten werden ausdrücklich
964 zum Ausprobieren und Experimentieren ermutigt, die trifft sowohl auf das laufende Programm „Artists
965 in Residence“ als auch auf die Theater, Poetry Slammer oder Performance-Künstler zu. Neue Wege mit
966 Lichtkunst, Streetart, digitaler Kunst, Gaming und Cross-Culture sollen auch im öffentlichen Raum
967 beschritten werden.

968 Insbesondere Experimentierfelder für soziale Innovationen, die das Gemeinwohl im Blick haben,
969 werden ausdrücklich begrüßt – Beispiele sind: Streetart, Bücherzellen, Umsonstläden, Repair-Cafés,
970 innovatives Wissensmanagement.

971

972 Neue Wege und Experimente sollen auch im Spannungsfeld Kunst und Kommerz erprobt werden, so ist
973 die „Kultur-Aktie“ oder „Kultur-Rendite“ eine kreative Möglichkeit, Teilhabe an kulturellen Events zu
974 ermöglichen.

975

976 **Ziel ist es**, bestehende Strukturen experimenteller Kunst und Musik zu erhalten und zu stabilisieren. Im
977 öffentlichen Raum sollen innovative künstlerische Interventionen Raum gewinnen.

978 Es geht nicht um „L'art pour l'art“, also Experimentieren um des Experimentierens Willen – sondern die
979 Innovationen sollen in gesellschaftlicher Verantwortung stattfinden und den sozialen Zusammenhalt
980 in der Stadt stärken.

981

982

983 **5.5 Belebung der Stadtgesellschaft durch Inklusion**

984

985 Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 ist die Forderung nach
986 gleichberechtigter Teilhabe von Menschen mit Behinderung auch für den Kulturbereich relevant.
987 Artikel 30 der Konvention konkretisiert das Recht auf die „Teilhabe am kulturellen Leben“. Menschen
988 mit Behinderungen sollen nicht nur als Rezipierende von Kunst und Kultur, sondern auch als
989 Kunstschaffende im Kulturbetrieb angemessen vertreten sein. Kultureinrichtungen werden bei der

990 Planung und Umsetzung von inklusiven Maßnahmen, z. B. Barrierefreiheit in ihrer Einrichtung oder
991 beim Internet-Auftritt, ermutigt und unterstützt.

992

993 Die inklusiven und zielgruppenorientierten Ansätze erleichtern den Zugang
994 zu den Veranstaltungen für Kulturbesucher*innen mit Behinderungen oder sie machen ihn für sie
995 überhaupt erst möglich. Zudem bringen sie dem übrigen Publikum einen konkreten Mehrwert.
996 Barrierefreie Eingänge und Wege in Kulturinstitutionen ohne Schwellen und andere Hürden verbessern
997 die Mobilität für das gesamte Publikum. Auch gute Beleuchtung und Akustik an den
998 Veranstaltungsorten dient allen, nicht nur Menschen mit Seh- und Hörbehinderungen. Von leicht
999 verständlicher Sprache und gut lesbaren Schriftgrößen in den Publikationen profitieren ebenfalls alle
1000 Beteiligten. Übertitelungen bei fremdsprachigen Opern- und Theaterproduktionen beispielsweise
1001 schätzen viele Kulturbesucherinnen und -besucher, nicht nur Menschen ohne
1002 Fremdsprachenkenntnisse oder mit Hörbehinderungen. Eine deskriptive und taktile Bühnenführung
1003 bietet Teilnehmenden mit und ohne Sehbehinderungen die spannende neue Option,
1004 Bühnendekorationen und Kostüme auch mit dem Tast- und Hörsinn zu erfahren und nicht nur visuell.
1005 Neue inklusive Veranstaltungs- und Vermittlungsformate wie niederschwellige Settings der
1006 Aufführungen oder „Relaxed Performances“ ermöglichen es ebenfalls dem gesamten Publikum,
1007 Theater, Tanz und Musik auf neue Weise zwangloser zu erleben. Inklusive Kulturveranstaltungen
1008 erschließen so oftmals neue Zugänge – ein inklusiver Ansatz geht über das sog. „audience
1009 development“ hinaus.

1010

1011 Diese inklusiven Ansätze⁰ gelten für alle Organisationsbereiche: Personal, Gebäude und Technik,
1012 Angebote und Inhalte, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluation und Finanzen. Kultureinrichtungen und –
1013 anbieter sollen sich zudem unserer globalisierten Einwanderungsgesellschaft und deren kultureller
1014 Heterogenität bewusst sein, den Bedarf analysieren und ihre Angebote und Handlungsweisen
1015 entsprechend gestalten (z.B. Mehrsprachigkeit). Die Kultureinrichtungen sollen sich grundsätzlich
1016 offen und flexibel mit dem Thema „Inklusion“ in Bezug zur eigenen Einrichtung auseinandersetzen
1017 und dabei sowohl Aktive als auch das Publikum im Blick haben.

1018

1019 **Ziele sind,**

- 1020 – Umsetzung von inklusiven Ansätzen;
- 1021 – regelmäßige Überprüfung der jeweiligen Kultureinrichtung, ob und in welchem Maß Inklusion
1022 verwirklicht werden kann;
- 1023 – Umsetzung von Weiterbildungs- und Vernetzungsveranstaltungen zu Inklusions-Themen.

1024

1025 **5.6. Interkulturelle und transkulturelle Ansätze**

1026 Die Kulturstrategie 2030 will in Magdeburg Brücken für Bevölkerungsgruppen mit
1027 Migrationshintergrund bauen und Integration erleichtern. Zugewanderte Menschen, deren
1028 gesellschaftliche Teilhabe erschwert ist, benötigen besondere trans- und interkulturelle Beachtung.
1029 Sprachbarrieren, Unsicherheiten und Scham aber auch Diskriminierungserfahrungen stellen bei vielen
1030 Menschen mit Migrationshintergrund ein Hemmnis dar, mit Einrichtungen und Institutionen der
1031 Mehrheitsgesellschaft in Kontakt zu treten. Die kommunalen und freien Kulturinstitutionen bemühen
1032 sich, die bestehenden Barrieren zu überwinden.

1033 Integrationsbeirat und Migrantenorganisationen sind wichtiger Akteure in diesem Bereich. auf den
1034 Politikfeldern Migration und Integration. Die sich als äußerst heterogen darstellenden Interessenlagen
1035 der Menschen mit Migrationshintergrund können durch organisierte Migrant*innen selbst geleistet
1036 werden. Sie sind dazu in der Lage, ihre Interessen authentisch zu artikulieren und zu vertreten. Die
1037 Kultureinrichtungen und –institutionen der Mehrheitsgesellschaft suchen sich Ansprechpartner*innen,

⁰ vgl. Empfehlungen der Servicestelle Inklusion Sachsen <https://soziokultur-sachsen.de/service-inklusion>

1038 um sich ein differenziertes Bild über Belange der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mit
1039 Migrationshintergrund und damit über migrations- und integrationspolitische Notwendigkeiten zu
1040 verschaffen.

1041 Eine kulturelle Zusammenarbeit in Vielfalt wird für ein tolerantes Miteinander angestrebt.

1042

1043 **Ziele sind**

1044 - Umsetzung von Transkultur und interkulturellen Arbeitsweisen, indem zu den Standards kultureller
1045 Prozesse die Frage nach den internationalen Zielgruppen und deren adäquate Ansprache gehört;

1046 - Vermittlung interkultureller Kompetenzen für die Kulturakteure durch die Kulturverwaltung.

1047

1048 **5.7 Förderung von Kunst und Kultur durch zeitgemäße Vermittlungsansätze**

1049

1050 Die Vermittlung von Kunst und Kultur kommt nicht umhin, sich mit Digitalisierung und die damit
1051 einhergehenden gesellschaftlichen Wandlungsprozessen zu befassen „Offensichtlich werden alle
1052 Gesellschaftsbereiche [durch diesen Wandel] angesprochen: Wirtschaft, Politik, Soziales und
1053 verschiedene kulturelle Felder (Wissenschaften, Religion etc.). Es geht insbesondere um einen
1054 gravierenden Wandel im Konzept des Subjekts, bei dem alle bisherigen Errungenschaften einer
1055 Entwicklung starker Subjektivität begrenzt bzw. beendet werden“ (Max Fuchs)⁰

1056

1057 Kulturvermittlung und kulturelle Bildung haben sich grundsätzlich mit Digitalisierung als technischem
1058 Prozess auseinander zu setzen, z. B. über Kommunikations- und Gestaltungsmöglichkeiten um zu
1059 prüfen, ob und wie diese angewendet werden können. Inzwischen wird „post-digitale“ kulturelle
1060 Bildung vielfach als zeitgemäßer Standard betrachtet, in dem die Digitalität wie selbstverständlich in
1061 ästhetische Vermittlungsprozesse integriert wird.

1062 Während in Museen („Ottonianum“), Bibliotheken und auch in der Musik neue Vermittlungsansätze in
1063 den Vordergrund treten - im Sinne eines „dritten Ortes“ - sind andere kulturelle Bereiche noch eher
1064 traditionellen Methoden verhaftet. Im Bereich des Tourismus stehen erlebnisorientierte
1065 Stadtführungen im Vordergrund, hier werden zur Vermittlung von Kenntnissen über das kulturelle Erbe
1066 der Landeshauptstadt neue Erlebnisräume geschaffen.

1067

1068 **Ziel ist es**, den Bereich der zielgruppenorientierten Kulturvermittlung bei der Förderung von Kunst und
1069 Kultur als wichtigen Qualitätsstandard zu bewerten. Alle künstlerischen und kulturellen Bereiche
1070 werden spezielle und zielgruppenorientierte Vermittlungsangebote entwickeln, erproben, ggf.
1071 korrigieren und anwenden.

1072

1073

1074 **5.8 Partizipation und Kommunikation zeitgemäß entwickeln**

1075 Ein neu geschaffener Kulturbeirat, der die Fachförderrichtlinie des Kulturbüros begleitet, ist ein erster
1076 Schritt in Richtung Partizipation.

1077 Die freien Kulturschaffenden sind ein Grundpfeiler des kulturellen Lebens und leisten wichtige
1078 Beiträge auf allen künstlerischen Gebieten. Als Initiatoren aktueller künstlerischer Entwicklungen sind
1079 sie Gestaltende kultureller Bildungs- und Vermittlungsformate.

1080 Die Freie Kulturszene engagiert sich in Theater-, Film-, Literatur-, Kunst-, Musik- und
1081 Kleinkunstprojekten. Sie trägt Verantwortung und fordert angemessene Beteiligung in Form eines

⁰ Max Fuchs: Das Internet als sozialer, politischer, ökonomischer und kultureller Raum. 2019 <https://www.kubi-online.de/artikel/internet-sozialer-politischer-oekonomischer-kultureller-raum-ueberlegungen-anschluss>

1082 substantiellen Mitspracherechts. Die politischen Entscheidungsträger sollen die notwendigen
1083 Vereinbarungen zwischen Freien Kulturschaffenden und Verwaltung im Dialog aller Beteiligten
1084 vereinbaren. Transparenz, Dialog auf Augenhöhe und das Konzept des „Open Access“ sind
1085 Voraussetzungen für die ständige Weiterentwicklung der Beteiligung der Öffentlichkeit.
1086 Die besondere Berücksichtigung der Belange von Kindern und Jugendlichen sowie von anderen
1087 Bevölkerungsgruppen ist für die Fortentwicklung der Kulturpolitik notwendiger Bestandteil.

1088
1089 Die neue Öffentlichkeitsarbeit muss so vielfältig werden wie die Kultur an sich. Die städtischen
1090 Kultureinrichtungen definieren ihre Ziele und entwickeln möglichst gemeinsame Konzepte für die
1091 Öffentlichkeitsarbeit. Sie werten die Erfahrungen aus und passen diese immer wieder an.

1092
1093 Internetplattformen, Hörfunk- und TV-Kanäle (mdr, kulturmd.de, Offener Kanal, MDF1, youtube,
1094 Instagram, Facebook usw.) sind zielgruppenorientiert zu bedienen. Kooperationen und
1095 Medienpartnerschaften mit Print- und Digitalanbietern sind anzustreben.

1096
Ziel ist es, dass die Kommunikation auf allen Kanälen – von der Litfaßsäule bis zur App – intensiviert,
systematisiert und ermöglicht wird.

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Zivilgesellschaft und der Bürger*innen,
insbesondere für Kinder und Jugendliche, wird im Kulturbereich und allen städtischen
Kultureinrichtungen in angemessenem Rahmen ermöglicht. Initiativen und Projekte, welche
Kommunikation und Partizipation in ihrer kulturellen Arbeit hervor heben, werden besonders
gefördert.

1097

1098 1099 **5.9 Stärkung der Stadtteile durch Schaffung von Begegnungs-, 1100 Kommunikations- und Kulturorten in den Stadtteilen**

1101
1102 Kultur ist nicht auf das Stadtzentrum beschränkt, wie der Stadtteil Buckau seit einigen Jahren unter
1103 Beweis stellt (Jugendkunstschule, Literaturhaus, Soziokulturelles Zentrum Volksbad, Galerie, Kreativ-
1104 Wertstätten). Viele Wohngebiete und Stadtteile am Rand der Innenstadt bieten soziokulturelle
1105 Einrichtungen, Kinder- und Jugendfreizeitstätten, Seniorenzentren oder Mehrgenerationenhäuser als
1106 Ort für Kunst und Kultur. Auch in dezentraler Lage befinden sich kulturelle Einrichtungen, z. B.
1107 Soziokulturelles Zentrum in Beyendorf-Sohlen, das „Steinzeitdorf“ in Randau, die Döppler Mühle in
1108 Olvenstedt oder Turmpark, Lesezeichen und Gröninger Bad in Salbke. Die Einrichtungen sind sowohl in
1109 städtischer als auch in freier Trägerschaft. Grundsätzlich ist eine Unterstützung erforderlich, dass diese
1110 Projekte in Stadt und Region bekannt gemacht werden, Fortbildung und Austauschangebote erfahren
1111 und in den kulturellen Diskurs der Stadt einbezogen werden.

1112
1113 Eine besondere Rolle spielt die Industriekultur im Bild der Landeshauptstadt – von der Gründerzeit im
1114 19. Jahrhundert bis zur Deindustrialisierung durch die Transformationen in den 1990er Jahren.
1115 Vereinzelt wurden und werden Flächen für kulturelle Nutzungen zur Verfügung gestellt . Diese – oft
1116 von jungen Initiativen voran getriebene – Neunutzungen werden in ihrer Vielfalt begrüßt und
1117 unterstützt.

1118
1119 **Ziel ist es**, bestehende kulturelle Begegnungs-, Kommunikations- und Kulturorte in den Stadtteilen zu
1120 erhalten, zu unterstützen und bei entsprechenden Bedarfen neue zu schaffen. Partner- und

1121 Patenschaften zwischen innerstädtischen Kultureinrichtungen und Kulturorten an den Rändern
1122 werden angestrebt.

1123

1124 Zeugnisse ehemaliger Industrietätigkeit sollen möglichst dokumentiert und zur neuen (kulturellen)
1125 Nutzung bereit gestellt werden. Das industriekulturelle Erbe ist ein wichtiger Baustein für die Identität
1126 der Menschen und damit eine wichtige Grundlage für die kulturelle Neueroberung und Raum für die
1127 Vermittlung des kulturellen Erbes. Die industriekulturellen Zeugnisse in Magdeburg sollen zu einer
1128 „Straße der Industriekultur“ weiter entwickelt werden.

1129

1130

1131 **5.10 Förderung, Entwicklung und Systematisierung der Netzwerkbildung**

1132 Kooperation und Vernetzung stärken die kulturelle Landschaft in Magdeburg. Die bestehenden Vereine,
1133 Initiativen und Verbände bilden neben freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern die Basis für eine
1134 vielfältige und reichhaltige Kulturszene in allen Sparten.

1135 Kulturfördervereine und Serviceclubs haben sich in Magdeburg seit den 1990er Jahren als ergänzende
1136 Finanzierungsquelle von kulturellen Aktivitäten etabliert. Ein Großteil der öffentlichen
1137 Kultureinrichtungen wird von ehrenamtlich geführten Fördervereinen unterstützt. Ihr Engagement
1138 greift häufig dort, wo die öffentliche Kulturförderung nicht ausreicht. Trotzdem sind
1139 Kulturfördervereine keine „Lückenbüßer“.

1140

1141 Die finanzielle Förderung durch die Vereine ist sehr vielfältig – hier einige Beispiele:

- 1142 • Theater-, Konzert-, Ballett- und Opernproduktionen
- 1143 • Erwerb kulturhistorisch bedeutender Objekte und Sammlungen
- 1144 • Aktivitäten zur kulturellen Bildung
- 1145 • Ausrüstungen für Künstler*innen
- 1146 • Publikationen
- 1147 • Forschungsprojekte
- 1148 • Preisvergaben
- 1149 • Förderung von Nachwuchskünstler*innen
- 1150 • Ergänzung und Erhalt von Bibliotheksbeständen
- 1151 • Restaurierung und Digitalisierung von Nachlässen und Archivmaterialien
- 1152 • Erweiterungs- und Neubauten
- 1153 • Sanierung von historischen Gebäuden und Anlagen
- 1154 • Unterstützung bei der Basisfinanzierung.

1155

1156 Die Fördervereine von Theatern, Museen, Bibliotheken oder anderen Einrichtungen haben in der Regel
1157 nur wenige junge Mitglieder, ebenso sind ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger nur selten
1158 integriert. Hier ist es erforderlich, dass das bürgerschaftliche Engagement professionelle
1159 Unterstützung, Austausch und Beratung erfährt. Diese Akteure wünschen sich vor allem Unterstützung
1160 beim Fundraising und der Bewältigung der Bürokratie.

1161

1162 Die Kreativwirtschaft („creative industries“) ist ein wichtiger Partner in diesen Netzwerken und
1163 Zusammenschlüssen. Die lokalen Kreativen sollen als Diskussionspartner, Impulsgeber und auch als
1164 Auftragnehmer eine besondere Rolle im kulturellen innerstädtischen Diskurs spielen.

1165 Ein wesentliches Element der Netzwerkbildung ist eine Sammlung von Daten der Akteure im Rahmen
1166 einer digitalen Kultur-Datenbank. Es wird geprüft inwieweit eine Förderung dafür bereit gestellt
1167 werden kann.

1168

1169 **Ziel ist es**, diese unterschiedlichen Partner zu vernetzen, um gemeinsam neue Möglichkeiten, z. B.
1170 Gewinnung neuer Mitglieder und Sponsoren, zu entwickeln und um die Arbeit abzustimmen und zu
1171 koordinieren.

1172

1173

1174 **5.11 Schaffung von Bildungslandschaften**

1175 Kultur und Bildung sind kommunale Aufgaben. Zwar gilt Bildungspolitik als Ländersache, Kulturpolitik
1176 dagegen ist in der Verfassung gemeinsame Aufgabe von Ländern und Kommunen. Der Begriff
1177 Bildungslandschaft beschreibt ein Konzept der Jugend- und Bildungspolitik, das darauf abzielt,
1178 Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen zu vernetzen und durch verstärkte Kooperationen
1179 Kindern und Jugendlichen bessere Bildungsbedingungen und vielfältige Bildungsmöglichkeiten zu
1180 bieten. Im Bereich der Erwachsenenbildung wird die Kooperation von Volkshochschulen mit anderen
1181 Einrichtungen der Erwachsenenbildung und der Kulturvermittlung verstanden, auch Universitäten und
1182 Hochschulen sollten Akteure in Bildungslandschaften sein.

1183

1184 Die Orte kultureller Bildung sind weitgehend kommunal: Konservatorium (Musikschule),
1185 Jugendkunstschule, (Stadt-)Bibliothek, Museen, Theater, Puppentheater und Volkshochschule sind in
1186 Trägerschaft der Stadt. Auch die allgemeinen Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten und
1187 Schulen, zu deren Auftrag die kulturelle Bildung gleichfalls gehört, werden erheblich von den
1188 Kommunen getragen oder finanziert. Zudem tragen auch die nicht primär auf Bildung orientierten
1189 Kultureinrichtungen wie Soziokulturelle Zentren, Programmkinos und freie Theater mit eigenen
1190 pädagogischen Angeboten zur kulturellen Bildung in der Bildungslandschaft bei.

1191

1192 „Ausgangspunkt für Bildungsprozesse in den verschiedenen Lebensphasen ist die kommunale
1193 Ebene. ...Ziel muss es sein, ein integriertes Ganztagsangebot kognitiver, kultureller und sozialer Bildung
1194 zu erreichen.“ (Deutscher Städtetag 2007). Die vielfältige Zusammenarbeit zwischen Schulen und
1195 Pädagog*innen von Theatern, Museen, Bibliothek hat sich positiv entwickelt, findet aber häufig nur im
1196 Rahmen von Projekten (z. B. „Kultur macht stark“, „Demokratie leben“, „Megedeborch“) temporär statt.
1197 Anzustreben ist eine stärkere Strukturierung und Verstetigung.

1198

1199 Das Musikalische Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt (MKM) ist ein Ansatz, um eine
1200 Bildungslandschaft durch Vermittlungen von Weiterbildungsangeboten für Musiklehrkräfte, durch die
1201 Förderung des Komponist*innennachwuchses im Land und musikpädagogische Projekte mit neuer
1202 Musik im digitalen Raum aufzubauen. Dieses Vorhaben kann durch eine Kultur-Datenbank, welche
1203 auch andere kulturelle Sparten neben der Musik umfasst, ergänzt werden.

1204

1205 **Ziel ist es**, die Verknüpfungen von städtischen und freien Kultureinrichtungen mit formalen
1206 Bildungseinrichtungen vom Kindergarten über die Schulen bis hin zu Hochschulen und Universitäten
1207 einzugehen, zu verstetigen und zu entwickeln. Eine geregelte und strukturierte Zusammenarbeit von
1208 Bildungs- und Kulturinstitutionen auf breiter Ebene für definierte Zielgruppen soll entwickelt werden.

1209

1210 **5.12 Aktivierung von Mitarbeitenden und Akteuren aus unterschiedlichen** 1211 **Sparten, Ressorts und Stadtteilen durch Einbindung, Dialog und** 1212 **Wertschätzung**

1213

1214 Der Kulturbereich wird von Menschen gestaltet, die haupt- und ehrenamtlich verwaltend oder
1215 schöpferisch aktiv sind. Diese Mitarbeitenden müssen sich ständig weiterbilden und mit neuen

1216 Anforderungen umgehen. Daher ist es notwendig, dass durch Austausch, Zukunftswerkstätten, Open
1217 Space und Fortbildungsangebote der Dialog zwischen Verwaltung und freier Szene, zwischen Haupt-
1218 und Ehrenamt, zwischen Kreativen und Vermittlern kontinuierlich stattfindet.
1219
1220 Für die Koordination der Fortbildung und Beratung wird geprüft, ob eine Stelle (z. B. „Kulturlotse“)
1221 diese Aufgaben übernehmen kann und ob im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips diese Stelle bei einem
1222 freien Träger angesiedelt werden kann.
1223
1224 Die Kulturverwaltung bietet sich als Beraterin, Vernetzerin und Fördererin an, und zwar für
1225 - kulturschaffende Einzelpersonen und Künstlergruppen aller Sparten;
1226 - lose Initiativen, die Kultur anbieten
1227 - eingetragene Vereine, die Kunst und Kultur organisieren, schaffen oder anbieten;
1228 - Fördervereine, die kulturelle Einrichtungen oder Prozesse unterstützend begleiten.
1229
1230 **Ziel ist** eine Fort- und Weiterbildungsinitiative, die von der Kulturverwaltung koordiniert wird. Der
1231 spartenübergreifende Dialog inner- und außerhalb der Kulturverwaltung wird angestrebt, um die
1232 Qualität zu sichern und neue Perspektiven zu entwickeln.
1233

6. Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Kulturentwicklung

Nach der Analyse der Herausforderungen und der Ableitung von zwölf allgemeinen Zielen ist die Konkretisierung im Bereich der Handlungsempfehlungen die logische Folge. Hier hat jedoch die strategische Sichtweise vor der einzelnen Maßnahme Vorrang.

6.1 Querschnittsthemen

Die spartenübergreifenden Querschnittsthemen umfassen die Sichtweise der handelnden Menschen („Stärkung der Akteur*innen“), die Fragen der Partizipation und Teilhabe im Sinne des Mottos „KULTUR MIT ALLEN“, der Blick auf die Kulturlandschaft („Raus aus der Komfortzone“) sowie die kulturelle Bildung.

1234
1235

6.1.1. Stärkung der Akteur*innen

1237

1238 Ob Magdeburg als lebenswert und attraktiv wahrgenommen wird, hängt auch ganz maßgeblich von
1239 ihren Kulturangeboten ab. Diese wiederum werden von den verschiedensten Akteur*innen erarbeitet
1240 und angeboten, welche eine vielfältige Kulturszene in Magdeburg mitgestalten.
1241 So werden Kulturangebote zum einen in den Bereichen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung, der
1242 Konzert- und Musikpflege, der darstellenden und bildenden Kunstvermittlung oder der historischen
1243 Bildungsarbeit von Akteurinnen und Akteuren, in den kommunalen Kulturbetrieben und
1244 Kultureinrichtungen wie Theater, Puppentheater, Gesellschaftshaus+ Konzerthalle „Georg Philipp
1245 Telemann“, Telemann Zentrum und Internationales Telemann Festivalbüro, Kulturhistorisches Museum
1246 mit dem Museum für Naturkunde und Technikmuseum, Konservatorium „Georg Philipp Telemann“,
1247 Stadtarchiv, Stadtbibliothek und Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen vermittelt.

1248 Mit ihren soziokulturellen Vermittlungsansätzen führen die Akteur*innen in den soziokulturellen
1249 Stadtteilzentren Moritzhof, Feuerwache Sudenburg, Volksbad Buckau und Literaturhaus die Menschen
1250 zusammen und beleben mit ihren kulturellen Angeboten die Stadtteile.
1251 Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen nimmt hier eine größere Rolle ein.
1252 Jedoch gilt insbesondere die freie Kunst- und Kulturszene der Landeshauptstadt auf allen Ebenen ihrer
1253 künstlerischen und kulturellen Produktivität als das Medium für die Gestaltung einer demokratischen
1254 Gesellschaft. Möchte man die „Freie Szene“ in Worte fassen, so ist wohl die “Freie Szene- Definition”
1255 des Berufsverband bildender Künstler*Innen Berlin (bbk) aussagekräftig und auch auf die „Freie Szene”
1256 Magdeburg übertragbar: „Die Gesamtheit aller frei produzierenden Künstler, Ensembles, Einrichtungen
1257 und Strukturen aus den Bereichen Architektur, Bildenden Kunst, Tanz, Schauspiel, Performance, Neue
1258 Medien, Musik, Musiktheater, Kinder- und Jugendtheater, Literatur...”.

1259
1260 Und so prägt die „Freie Szene“ auch in Magdeburg das kulturelle Leben in entscheidendem Maße und
1261 sorgt mit ihren Angeboten für das nötige Salz in der Suppe. Auch kurzfristig organisierte Aktionen
1262 spielen hierbei eine Rolle, beleben diese doch die Kulturlandschaft Magdeburgs oft auf
1263 unkonventionelle Art und tun einfach gut.
1264 Auch wenn das Engagement der freien Szene wahrgenommen wird, sollte es unerlässlich sein, die sehr
1265 vielfältigen, oft ehrenamtlichen Tätigkeiten auf den verschiedensten Ebenen, seitens der
1266 Landeshauptstadt Magdeburg noch mehr zu unterstützen und wertzuschätzen. Denn bei aller
1267 Kreativität und Unabhängigkeit in ihrem Tun, sind diese Akteur*innen auch von finanzieller Förderung
1268 abhängig. Ihr Kampf mit unzureichenden finanziellen und personellen Ressourcen, fehlende
1269 Planungssicherheit und Ausbeutung an der eigenen künstlerischen Arbeitskraft und Produktivität sind
1270 für den künstlerisch-kreativen Schöpfungsprozess eher hinderlich als förderlich. Die Strukturen
1271 müssen im Sinne einer kreativen Arbeit und Produktivität finanziell besser und nachhaltig aufgestellt
1272 werden.

1273
1274 Mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und medialen Verbreitung von kulturellen bzw. kreativen
1275 Gütern befasst sich in Magdeburg auch die Kultur- und Kreativwirtschaft, deren Besonderheit in der
1276 Verschiedenheit liegt: so gehören Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft,
1277 Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt,
1278 Werbemarkt ebenso zur Branche, wie die Software- und Games-Industrie. Und so gestalten z.B.
1279 Musiker*innen, Bildhauer*innen, Architekt*innen, Softwareentwickler*innen, Kamerafrauen und -
1280 männer, Drehbuchautor*innen mit ihren Kultur- und Kreativunternehmen eine lebendige Stadt. Die
1281 Kultur- und Kreativwirtschaft gilt gemäß aktueller Branchenberichte als Hoffnungsträgerin für
1282 Beschäftigung und wirtschaftliche Entwicklung, die Akteur*innen sind zumeist erwerbswirtschaftlich
1283 orientiert.
1284 Demgegenüber stehen jedoch prekäre Arbeitsverhältnisse, fehlende soziale Absicherung, eine
1285 zunehmende „Entgrenzung“ von Arbeit und Privatleben sowie geringe Einkommensmöglichkeiten für
1286 auf dem Arbeitsmarkt Kultur.
1287 Dies alles verdeutlicht auch, dass eben gerade hier, bei den agilen Macher*innen aus der freien Szene
1288 sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft seitens der Kommunalverwaltung viel unternommen werden
1289 muss, um eine verlässliche Basis für ihre kreative Arbeit zu schaffen. Neben der Wertschätzung ideeller
1290 Art ist eine Anerkennung durch materielle Absicherung unerlässlich.

1291
1292 Alle diese kreativen Menschen bestimmen und beleben die Kulturszene in Magdeburg auf vielfältige
1293 Art. Dennoch kann das Gefühl des „sich-im-eigenen-Kreis-Drehens“ bei Kunst- und Kulturschaffenden
1294 leicht entstehen, wenn diese sich anhaltend mit sinkenden Besucherzahlen, allgemeinem Desinteresse
1295 an den dargebotenen Kulturprogrammen oder mit fehlendem Nachwuchs im Sinne ihres Publikums
1296 auseinandersetzen müssen, jedoch das Risiko neue, innovative Wege zu beschreiten, scheuen. Eine
1297 Aktivierung aller Beteiligten in den unterschiedlichen Sparten, Ressorts und Stadtteilen ist deshalb

1298 unabdingbar und muss durch eine stärkere Einbindung, durch Dialog und gegenseitige Wertschätzung
1299 erfolgen. Kunst- und Kulturschaffende sollten in ihrer kreativen Produktion gestärkt werden, um neue
1300 Wege zu gehen: Formate überdenken und Experimente wagen.

1301

1302

1303 Handlungsempfehlungen:

1304

- 1305 • Jährliches Kulturforum „KULTUR MIT ALLEN“
- 1306 • Angebot von Workshops, Beratungen seitens der (Kultur-)Verwaltung
- 1307 • Schaffung von Räumen und Freiräumen für eine Kultur des Ermöglichens
- 1308 • Sichtbarkeit durch Kommunikation und Digitalisierung / neue Kommunikationsstrategien
- 1309 • Stärkung und Systematisierung der Netzwerkbildung
- 1310 • Konnektivität fördern
- 1311 • Evaluation Mittelverteilung – Transparenz von Förderstrukturen herstellen
- 1312 • Stadt als Vorbild: Landeshauptstadt Magdeburg sollte beispielhaft agieren (Ausschreibungen,
1313 nachhaltige Beschaffungen, Honorarverträge, Diversität, Gender Mainstreaming)
- 1314 • Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung des Themas "Magdeburger Recht" im regionalen
1315 und internationalen Kontext
- 1316 • Belebung und Ausbau des Telemann-Städtenetzwerkes
- 1317 • Besondere Unterstützung von überregionalen und internationalen Projekten
- 1318 • Entwicklung von kulturellen Austauschprogrammen
- 1319 • Gemeinsame Veranstaltungen von Fördervereinen und anderen zivilgesellschaftlichen
1320 Kulturstrukturen werden durch die Stadt im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt (z. B. durch
1321 die Bereitstellung von Räumlichkeiten)
- 1322 • Die Anerkennung und Würdigung des bürgerschaftlichen Engagements in
1323 Kultur(förder)vereinen wird durch geeignete Maßnahmen öffentlich dokumentiert
- 1324 • Die Kreativwirtschaft wird als wichtiger Partner in die bestehenden und zu schaffenden
1325 Netzwerke eingebunden, um die lokalen Akteure zu stabilisieren.

1326

1327

1328 **6.1.2. Verbesserung der sozialen und kulturellen Teilhabe**

1329

1330 Die Landeshauptstadt Magdeburg strebt an, die Bürgerinnen und Bürger in allen Prozessen stärker zu
1331 beteiligen. Für die Kinder- und Jugendlichen hat die Stadt im Jahr 2020 ein Beteiligungskonzept
1332 entwickelt. Ziele sind hier Stärkung bzw. strukturelle Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung
1333 im Rahmen des kommunalpolitischen Handelns. Kinder- und Jugendbeteiligung wird als
1334 Querschnittsaufgabe in Umsetzung des § 80 Kommunalverfassungsgesetzes betrachtet. Die
1335 Entwicklung nachhaltiger und kontinuierlicher partizipativer Prozesse sowie der Aufbau einer
1336 Beteiligungskultur in Umsetzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen auf Information, Gehör
1337 und Beteiligung unter Berücksichtigung folgender vier Prämissen

- 1338 • zielgruppenspezifisch
- 1339 • orientiert an Lebenslagen
- 1340 • methodisch vielfältig
- 1341 • sozialraumorientiert

1342

1343 Analog zur Kinder- und Jugendbeteiligung wird die Partizipation anderer Bevölkerungsgruppen
1344 angestrebt. So sollten beispielsweise der Beirat für Integration und Migration ebenso wie der
1345 Seniorenbeirat oder andere Gremien, die für Bevölkerungsgruppen sprechen, einbezogen werden. Es

1346 wird auf dem Gebiet der Kultur angestrebt von den Vorstufen (Information, Anhörung, Einbeziehung)
1347 zu einer tatsächlichen Partizipation zu gelangen, in der Mitbestimmung und
1348 Entscheidungskompetenzen gefordert werden.
1349
1350 In städtischen Kultureinrichtungen wird Partizipation und Beteiligung auf vielfältige Weise ernst
1351 genommen. Dies beginnt mit Gästebüchern, Wunschlisten und Publikumsbefragungen und wird über
1352 anspruchsvollere Verfahren (Beispiele Elternvertretung im Konservatorium oder Mitwirkung im
1353 Theaterjugendclub) fortgeführt. Fördervereine und Freundeskreise einzelner Institutionen begleiten
1354 partizipativ verschiedene städtische Kultureinrichtungen. Hinzu kommt die Praxis offener Formate, wie
1355 beispielsweise der Arbeitskreis für die Kulturnacht, an dem alle Menschen zum Mitbestimmen
1356 eingeladen werden.
1357
1358 Ein Schlüssel für die Förderung der Partizipation ist die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
1359 und des Ehrenamtes.
1360
1361 Die städtischen Kultureinrichtungen sollen für ihren jeweiligen Bereich ermitteln, wie die Partizipation
1362 von Kindern und Jugendlichen und die Beteiligung anderer Bevölkerungsgruppen ermöglicht und
1363 verbessert werden kann.
1364
1365 Die Stadtteile dürfen nicht vernachlässigt werden, wobei einfache niedrighschwellige Projekte mit den
1366 vorhandenen Strukturen vor Ort sinnvoll sind. Die städtischen Kultureinrichtungen prüfen, ob und wie
1367 sie in den Stadtteilen über Kooperation mit örtlichen Strukturen sichtbar und wirksam werden können.
1368
1369 Die „Freie Szene“ soll bzw. muss finanziell gestärkt werden, es wird geprüft, ob dies durch eine
1370 dynamische Quote am Kulturetat umgesetzt werden kann.
1371 Die Förderung überjähriger Projekte (z. B. auf das Schuljahr oder die Theatersaison bezogen) soll
1372 vereinfacht und entbürokratisiert werden. Für eine Verstetigung von Projekten ist bei größeren
1373 Vorhaben die Förderung über drei Jahre notwendig.
1374 In den Förderrichtlinien sollte enthalten sein, dass Träger von geförderten Veranstaltungen verpflichtet
1375 werden, diese entsprechend zu kommunizieren, z. B. in den klassischen Veranstaltungskalender
1376 einzutragen. Alle geförderten Veranstalter sollten sich selbst in die noch zu schaffende Datenbank der
1377 Akteure eintragen.
1378
1379 Es wird angestrebt, dass in den städtischen Kultureinrichtungen sowie in der Freien Kulturszene in
1380 angemessenem Umfang Ausbildungsplätze, Freiwilligendienstplätze und Praktikumsplätze für junge
1381 Menschen angeboten werden. Mit dem demografischen Wandel und dem Fachkräftemangel muss auf
1382 diesem Gebiet schon jetzt für Verjüngung der Beschäftigten gesorgt werden.
1383
1384 Social Media und andere digitale Kommunikationsformen sind effektiv und kostengünstig, sie
1385 ermöglichen durch Votings, Kommentare, „Likes“ und andere Formen dialogische Beteiligung des
1386 Publikums. Diese Form der Information und Werbung muss sowohl für die Kulturinstitutionen als auch
1387 für die „Freie Szene“ den Print-Bereich ergänzen oder erweitern bzw. ablösen. Eine
1388 Digitalisierungsstrategie der Verwaltung, die auch die Kulturbereiche umfasst, wird eingefordert. Die
1389 bestehenden Veranstaltungskalender und Vereinsdatenbanken auf der Homepage der Stadt sollten
1390 modernisiert werden, damit die Möglichkeit, Veranstaltungen selbst einzutragen, verbessert werden.
1391 Die Zusammenarbeit des Kulturbereichs mit MMKT, Tourismus, ticket39.de, magdeboogie usw. soll
1392 intensiviert und effektiviert werden werden.
1393 Sowohl in der Kulturvermittlung als auch in der Kulturvermarktung bestehen noch Potentiale,
1394 Synergieeffekte der städtischen Einrichtungen untereinander besser nutzen (Vergabeverfahren, Social
1395 Media, Partizipation, Programmvorstellungen für Schulen, Ticketverkauf, Publikumsbindung).

1396
1397 Die gegenseitige Wertschätzung zwischen Kulturakteuren und Medienschaaffenden sollte
1398 kontinuierlich gepflegt werden. Schließlich ist der Mediensektor immanenter Teil des Kulturbetriebs
1399 und der Kreativwirtschaft. Es ist zu prüfen, ob und wie des Engagement der Kultureinrichtungen in
1400 lokalen analogen und digitalen Medien besser dargestellt werden kann. Die Kooperation mit Print- und
1401 Internetpublikationen soll intensiviert werden (Volksstimme, Dates, mdr, MDF 1, Kultur-MD,
1402 Magdeboogie), Kooperationen sind anzustreben.

1403
1404 Handlungsempfehlungen zur Förderung der Teilhabe sind:

- 1405
- 1406 • Nachbarschaftsprojekte in den Stadtteilen durch Zusammenarbeit zwischen kulturellen und
- 1407 sozialen Trägern
- 1408 • Vereinfachung des Fördermittelmanagements für ehrenamtliche Kulturschaaffende
- 1409 • Entwicklung neuer Kommunikationsstrategien für Verwaltung und Stadtgesellschaft
- 1410 • Ausbildungsplätze für junge Menschen im Kulturbereich und der Kreativwirtschaft schaffen
- 1411 • Entwicklung zeitgemäßer Vermittlungsansätze für alle Altersgruppen
- 1412 • Kooperation der Kulturinstitutionen mit Einrichtungen für die Pflege des freiwilligen
- 1413 Engagements
- 1414
- 1415
- 1416

1417 **6.1.3. Profilierung und Internationalisierung der Kulturlandschaft**

1418
1419
1420 Die Kulturlandschaft Magdeburgs ist geprägt von einer verlässlichen und konsistenten Struktur, die
1421 getragen wird von kommunalen Institutionen wie Theater, Museen, Bibliothek, Musikschule etc.
1422 Soziokulturelle Einrichtungen in den Stadtteilen leisten seit vielen Jahren mit maßgeblicher
1423 finanzieller Unterstützung der Stadt eine kontinuierliche und, auch vor dem Hintergrund der unter
1424 Punkt 4 beschriebenen Veränderungen in der Stadtgesellschaft, eminente Arbeit.
1425 Auch private Initiativen wie z.B. das Theater an der Angel, die Kunstmesse KunstMitte oder die
1426 Kabarettis prägen das kulturelle Leben.

1427
1428 Festivals und wiederkehrende Veranstaltungsreihen (z.B. Domplatz-Open-Air, Telemann-Festtage,
1429 Jazztage, Tage der jüdischen Kultur und Geschichte, Literaturtage, Internationales
1430 Figurentheaterfestival, KinderKulturTage, Sinuston-Festival) sind eine wichtige Ergänzung des
1431 regulären Kultur- und Kunstbetriebes.

1432
1433 Mit den Kultur- und Kunstpreisen (Telemann-Preis, Kaiser-Otto-Preis, Eike-von-Reggow-Preis) oder
1434 Maßnahmen der Künstlerförderung (Stadtschreiberstipendium, Künstlerateliers in den
1435 Tessenowgaragen) bietet Magdeburg Möglichkeiten der Würdigung und Unterstützung kulturell-
1436 künstlerischer Leistungen.

1437
1438 Freie Projekte von Initiativen, Vereinen oder Privatpersonen werden im Rahmen der Projektförderung
1439 alljährlich unterstützt.

1440 Bemerkenswert ist die inzwischen vielfältige, vitale Freie Kulturszene, die sich unabhängig von
1441 öffentlicher Förderung und festen Strukturen ihre Freiräume in der Stadt sucht und spontane Aktionen
1442 plant und umsetzt oder sich auch Orte aneignet (z.B. Insel der Jugend, Datsche, Werk 4).
1443 Diese sieben Aspekte beschreiben die Kulturlandschaft Magdeburgs als eine vielfältige, lebendige.

1444 Aufgabe der städtischen Kulturpolitik im Sinne ihres Gestaltungsauftrages ist es zunächst, die
1445 Entstehung und Entwicklung der oben genannten Bereiche zu ermöglichen und zu fördern.
1446 Dies allein reicht jedoch nicht aus; wenn sich Magdeburg im Wettbewerb der Städte (um
1447 Arbeitskräfte, Touristen, Studierende) erfolgreich platzieren will, ist es erforderlich, seitens der
1448 Kommunalpolitik Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Akteure und Institutionen
1449 motivieren, Experimente zu wagen, neue Formate zu entwickeln, sich besser zu vernetzen und auch
1450 überregional bzw. international zu kooperieren.
1451
1452 Den kommunalen Kultureinrichtungen kommt eine elementare Rolle bezüglich der Stärkung der
1453 Kulturlandschaft zu. Insbesondere das Theater Magdeburg, die städtischen Museen und die
1454 Stadtbibliothek können bei der Netzwerkbildung Anstöße geben und aktivierend wirken. Durch die
1455 Einbindung, den Dialog und die Wertschätzung der im Kulturbereich Tätigen aus unterschiedlichen
1456 Sparten, Ressorts und Stadtteilen soll der Austausch untereinander ermöglicht und gestärkt werden.
1457 Fehlende oder unzureichende Vernetzung, ein fehlendes Kulturmarketing erschweren die wirkungsvolle
1458 Kulturarbeit im Sinne ihrer urbanen Strahlkraft.
1459
1460 „Design Thinking“, also der Perspektivwechsel von der Innensicht zur komplexen, gemeinschaftlichen
1461 Aufgabe (für wen machen wir Kunst und Kultur? Was wollen wir erreichen?) muss bewusst trainiert,
1462 gefördert und gefordert werden, um aus der Vielzahl von Einrichtungen und Aktivitäten eine
1463 *Kulturlandschaft* zu entwickeln.
1464 Die Schaffung eines gemeinsamen Kulturmarketings kann erheblich dazu beitragen, das Verständnis
1465 füreinander zu stärken und Kooperationen einzugehen.
1466 Auch die Entwicklung einer verstärkten Arbeit der städtischen Kulturinstitutionen in und mit den
1467 Stadtteilen kann dazu beitragen, dass die aktive Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber
1468 institutionalisierten Kunst- und Kulturangeboten wächst. Die „Kulturnacht“ ist ein Experimentalfeld,
1469 das hierfür noch stärker genutzt werden kann.
1470 Auf der anderen Seite wäre es für Projektträger der nicht institutionalisierten Kulturarbeit im Sinne
1471 einer breiteren Wahrnehmung ihrer Angebote wünschenswert, wenn die städtischen Institutionen ihre
1472 Räumlichkeiten für Projekte der freien Szene zur Verfügung stellen würden.
1473 Für die Dynamisierung der Stadtteil- und Soziokultur kann es hilfreich sein, Zielvereinbarungen
1474 zwischen den Einrichtungen und der Kulturverwaltung abzuschließen: Zum einen dient dieses
1475 Instrument dem Hinterfragen der eigenen Arbeit, der (Selbst-) Evaluation, zum anderen lassen sich
1476 daraus inhaltlich begründete Bedarfe an anzupassende Strukturen, Finanzierungen etc. entwickeln. Für
1477 das Gelingen solcher Vereinbarungen ist der stetige Dialog zwischen Verwaltung und Akteuren
1478 wesentlich. Gegenseitiges Vertrauen, Planungssicherheit und kontinuierliche Kommunikation
1479 herzustellen, ist Aufgabe der Verwaltung.
1480 Die Nutzung des öffentlichen Raumes für Kunst- und Kulturprojekte muss allen Akteuren möglich sein.
1481 Hier spielt die Stadtverwaltung bei der Schaffung von angemessenen Rahmenbedingungen eine
1482 grundlegende Rolle.
1483 Eine verstärkte, koordinierte Zusammenarbeit mit den Hochschulen, Forschungseinrichtungen und
1484 Wirtschaftsunternehmen kann neue Ansätze für eine innovative Kulturarbeit bieten.
1485
1486 Handlungsempfehlungen:
1487 • Entwicklung eines gemeinsamen Kulturmarketings
1488 • Anpassung der Strukturen der Kulturverwaltung an Entwicklungen und Bedürfnisse der
1489 Kulturszene
1490 • Entwicklung und Verstetigung eines Dialoges zwischen Akteuren, Institutionen und
1491 Verwaltung
1492 • „Design Thinking“ als Planungsmethode
1493

1494 **Profilierung**

1495 Profilierung setzt gegenseitige Kenntnis, Akzeptanz und Kooperation voraus. Die in den Diskussionen
1496 und Workshops eingeforderte stärkere Vernetzung und Systematisierung bestehender Netzwerke kann
1497 mittelfristig dazu führen, das Profil der freien, privaten und kommunalen Kultureinrichtungen zu
1498 schärfen und sich letztlich dadurch inhaltlich besser zu verzahnen.
1499 Aber auch den Einrichtungen selbst steht die Möglichkeit der Zielentwicklung und Selbstevaluation als
1500 Instrument der Selbstvergewisserung und Profilschärfung zur Verfügung.
1501 Dies in den beruflichen Alltag einzuordnen und als Chance der Qualitätssicherung und -
1502 steigerung zu begreifen, setzt die Schaffung von entsprechenden Rahmenbedingungen voraus.

1503

1504 Handlungsempfehlungen:

- 1505 • Entwicklung und Vertiefung eines Dialoges zwischen Akteuren, Institutionen und
1506 Verwaltung
- 1507 • Regelmäßige (Selbst-)Evaluation

1508

1509 **Internationalisierung**

1510 Die Geschichte der Stadt, ihr (immaterielles) kulturelles Erbe und dessen zeitgemäße Interpretation im
1511 Verbund mit der gegenwärtigen Kunst- und Kulturszene der Stadt bietet Potential und Spielraum für
1512 die Entwicklung und Stärkung Magdeburgs als eine Kulturstadt mit sowohl überregionaler als auch
1513 internationaler Wahrnehmung.

1514 Insbesondere der Musikbereich soll genutzt werden, um Magdeburg international zu positionieren.

1515 Daneben bieten das „Magdeburger Recht“ und das reiche Erbe der 1920er Jahre hervorragende
1516 inhaltliche Möglichkeiten, mit entsprechenden Veranstaltungsformaten auch international zu
1517 kooperieren und wahrgenommen zu werden.

1518 Der besseren Vermarktung der bereits bestehenden - sowie der Entwicklung möglicher neuer Kunst-
1519 und Kulturpreise soll größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

1520 Die Notwendigkeit der Neukonzeption der Vergabe der Künstlerateliers in den Tessenowgaragen wurde
1521 im Rahmen eines Kolloquiums diskutiert, verbunden mit der Fragestellung, ob und wie ein Artist-in-
1522 Residence-Programm aufgestellt werden sollte; regionale und internationale Begegnungen zwischen
1523 KünstlerInnen können damit entscheidend befördert werden.

1524

1525 Ankerpunkte der Kulturpolitik im internationalen Bereich sind

- 1526 • das „Magdeburger Recht“ und die daraus abzuleitenden Beziehungen zu Städten in Mittel- und
1527 Osteuropa;
- 1528 • die historische und gegenwärtige Rolle der Stadt mit europäischer Bedeutung;
- 1529 • die Städtepartnerschaften und der dadurch mögliche kulturelle Austausch;
- 1530 • die gewachsenen internationalen Partnerschaften zwischen Hochschulen und Verbänden;
- 1531 • die Zusammenarbeit mit zugewanderten Menschen und internationalen Studierenden und ihren
1532 Organisationen.

1533

1534 Handlungsempfehlungen

- 1535 • Europäische Kooperationen anstreben;
- 1536 • in europäische Netzwerke (Theater, Museen, Bibliotheken, Soziokultur usw.) eintreten;
- 1537 • Themen mit europäischer Perspektive aufgreifen (Repertoire, Ausstellungen, Lesungen usw.);
- 1538 • europäisches Publikum ansprechen und als Kund*innen gewinnen;
- 1539 • EU-Fördergelder akquirieren.

1540

1541

1542

1543 **6.1.4. Kulturelle Bildung**

1544 **Querschnittsaufgabe zwischen Kultur, Bildung und Sozialem**

1545

1546 Kulturelle Bildung ist in der Landeshauptstadt Magdeburg lebendig – sie findet in allen kulturellen
1547 Bereichen mehr oder weniger intensiv und strukturiert statt. Sie umfasst kreativ-künstlerische
1548 Betätigungsfelder und ist ein lebensbegleitender Prozess, zu dem alle Menschen, unabhängig von
1549 Alter, Geschlecht und sonstigen Lebensumständen Zugang haben sollen.

1550

1551 Mit der „Road Map for Arts Education“, die 2006 von der UNESCO-Weltkonferenz zur Kulturellen
1552 Bildung verabschiedet wurde, hat sich Deutschland mit anderen Mitgliedstaaten das Ziel gesetzt,
1553 kulturelle Bildung für alle Menschen zu verbessern. Diese Road Map begreift kulturelle Bildung als
1554 zentralen Bestandteil einer umfassenden Persönlichkeitsbildung, die wesentliche Voraussetzungen für
1555 eine aktive, demokratischen Regeln folgende Teilhabe an der Gesellschaft schafft. Kulturelle Bildung
1556 beschränkt sich danach nicht auf Wissensvermittlung in kulturellen und künstlerischen Prozessen,
1557 sondern bedeutet vor allem auch Selbstbildung durch aktive Lernprozesse. Zudem ist sie eine
1558 besondere Methode zur Wissensaneignung in allen Lebens- und Themenbereichen. Durch kulturelle
1559 Bildung werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sinne sozialer Kompetenzen erworben:
1560 Sprachfähigkeit, Lesekompetenz, Kompetenz im Umgang mit Bildsprache, Körpergefühl, Integrations-
1561 und Partizipationskompetenz, aber auch Disziplin, Flexibilität, Kritikfähigkeit und Teamfähigkeit und
1562 Empathie. Sie soll zur „Wahrnehmungsfähigkeit für komplexe soziale Zusammenhänge beitragen, das
1563 Urteilsvermögen stärken und zur aktiven und verantwortlichen Mitgestaltung der Gesellschaft
1564 ermutigen“.

1565

1566 Ziel ist es, dass bedarfsgerechte Angebote der Kulturellen Bildung als Querschnittsaufgabe in allen
1567 künstlerischen Sparten für unterschiedliche Zielgruppen unterbreitet werden sollen. Kulturanbieter
1568 und Bildungseinrichtungen benötigen für diese Kooperationen verlässliche Rahmenbedingungen. Im
1569 Rahmen der Möglichkeiten sollte kulturelle Bildung vor allem für Kinder und Jugendliche kostenlos zur
1570 Verfügung gestellt werden. Vorschuleinrichtungen, Schulen, Horte und Kinder- und
1571 Jugendfreizeitstätten sollen in Zukunft vielfältige Möglichkeiten haben, außerschulische Kulturorte
1572 aufzusuchen oder Angebote von Kultureinrichtungen vor Ort umzusetzen. Räumliche, soziale und
1573 bildungsbezogene Hürden sollten für alle Zielgruppen abgebaut werden.

1574 Für Angebote kultureller Bildung besteht Teilhabegerechtigkeit, so dass Inklusion und Interkulturalität
1575 grundsätzlich angemessen berücksichtigt werden.

1576 Die Landeshauptstadt Magdeburg strebt an, dass die Angebote kultureller Bildung durch qualifiziertes
1577 Fachpersonal unterbreitet werden und damit eine hohe Qualität besitzen.

1578

1579 Die Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Kultureinrichtungen ist ausbaufähig. In vielen Bereichen
1580 der kulturellen Bildung ist die Infrastruktur noch nicht genügend ausgebaut. Kulturelle
1581 Bildungsangebote freier Träger haben oft Umsetzungsprobleme wegen mangelnder Finanzierung,
1582 bürokratischer Anforderungen und personeller Ressourcen.

1583 Wichtigste Kooperationspartner auf Seiten der Bildung sind Kindertageseinrichtungen, Schulen aller
1584 Schularten, Horte und Hochschulen. Auf Seiten der Kultur sind die Bibliotheken und Museen, die
1585 Theater, das Konservatorium und Einrichtungen der Soziokultur, der Literatur sowie der Bildenden
1586 Kunst wichtige Partner.

1587

1588 Einerseits fallen Unterrichtsstunden in den Fächern Musik, Kunst und Darstellendes Spiel
1589 überproportional häufig aus oder werden fachfremd unterrichtet, andererseits kann festgestellt
1590 werden, dass eine Vielfalt und Vielzahl städtischer kulturpädagogischer Angebote für junge Menschen
1591 unterbreitet wird.

1592
1593
1594
1595
1596
1597
1598
1599
1600
1601
1602
1603
1604
1605
1606
1607
1608
1609
1610
1611
1612
1613
1614
1615
1616
1617
1618
1619
1620
1621
1622
1623
1624
1625
1626
1627
1628
1629
1630
1631
1632
1633
1634
1635
1636
1637
1638
1639
1640

Beispielhaft zu nennen sind hier:

- Museumspädagogische Angebote (z. B. das historische Planspiel „Megedeborch“ im kulturhistorischen Museum)
- Vielfältige Programme zur Leseförderung der Stadtbibliothek
- Familientage und Bildungsveranstaltungen im Technikmuseum
- Angebote des Konservatoriums bzw. privater Musikschulen
- Kurse und Angebote der Jugendkunstschule
- Theaterjugendklubs und freie Kinder- und Jugendtheater
- Theaterballettschule sowie private Tanzgruppen
- Schreibwerkstätten im Literaturhaus
- Kulturpädagogische Angebote in der Stadtbibliothek und im Stadtarchiv
- Kinder-Kultur-Tage

Zum Teil finden diese Angebot im Freizeitbereich, also in den Ferien, an Wochenenden und in den Nachmittagsstunden, statt. Andererseits werden im schulpflichtigen Bereich alle Schülerinnen und Schüler erreicht, so dass hier die Kooperation angestrebt wird. Die städtischen Kultureinrichtungen haben vielfach Kontakte zu Schulen, Vorschuleinrichtungen und Horten aufgebaut. Zwischen den Akteuren der Kultur und der Bildung werden häufig Kooperationsvereinbarungen getroffen, um die Zusammenarbeit zu strukturieren. Das Bundesprogramm „Bündnisse für Bildung – Kultur macht stark“ des Bundesbildungsministeriums hat diese Zusammenarbeit als Fördervoraussetzung vorgeschrieben. Durch die dauerhafte Kooperation zwischen Trägern der Kultur, der formalen Bildung und sozialräumliche Akteure (z. B. Wohlfahrtsverbände) entstehen „Bildungslandschaften“, die das urbane Zusammenleben nachhaltig fördern.

In den kommenden Jahren sollten durch die Zusammenarbeit von Kultur, Kinder- und Jugendhilfe sowie Bildungseinrichtungen intensiviert und gesichert werden. Eine kulturelle Schulentwicklung sollte sowohl von den städtischen Kultureinrichtungen als auch von der Freien Kulturszene wohlwollend begleitet werden. Die Einbindung der Elternhäuser in die kulturelle Bildungsarbeit ist zu stärken. Dazu können in Abständen Träger kultureller Bildungsprojekte in Elternabenden oder Elternsprechstunden an den Schulen ihre Angebote vorstellen.

Ein großes Problem für Anbieter bildet die Förderpraxis, die auf Haushaltsjahre bezogen ist, wenn die Projekte auf ein Schuljahr angelegt sind. Deshalb sollten ausgewählte kulturelle Bildungsangebote verstetigt bzw. auf mehrere (Schul-)Jahre angeregt werden, um neben befristeten Projekten und Modellversuchen auch längerfristige Maßnahmen zu finanzieren.

Die Finanzierung der Angebote kultureller Bildung innerhalb und außerhalb von Schule bildet ein weiteres Problem. Hier sollte ein zu bildendes Gremium (z. B. Fachbeirat Kulturelle Bildung) versuchen, unbürokratische Lösungen zu finden, die den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht werden. Die Erfahrungen anderer Kommunen mit Gutscheinen, Bonus-Heften, Abonnements und anderen Verfahren sollen geprüft werden. Eine Ko-Finanzierung durch das Land und durch Sponsoring bildet ebenfalls eine Möglichkeit, die Eintrittspreise zu minimieren.

Die Pädagogen- und Erzieherausbildung im Bereich der kulturellen Bildung unter Einbeziehung der Kulturinstitutionen muss verbessert und intensiviert werden, auch durch Pflichtveranstaltungen für Pädagogen und Erzieher. Eine Weiterbildung zu Themen, wie z. B. Entwicklungen im Bereich der modernen Bildenden Kunst oder moderner Theaterformen, werden zertifiziert.

1641 Seitens der Kulturverwaltung wird die Zusammenarbeit zwischen Volkshochschule, anderen Träger der
1642 Erwachsenenbildung und Kultureinrichtungen zum Zwecke der Entwicklung von Angeboten der
1643 Kulturellen Bildung wohlwollend begleitet bzw. koordiniert.

1644

1645 Durch Fortbildung, Kommunikation und regelmäßigen Austausch soll die Praxis fortgeführt und
1646 ständig verbessert werden. Mit Hilfe einer Datenbank und der Zusammenarbeit der unterschiedlichen
1647 Bildungsträger sollen neue Angebotsformate für spezifische Zielgruppen entwickelt werden.

1648

1649 **Handlungsempfehlungen:**

1650 - Strukturierung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Trägern kultureller Bildung;

1651 - Unterstützung bei kulturellen Angeboten für bestimmte Zielgruppen;

1652 - Beratung und Fortbildung für Fachkräfte;

1653 - Erprobung von Modellen kultureller Schulentwicklung

1654

1655 **6.2. Einzelthemen**

1656

1657 Neben den Herausforderungen, Zielen und vier Querschnittsthemen, die alle Bereiche von Kunst und
1658 Kultur übergreifend betreffen, werden im Folgenden Beschreibungen und Handlungsempfehlungen für
1659 die spezifischen Sparten von Kunst und Kultur formuliert.

1660

1661 Die folgenden neun Bereiche sind alphabetisch geordnet, um keine Gewichtung der Sparten zu
1662 definieren:

1663

1664 • 6.2.1 Bildende Kunst

1665 • 6.2.2 Darstellende Künste

1666 • 6.2.3 Kreative Allianzen

1667 • 6.2.4 Kulturelles Erbe und Stadtgeschichte

1668 • 6.2.5 Kultur- und Kreativwirtschaft

1669 • 6.2.6 Literatur

1670 • 6.2.7 Musik

1671 • 6.2.8 Stadtteil- und Soziokultur

1672 • 6.2.9 Theater

1673

1674

1675

1676

1677

1678

1679 **6.2.1. Bildende Kunst in der Stadt Magdeburg**

1680 Die Stadt verfügt, obwohl Landeshauptstadt, nicht über eine Kunsthochschule. Dies bedeutet, dass die
1681 künstlerische Szene klein und überschaubar ist. Darin unterscheidet sich Magdeburg nicht von
1682 anderen Städten ohne künstlerische Universitäten und Hochschulen. Aus diesem Grund kommt dem
1683 Kunstmuseum der Landeshauptstadt eine große Bedeutung zu, denn Bildende Kunst als Motor für
1684 Vielfalt und nationale wie internationale Ausstrahlung sind für Städte und ihre Anziehungskraft
1685 unentbehrlich.

1686 Bildende Kunst erzeugt eine Vielfalt an Kommunikationsmöglichkeiten. Aus diesem Grund ist sie im
1687 Stadtgefüge unverzichtbar. Neue visuelle Herausforderungen in unserer Zeit geben zusätzliche
1688 Impulse. Dies gilt es in Zukunft auszubauen und an markanten Positionen im Stadtraum zu stärken.

1689 **Kunst im Museum der Landeshauptstadt bis 2030**

1690 Das Kunstmuseum der Landeshauptstadt ist seit vielen Jahren das wichtigste Haus für die Kunst der
1691 Gegenwart in der Stadt und seit einigen Jahren darüber hinaus im Land Sachsen-Anhalt. Es wird im
1692 kommenden Jahrzehnt darum gehen, diese Funktion weiter auszubauen, um langfristig eine
1693 qualitätvolle Entwicklung der Kunst und Kultur entsprechend anderer Landeshauptstädte zu
1694 entwickeln. Das Besucherpotential von Kunstmuseen ist in den letzten Jahren kontinuierlich
1695 gewachsen.

1696 Das Kunstmuseum der Landeshauptstadt ist seit Jahren ein Kunstort, der im Wachsen begriffen ist.
1697 Seit 1975 als Kunstmuseum der Landeshauptstadt genutzt, feierte es 2015 sein 40jähriges Bestehen
1698 und präsentierte damals den Zuwachs an Sammlungen in einer großen Sonderausstellung.

1699 Die stetig wachsende Sammlung, die sich zu je einem Drittel aus Erwerb durch die Landeshauptstadt
1700 und Dritte, u.a. die Freunde und Förderer des Museums, das Land Sachsen-Anhalt und Schenkungen
1701 zusammensetzt, benötigt in Zukunft mehr Aufmerksamkeit und Platz.

1702 Seit 2015 haben mehrere Erwerbungen, Schenkungen (u.a. Sammlung Fotografie Schultz,
1703 Depositorien, Stiftungen und Schenkungen) zu einer Sammlungserweiterung der internationalen Kunst
1704 der Gegenwart – vor allem im Bereich der Malerei, Fotografie und Video/Installation) geführt.

1705 Mit seinem Skulpturenpark greift das Kunstmuseum aktiv in den Stadtraum. Der Park ist in ständiger
1706 Weiterentwicklung begriffen. Neben klassischer Skulptur wurden und werden weitere Licht-, Klang-
1707 und Medienskulpturen entstehen. Sorgfältige Anpassung und stetige Attraktivitätssteigerung sowie
1708 die Entstehung neuer räumlicher Bezüge zur Schaffung von Aufenthaltsqualitäten sind inbegriffen.

1709 Im Jahr 2020 bis 2022 erfolgt die weitere bauliche Instandsetzung des Gebäudes aus Mitteln des EFRE
1710 Welterbe-Programms.

1711 Gerade die Kunstmuseen spielen aufgrund ihrer großen Freiheit und ihrer Anbindung an Künstler als
1712 Motoren gesellschaftlicher Entwicklung eine immense Rolle in der kulturpolitischen Entwicklung der
1713 Gegenwart und Zukunft.

1714 Ein Kunstmuseum ist nicht (nur) als Container für Kunst zu begreifen, sondern als

1715 Kommunikationsraum, der verschiedene Formen des Handelns und Denkens schafft, sie zulässt und
1716 einfordert und zugleich vielfältige Verbindungen zur Stadtgesellschaft herstellt.

1717 Das Kunstmuseum als Ort der Kunstpräsentation wird somit zur Herausforderung und wirft Fragen auf
1718 nach seiner gegenwärtigen Rolle im Umgang mit Kunst und Gesellschaft.

1719 Lebenslanges Lernen ist ein Schlüsselement zur Erreichung des strategischen Ziels von Lissabon. Für
1720 Kunstmuseen bedeutet dies neue Vermittlungsstrategien zu entwickeln, die Lernen und Entspannen,

1721 Hören und Sehen verbinden, um so eine aktive Rolle im gesellschaftlichen Wandel zu vollziehen:
1722 angesagt ist in Zukunft nicht mehr das ehrfürchtige Staunen, sondern die persönliche Ansprache und
1723 Erlebbarkeit von Kunst und Kultur. Hier liegt die Herausforderung und eine immense Chance für die
1724 Zukunft. Eine Weiterentwicklung des Kunstmuseums wird nach Abschluss der baulichen
1725 Instandsetzung ins Auge gefasst.
1726 Architektur wirkt als sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Aspekt, Museumsarchitektur als Medium
1727 der Repräsentation einer Stadt, des kulturellen Gedächtnisses einer Region oder einfach als Ort des
1728 Flanierens und der kulturellen Zerstreung – Kunstmuseen und ihre Architekturen sind wie kaum eine
1729 andere Kultureinrichtung der Gegenwart geeignet, um modernes Freizeitverhalten und kulturelle
1730 Bildung aller Generationen miteinander zu vereinen. Diese Möglichkeiten, die sich in ständiger
1731 Entwicklung befinden, gilt es für die Zukunft der Innenstadtentwicklung zu nutzen.
1732

1733 Kulturmeilen zwischen Kulturhistorischem Museum, Dommuseum, Dom und Kunstmuseum sind
1734 „Flaniermeilen der Kunst“ und werden damit Teil der Stadtentwicklung: Benötigt wird ein neues
1735 Verständnis der Repräsentanz von Kunst und Architektur, das in der Innenstadt den Alltag der
1736 Menschen zwischen Einkauf und Stadtbummel erreicht.

1737 **Artist in Residence (AiR)**

1738
1739 Mit der Einrichtung und Ausschreibung von sieben Künstler*innenateliers im Jahr 1999 legte die
1740 Landeshauptstadt Magdeburg in einem ersten Schritt einen wichtigen Grundstein für die Förderung
1741 der bildenden Kunst. Insgesamt 37 Künstler*innen profitierten seither von einer Förderung durch die
1742 Landeshauptstadt Magdeburg. Die Stipendien wurden bislang überwiegend an regional beheimatete
1743 Künstler*innen vergeben.
1744

1745 Mit der Entwicklung eines international ausgerichteten AiR-Förderprogramms parallel zu den bislang
1746 bestehenden Strukturen kann die Landeshauptstadt Magdeburg sich einmal mehr als weltoffene,
1747 bunte und der Zukunft zugewandte, moderne Stadt präsentieren, in der Genre übergreifendes,
1748 künstlerisches Schaffen und kulturelle Aktivitäten einerseits in die Stadt und ihre Gesellschaft wirken.
1749 Andererseits kann aus einem international ausgerichteten AiR-Programm eine Strahlkraft nach außen
1750 erwachsen, welche die Landeshauptstadt Magdeburg für angehende Residencies und Kunst- und
1751 Kulturschaffende attraktiv macht und die Stadt wiederum nachhaltig positiv beeinflussen kann. Mit
1752 einem international ausgerichteten Förderprogramm verquicken sich kommunale Kunst- und
1753 Kulturarbeit mit (inter-)nationalen Einflüssen. Magdeburg wird auf diese Weise Akteur der nationalen
1754 und internationalen Kunst- und Kulturszene. So könnte ein Künstler*innenhaus in Magdeburg durch
1755 Ausstellungen, Vorträge und weitere Veranstaltungen in die Gesellschaft wirken, wodurch sich ein
1756 vitaler und intensiver Dialog und Austausch zwischen Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und
1757 Kunstinteressierten etablieren kann. Diese Bewusstseins- und Identitätsbildung innerhalb der
1758 Gesellschaft trägt dann auch zur kulturellen Wertschätzung des Lebensortes bei, die sich anhaltend
1759 weiter multipliziert.
1760

1761 **„Freie Szene“ in der Bildenden Kunst**

1762
1763 In Magdeburg haben sich daneben verschiedene Ateliers und Galerien etabliert, die sich sowohl in der
1764 Innenstadt als auch im Engpaß Buckau und anderen Stadtteilen, z. B. in leerstehenden
1765 Industriegebäuden, befinden. Etabliert haben sich in unregelmäßigen Abständen Kunstfestivals des
1766 Vereins Kulturanker e. V¹. und die kommerziell erfolgreiche jährliche Kunstmesse „KunstMitte –

1 <https://kulturanker.de/kulturanker-e-v/>

1767 Mitteldeutsche Messe für zeitgenössische Kunst¹ mit über 100 Galeristen und Künstlergruppen aus
1768 der erweiterten Region. Der „bbk – Berufsverband bildender Künstler“ veranstaltet jährlich im
1769 September die „Tage der offenen Ateliers“, an dem sich in Magdeburg mehr als ein Dutzend lokal
1770 ansässige Künstlerinnen und Künstler beteiligen.
1771 Das „Forum Gestaltung e. V.“² in der Brandenburger Straße sieht sich in der Tradition der ehemaligen
1772 Kunstgewerbeschule am gleichen Ort und beherbergt den Nachlass von Stefan Wewerka, der auch zu
1773 besichtigen ist. Gleichzeitig präsentieren sich in regelmäßigen Abständen Studierende der Hochschule
1774 Magdeburg–Stendal aus dem Bereich Design. Zudem werden im Forum auch wechselnde
1775 Ausstellungen gezeigt.
1776 Ausstellungsräumlichkeiten sind vielerorts in der Stadt zu finden – vom Einkaufszentrum über die
1777 Bankfiliale bis zum Café. Freiluftgalerien werden gelegentlich in den Sommermonaten initiiert.

1778

1779 (Ergänzung „Kunst im Öffentlichen Raum“)

1780

1781

1782 Handlungsempfehlungen:

1783

- 1784 • Weiterentwicklung des Kunstmuseums zu einem überregional ausstrahlenden Haus für Kunst
- 1785 der Gegenwart
- 1786 • Zielgruppenorientierte Präsentation der Sammlungsbestände
- 1787 • Weiterentwicklung des Skulpturenparks
- 1788 • Etablierung eines AiR-Förderprogramms neben dem Erhalt der Künstlerateliers in den
- 1789 Tessenowgaragen

1790

1791

1 <https://kunst-mitte.com>

2 <http://forum-gestaltung.de/ausstellungen/>

1792 6.2.2 Darstellende Künste

1793

1794 Die „Darstellenden Künste“ sind in Magdeburg an erster Stelle durch das Theater der Landeshauptstadt
1795 (TdL) und das Puppentheater vertreten. Diesen beiden „Eigenbetrieben“ ist ein eigener Abschnitt
1796 gewidmet. Dies wird in Kapitel 6.2.9 dargestellt.

1797

1798 Unabhängig von diesen beiden Theater-Institutionen in der Rechtsform „Städtischer Eigenbetrieb“ hat
1799 sich eine lebendige und vielfältige Szene entwickelt, die sich ständig verändert. Eine Auswahl aktueller
1800 Gruppen und Akteure veranschaulicht die Landschaft darstellender Künste in Magdeburg.

1801

1802 Die größte Gruppe in der Theaterlandschaft bildet der Verein Kult e. V. mit den Freien Kammerspielen.
1803 Das Ensemble umfasst rund 30 Menschen, die bei den unterschiedlichen Produktionen vor und hinter
1804 den Kulissen mitwirken. Spielstätten sind das Forum Gestaltung und die Feuerwache Magdeburg. Kult-
1805 Status hat die komödiantische Serie „Olvenstedt probiert“ (Autor: Dirk Heidicke) erreicht. Das
1806 Repertoire der Kammerspiele umfasst in der Regel mehr als ein Dutzend Produktionen aller Genres.

1807 Namen raus

1808 Aus der Idee zweier Schauspieler hat sich seit 1992 das „Theater an der Angel“ mit Platz für rund 100
1809 Menschen im Saal gebildet. Gespielt werden frohe, komödiantische oder nachdenklich stimmende
1810 Stücke, die in der Regel ausverkauft sind. Ein ähnliches Projekt verfolgen „Die Nachtschwärmer“ auf
1811 dem Theaterschiff seit 2018 im Dienst der „Weißen Flotte“.

1812

1813 Das Theater Poetenpack gastiert regelmäßig zumeist mit klassischem Sommertheater und Angeboten
1814 für Kinder im Freilichtbereich in Magdeburg und Ostdeutschland.

1815

1816 Das freie Theater „Kinamo“ wird von einer Tanz- und Theaterpädagogin geleitet und bietet Impuls-
1817 Tanz sowie „Mama-Baby-Tanz“ an. Kinder als Zielgruppe hat auch die „Theaterwerkstatt Stine“, die im
1818 Moritzhof angesiedelt ist, ebenso wie die „Theatergärtnerei“ mit Angeboten für gehörlose Menschen.
1819 Die „Compagnie 09“ (cmd-09.de) ist ein Verein, der Theaterprojekte verschiedenster Art – vom
1820 anspruchsvollen Historienstück bis zum unterhaltsamen Sommertheater – initiiert. Als Schwerpunkte
1821 haben sich Open-Air-Aufführungen in den Sommermonaten entwickelt. Weitere Theatergruppen, wie
1822 die Schaubühne, Theaternomaden, „bühnenfrei“, Wohnzimmertheater oder Kulturring, bieten seit
1823 vielen Jahren erfolgreiches Amateurtheater an.

1824

1825 Improvisationstheater oder auch Theatersport erfreuen sich großer Beliebtheit und wechselnder
1826 Gruppen: Das Improvisationstheater „Herzprung“ ist eine kleine Theatergruppe, die ihre Stücke mit
1827 groben Umschreibungen vorgibt, aber sich vom Publikum während des Spielens inspirieren lässt. So
1828 entwickeln sie spontane Geschichten und Szenen ohne Drehbuch oder Regisseur. Weitere
1829 Improvisationsgruppen aus Magdeburg nennen sich „Tapetenwechsel“, „Kammerjäger“ und „Imaginär“.

1830

1831 In Magdeburg gibt es außerdem verschiedene Akteure, die politisch-satirisches Kabarett bieten:

1832

- Die „Magdeburger Zwickmühle“ spielt mit einem eigenen Ensemble im Theater in der
1833 Leiterstraße und ist im gesamten deutschsprachigen Raum, zum einen durch ihre zahlreichen
1834 Gastspiele und Preise und zum anderen durch die Fernsehsendung „Die 3 von der Zankstelle“,
1835 bekannt.

1836

- „Die Kugelblitze“ sind eine Kabarettgruppe, bestehend aus zwei Kabarettisten, die in der
1837 Feuerwache und auf dem Theaterschiff der Reederei Süßenbach ihre Stücke präsentieren.

1838

- Das Kabarett „... nach Hengstmanns“ befindet sich seit 2008 im Breiten Weg in Magdeburg.

1839

Die Spielstätte steht auch für Gastspiele und Kabarett-Wettbewerbe zur Verfügung.

- 1840 • Lars Johansen präsentiert als Solist sein Programm im soziokulturellen Zentrum „Moritzhof“
1841 und anderen Spielstätten.
- 1842 • Eine weitere Spielstätte ist die Festung Mark, wo regelmäßig Kabarettistinnen und
1843 Kabarettisten auftreten.
- 1844 • Außerdem spielen an unterschiedlichen Orten Lothar Bölck und gelegentlich das
1845 Studentenkabarett „Prolästerrat“.
- 1846 • An einigen Gymnasien haben sich ebenfalls Kabarettgruppen gebildet, die zumeist jedoch
1847 schulintern auftreten.
- 1848 • Die Poetry-Slam-Szene unter dem Label „Wortwäsche“ oder „Wortscharmützel“ verbindet
1849 Standup-Comedy mit Lesungen und hat sich durch die Aktivitäten des Vereins Halternativ e. V.
1850 in Magdeburg (Moritzhof, Oli-Kino und andere Spielstätten) etabliert. Speziell für junge
1851 Menschen unter 20 Jahren werden besondere Wettbewerbe angeboten, die sich nach wie vor
1852 großer Publikumsresonanz erfreuen. Auf diesem Gebiet gibt es auch neue Ansätze, wie
1853 „Science-Slam“ oder „Song-Slams“. Seminare und Workshops vermitteln Interessierten
1854 entsprechende Kenntnisse und Techniken (Textgestaltung, Präsentation).
1855
- 1856 Die Tanzszene reicht von der Theaterballettschule über private Anbieter (z. B. Movement Dance, Steps-
1857 Tanzcenter, Dance Complex) bis hin zum Verein Tanztheater Elbaue e.V. Vielfach wird Tanz für Kinder
1858 und Jugendliche auch von Sportvereinen angeboten. Eine der erfolgreichsten Breakdance-Gruppen
1859 sind die „Da Rookies“ aus Magdeburg. Diese Formation verbindet die HipHop-Kultur mit klassischer
1860 Musik als Klassik-Cross-Over-Produktion (Projekt „Der Nussknacker“). Eine Breitenwirkung und hohe
1861 Beteiligungszahlen erreichen die sportlich-kulturell ausgerichteten Tanzclubs Blau-Silber und Rot-
1862 Grün mit zusammen etwa 500 Aktiven.
1863
- 1864 Neben den Theatern finden sich in der Stadt verschiedene Spielstätten:
1865 In der Grünen Zitadelle („Hundertwasserhaus“) hat sich das „Theater in der Grünen Zitadelle“ gebildet.
1866 Es bietet einen Mix aus Theater, Musik und Comedy. Im Theaterraum ist Platz für bis zu 200 Zuschauer,
1867 außerdem finden hier Ausstellungen, Lesungen und Veranstaltungen statt.
- 1868 Im Kreativzentrum „Forum Gestaltung“ befindet sich das „Theater im Forum“ mit regelmäßigen
1869 Angeboten (Tanz, Jazz, Lesung und Aufführungen).
- 1870 Die in Schönebeck beheimatete „MS Marco Polo“ wird unter der Bezeichnung Theaterschiff
1871 Magdeburg“ von verschiedenen Ensembles seit 2009 genutzt.
- 1872 Regelmäßige kommerzielle Theater-, Tanz- und Showveranstaltungen finden im „Alten Theater“ am
1873 Elbauenpark statt.
- 1874 Beliebte Freilichtbühnen sind der Möllenvogteigarten am Dom, der Domplatz, die Innenhöfe des Forum
1875 Gestaltung, die Seebühne im Elbauenpark und im Kunstmuseum „Kloster Unser lieben Frauen“.
- 1876 Neben den soziokulturellen Zentren bieten auch Schulen sowie die Gemeinderäume einiger
1877 Kirchengemeinden gute Bedingungen für Kleinkunst und Theater.
1878
- 1879 Die theaterpädagogische Arbeit in und an Schulen wird vom Landeszentrum Freies Theater Sachsen-
1880 Anhalt e. V. (www.lanze-lsa.de) koordiniert.
- 1881 Zum einen lernen Schülerinnen und Schüler freies, professionelles Theater kennen im Projekt
1882 „KlaTSch!“ Unter dem Namen: „KLaTSch! – Kulturelles Lernen an Freien Theatern und Schulen“
1883 erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit einen Theaterbetrieb der Freien Szene in seiner ganzen
1884 Komplexität kennenzulernen. Ein zentraler Aspekt dieser engen Partnerschaft beruht auf der Förderung
1885 eines lebendigen Austausches zwischen Schule und den Theaterleuten einer konkreten Bühne.
- 1886 Zum anderen gibt es das Projekt „Theater als Schule des Sehens“. TASS. ermöglicht Aufführungen
1887 mobiler Kindertheaterinszenierungen der Freien Theater an Grund- und Förderschulen.

1888 Das Landeszentrum bietet auch die Schultheatertage sowie Fortbildungen für Lehrkräfte an.

1889

1890 Die Kulturverwaltung unterstützt die Kooperation und Vernetzung der freien Theaterszene auf
1891 verschiedenen Ebenen. Die städtischen Eigenbetriebe beraten die freien Gruppen bei Bedarf und
1892 stellen nicht benötigte Requisite, Technik und Know-How bereit. TdL und Puppentheater betrachten
1893 die „Freie Szene“ nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung. Gegenseitige Informationen über
1894 geplante Projekte und Termine helfen, Überschneidungen zu vermeiden.

1895 Den Akteuren der Freien Szene wird über den Dachverband Landeszentrum Freier Theater Austausch
1896 und Fortbildung ermöglicht. Die Fachkräfte des Landeszentrums beraten die Kulturverwaltung bei der
1897 Beurteilung von Fördermittelanträgen aus der Theaterszene.

1898

1899 Handlungsempfehlungen:

1900 - Unterstützung und Förderung der professionellen freien Theater in Zusammenarbeit mit dem
1901 Landesverband;

1902 - Unterstützung, Fortbildung und Förderung der Amateurtheater sowie der Schultheaterszene;

1903 - Vermittlung von Proben-Räumen, Requisiten, fachlicher Beratung und Technik durch LanZe e.V. wird
1904 unterstützt.

1905 - Information und Öffentlichkeitsarbeit für die freie Theaterszene wird durch die Landeshauptstadt
1906 unterstützt;

1907 - Öffnung der freien Theatergruppen für Menschen mit Migrationshintergrund;

1908 - Inklusive Angebote der Theater werden unterstützt und gefördert.

1909

1910

1911 **6.2.3 Kreative Allianzen**

1912

1913 Der Begriff „Kreative Allianzen“ ist 2006 vom Kulturpolitiker Oliver Scheytt geprägt worden, um eine
1914 neue gesellschaftlich engagierte Kulturpolitik zu beschreiben, die nicht allein auf staatliche oder
1915 kommunale Prozesse orientiert ist. Diese Allianzen stehen für Kooperation und Mittelakquise abseits
1916 staatlicher Alimentation.

1917 Der in dieser Kulturstrategie verwendete Kulturbegriff bezieht Wissenschaft, Hochschule und
1918 Religionen ein.

1919

1920 **Hochschulen und Wissenschaft**

1921 Für Kulturpolitik als gemeinschaftsstiftende Aufgabe bedeutet dies, dass die Otto-von-Guericke-
1922 Universität ebenso wie die Hochschule Magdeburg-Stendal als integrale Bestandteile des kulturellen
1923 Lebens Magdeburgs betrachtet werden.

1924 Insbesondere die Studierenden entwickeln inzwischen mit ihren Projekten eine Wirkung, die erheblich
1925 zur Entwicklung eines urbanen Lebens beiträgt. Aufgrund ihrer akademischen Vorbildung und ihrer
1926 „Außenposition“ einerseits, ihrer kulturellen Interessen und ihrer Bereitschaft zum ehrenamtlichen
1927 Engagement andererseits setzen sie vielfach spannende Diskurse in Gang, die vor allem für die
1928 Stadtentwicklung impulsgebend wirken. Die kulturellen Einrichtungen und Institutionen der
1929 Hochschulen (vom Chor bis zur Bibliothek) sind vielfach auch von der Stadtöffentlichkeit geschätzte
1930 und genutzte kulturelle Bausteine. Umgekehrt stehen die städtischen Einrichtungen auch spezifischen
1931 Interessen der Studierenden und Hochschul-Mitarbeitenden zur Verfügung.

1932

1933 Aber auch die akademische Lehre, die Arbeit der Forschungseinrichtungen prägen zumindest mittelbar
1934 das kulturelle Klima in der Stadt. Die Bewerbung Magdeburgs um den Titel „Kulturhauptstadt Europas

- 1935 2025" hat hier für mögliche Kooperationen zwischen Kunst und Wissenschaft wichtige Akzente
 1936 gesetzt, die nachhaltig genutzt werden können.
 1937
 1938 Die ausländischen Studierenden (z. B. aus Indien, China, Jordanien, Syrien) beteiligen sich mit eigenen
 1939 Initiativen und Vereinen am kulturellen Leben und sind eingeladen, die kulturelle Szene in Magdeburg
 1940 zu beleben und zu bereichern.
 1941
 1942 Veranstaltungen wie die „Lange Nacht der Wissenschaft“ mit kulturellem Rahmenprogramm oder die
 1943 Kooperation zwischen dem Studiengang Industrial Design mit dem Forum Gestaltung e. V. sind
 1944 Beispiele einer erfolgreichen Zusammenarbeit.
 1945 Eine Besonderheit ist der Bachelorstudiengang Cultural Engineering an der Otto-von-Guericke-
 1946 Universität. Das teils englischsprachige interdisziplinäre Programm hat einen kulturwissenschaftlichen
 1947 Schwerpunkt und bietet Vertiefungsmöglichkeiten in Logistik, Wirtschaft und Informatik. Es eröffnet
 1948 vielseitig interessierten und engagierten Studierenden die Möglichkeit, gesellschaftliche Phänomene
 1949 aus unterschiedlichen Fachperspektiven wahrzunehmen und wissenschaftlich zu betrachten.
 1950 Vielfältige Projekte und Praktika, z. b. durch den Verein „Kultur auf neuem Terrain erleben – KanTe e.
 1951 V.“, sind für die Stadtgesellschaft entstanden. Etliche Absolventinnen und Absolventen des
 1952 Studiengangs haben sich als Kulturschaffende in der Freien Szene in Magdeburg engagiert.
 1953
 1954 Handlungsempfehlung:
 1955 Zwischen den Hochschulen und den Kulturinstitutionen sollen regelmäßige Konsultationen auf
 1956 verschiedenen Ebenen eingerichtet werden, um Kooperationen zu erörtern und Vorhaben
 1957 abzustimmen.
 1958
 1959 **Religionsgemeinschaften**
 1960 Kreative Allianzen bieten in der Landeshauptstadt Magdeburg auch die Religionsgemeinschaften an.
 1961 Evangelische, katholische, freikirchliche und orthodoxe Gemeinden haben unterschiedliche kulturelle
 1962 Profile. Mitmach-Angebote gibt es vielfältiger Art im Musikbereich (Magdeburger Domchöre,
 1963 Singschule, Mottetenchor, Kantatenchor, Dombläser, Posaunenchor usw.), in der kulturellen Bildung
 1964 und für verschiedene Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Frauen, Senioren, Zugewanderte und Menschen
 1965 mit Fluchterfahrung). Pauluskirche, Hoffnungsgemeinde und Dom sind als Konzertkirchen
 1966 ausgewiesen. Großes Publikumsinteresse erreichen die Konzertangebote außerhalb der Gottesdienste,
 1967 insbesondere die Konzertreihe „Orgelpunkt“ im Magdeburger Dom.
 1968
 1969 Ergänzend zum bestehenden Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrum, das auch kulturelle Bildung anbietet,
 1970 entstehen die Ökumenischen Höfe zwischen Walloner- und Petri-Kirche. Die Mönche des
 1971 Prämonstratenser-Ordens werden ein geistliches und weltliches Angebot für die Stadtgesellschaft
 1972 entwickeln, welches sich in der Innenstadt für katholische und evangelische Gemeinden auch der
 1973 Kulturvermittlung widmen wird. An das kulturelle Erbe Norberts von Xanten, Magdeburger Erzbischof
 1974 aus dem 12. Jahrhundert und Gründer des Prämonstratenser-Ordens. werden die Ökumenischen Höfe
 1975 ebenso erinnern.
 1976 Als wichtiger kirchlich orientierte Anbieter im Bereich „Kulturelle Bildung“ hat sich der Sunrise e.V. mit
 1977 dem Projekt „Villa Wertvoll“ etabliert. Jugendliche und Kinder ab 3 Jahren können im Stadtteil Neue
 1978 Neustadt ihre künstlerischen Fähigkeiten entdecken, entfalten und weiter entwickeln.
 1979
 1980 Zuwanderung und Migration haben die religiöse Landschaft Magdeburgs in den letzten Jahren
 1981 verändert und bereichert. Eine interkulturelle und weltoffene Kulturstrategie trägt dazu bei, den

1982 unterschiedlichen Kirchen und Religionsgemeinschaften eine Heimat zu geben und ihr Wirken bekannt
 1983 zu machen.
 1984 Die jüdischen Gemeinden und Verbände führen jährlich im Herbst gemeinsam mit dem Forum
 1985 Gestaltung e. V. die „Tage der jüdischen Geschichte und Kultur“ durch. Hier präsentieren sich in einer
 1986 kreativen Allianz Chöre, Musikgruppen und Künstlerinnen und Künstler aus der Region zu
 1987 Themenfeldern aus der jüdischen Welt. Der bevorstehende Bau der neuen Synagoge in der
 1988 Magdeburger Innenstadt bietet der jüdischen Gemeinschaft neue Räumlichkeiten für ein erweitertes
 1989 Gemeindeleben.
 1990 Buddhistische und islamische Traditionen präsentieren sich der Öffentlichkeit in Magdeburg
 1991 regelmäßig im Rahmen von Feiertagen. So gibt es kulturelle Events mit Tanz, Musik, Theater und
 1992 Esskultur zum chinesischen und vietnamesischen Neujahrs- bzw. Frühlingsfest; auch das kurdische
 1993 oder iranische Neujahr („Nouruz“) werden mit größeren öffentlichen Feiern begangen, bei denen
 1994 Musik- und Tanzgruppen auftreten. Auch andere Kulturformen wie Kalligrafie oder Schattentheater
 1995 bieten Initiativen aus der zugewanderten Bevölkerungsgruppe an. Migrantische Gruppen organisieren
 1996 sich häufig über kulturelle und/oder religiöse Themen. Das „einewelt“-Haus – getragen von der
 1997 Auslandsgesellschaft e. V. – bietet ebenso wie das Forum Gestaltung (Projekt „House of Resources“)
 1998 und die soziokulturellen Einrichtungen in der Stadt Räumlichkeiten und Unterstützung an.
 1999
 2000 Im Rahmen der zukünftigen Kulturpolitik und -strategie werden seitens der Kulturverwaltung
 2001 regelmäßige Gespräche zwischen entsprechenden Vertreter*innen der Hochschulen und der
 2002 Religionsgemeinschaften geführt, um sich gegenseitig über die geplanten Maßnahmen und
 2003 Veranstaltungen zu informieren. Eine Verständigung über Termine, Räumlichkeiten, Finanzen und
 2004 Höhepunkte helfen den kreativen Allianzen bei der Umsetzung ihrer jeweiligen Anliegen.
 2005
 2006 Handlungsempfehlung
 2007 Für die Verständigung zwischen den Religionsgemeinschaften und der Integration in der
 2008 Stadtgesellschaft müssen noch mehr Anstrengungen unternommen und neue Formate entwickelt
 2009 werden.
 2010
 2011

2012 **6.2.4 Kulturelles Erbe und Stadtgeschichte**

2013
 2014 Um die Zukunft zu bauen, muss die Magdeburger Stadtgeschichte als lebendiger Erfahrungsschatz in
 2015 konkreten Bezügen vor Ort sichtbar bleiben und als kulturelle Ressource aktivierbar werden. Doch das
 2016 heutige Magdeburg kann so vieles nicht mehr erzählen, ist gezeichnet von Leerstellen und Wunden.
 2017 Von der Großstadt der Renaissance blieb kein einziges Bürgerhaus erhalten. Die Pfarrkirchen, in denen
 2018 seit 1524 die Reformation gepredigt wurde, gibt es nicht mehr, ebenso wenig die Synagoge. Sogar das
 2019 schriftliche Gedächtnis weist schmerzhaft Lücken auf. Für ganze Epochen sind die einst reichen
 2020 Bestände von Stadtarchiv und Stadtbibliothek verloren. Nicht zuletzt fehlen die Menschen, die Träger
 2021 von Erinnerung sein könnten. Krieg und Gewaltherrschaft haben ebenso Lücken gerissen wie die
 2022 Abwanderung nach 1945 und 1989.
 2023
 2024 Wo Menschen, authentische Stätten, ja sogar historisches Wissen fehlen, ist Erinnerung nicht mehr
 2025 selbstverständlich. Der Gesprächsfluss zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gerät ins
 2026 Stocken. Doch Magdeburg bleibt eine europäische Stadt, überreich an Erfahrungen, Lebensmustern
 2027 und Identitäten. Tabula rasa ist keine Option. Der Wunsch nach Auseinandersetzung mit der
 2028 Stadtgeschichte ist allerorten zu spüren und äußert sich auch zivilgesellschaftlich in einer sehr breit
 2029 aufgestellten Struktur von Geschichtsvereinen, der gerade ein Generationswechsel bevorsteht.

2030 Im Umgang mit dem historischen Erbe ist dabei Kreativität gefragt. Schon heute wertet das
 2031 Experimentieren mit neuen Formen der Erinnerungskultur den Stadtraum auf. Stolpersteine erinnern
 2032 an jüdische Bürger, aber sie zeichnen auch die längst überbauten Straßenverläufe einst dicht
 2033 besiedelter Altstadtviertel nach. Sie sind Ergebnis einer breiten Erinnerungsarbeit von Schülern und
 2034 Jugendlichen, die die Würde des Einzelschicksals in den Mittelpunkt rückt. In Bronze gegossene
 2035 Kirchenmodelle, am historischen Standort errichtet, lassen zwischen den Einkaufstempeln der City
 2036 eine tausendjährige Sakraltopographie hervorscheinen. Das wiedererrichtete Portal der
 2037 Katharinenkirche ist weit geöffnet, auch wenn es nicht mehr zum Seelenheil führt. An Hausfassaden
 2038 des 21. Jahrhundert künden barocke Hauszeichen und Inschriften von der historischen Textur der
 2039 hanseatischen Bürgerstadt.
 2040 Der leise murmelnde Duktus, die leicht übersehbare Signatur dieser immateriellen Erinnerungskultur
 2041 setzt gerade in der hektischen Großstadt auf den Menschen als Akteur einer Spurensuche. Die reiche
 2042 Magdeburger Vergangenheit will bewusst erfragt, will in einem kreativen Prozess der Aneignung aktiv
 2043 entdeckt werden. Doch bergen erinnerungskulturelle Akzentsetzungen im öffentlichen Raum auch
 2044 Konfliktpotential, gerade wenn der historische Überrest, etwa ein Baudenkmal, nicht mehr unmittelbar
 2045 verfügbar ist. Dann muss sich die Stadtgesellschaft über die Sichtbarmachung der verschiedenen
 2046 Zeitschichten im Stadtbild verständigen.
 2047
 2048 Konsens herrscht darüber, dass historisches Erbe und Identität in besonderen Formen der
 2049 Erinnerungskultur präsent gehalten werden müssen. Dies gilt gerade für das Gedenken an Krieg,
 2050 Zerstörung und Gewaltherrschaft und für die längst nicht abgeschlossene Aufarbeitung. Die
 2051 Erinnerung an Leid und Verlust, auch an eigene Schuld und gesellschaftliches Versagen, braucht einen
 2052 herausgehobenen Ort, darf nicht aus falsch verstandenem Zukunftsstreben verdrängt oder tabuisiert
 2053 werden. Eine in Raum und Zeit verortete Erinnerungskultur ist deshalb nicht Widerpart, sondern
 2054 Gegenstück einer zukunftsorientierten Entwicklung. Vorwärtsstreben und Lebenswille kann angesichts
 2055 vieler entwicklungsfähiger Möglichkeitsräume gerade im Stadtzentrum davon nur profitieren. Dies gilt
 2056 für erhaltene und im Rahmen der Denkmalpflege weiter zu bewahrende Bauzeugen – vom
 2057 Magdeburger Dom bis zu den Denkmälern der Industriearchitektur – für Gedenkort wie die
 2058 Gedenkstätte Moritzplatz oder das Mahnmal am KZ-Außenlager Magda und für die Museen, Archive
 2059 und Bibliotheken, die gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Initiativen, Vereinen und Communities
 2060 wesentliche Träger der Erinnerungskultur sind.
 2061
 2062 Unter den Erinnerungsspeichern des historischen Erbes der Stadt kann die bereits 1525 gegründete
 2063 Stadtbibliothek auf die älteste Tradition zurückblicken und 2025 ihr 500-jähriges Bestehen feiern,
 2064 während das einst berühmte Archiv des Schöffenstuhls und das Archiv des Rats der mittelalterlichen
 2065 Großstadt bereits im Dreißigjährigen Krieg 1631 unwiederbringlich verloren gegangen sind.
 2066 Bürgerschaftliches Engagement und Vereinstätigkeit ließen im 19. Jahrhundert in Magdeburg, das an
 2067 keine frühere fürstliche oder städtische Sammlungstätigkeit anknüpfen konnte, erste naturkundliche
 2068 Sammlungen sowie Kunst- und Kunstgewerbesammlungen entstehen, aus denen zunächst das
 2069 Museum für Naturkunde und das Kaiser-Friedrich-Museum Magdeburg, das heutige Kulturhistorische
 2070 Museum hervorgingen, deren Sammlungen im Zweiten Weltkrieg erhebliche Verluste erlitten. Seit der
 2071 zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fächerte sich die Museumslandschaft Magdeburgs weiter auf. Im
 2072 ehemaligen Kloster Unser Lieben Frauen entstand ein eigenständiges Kunstmuseum, das von 1976 bis
 2073 1989 die Funktion einer Nationalen Sammlung für Kleinplastik der DDR hatte. In der 1871 errichteten
 2074 Gießereihalle der ehemaligen Gruson-Werke wurde 1995 ein Technikmuseum eingerichtet, um die
 2075 Geschichte Magdeburgs als Industriestandort mit einem Schwerpunkt im Maschinenbau zu bewahren.
 2076 Nachdem es 2006 in die freie Trägerschaft des Kuratoriums Industriekultur e.V. übergeben worden war,
 2077 wurde es 2019 in die städtische Trägerschaft zurückgeführt. Es soll in den kommenden Jahren saniert

2078 und mit einer modernen Dauerausstellung ausgestattet werden, erweitert um eine Besucher-Akademie
2079 und zahlreiche partizipative Angebote für Technikinteressierte, Kreative und Forscher. Mit dem
2080 Dommuseum Ottonianum Magdeburg kam 2018 ein gemeinsam von der Kulturstiftung Sachsen-
2081 Anhalt, dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie und der Landeshauptstadt Magdeburg
2082 verantwortetes Museum hinzu, das als Themenmuseum die Zeit Ottos des Großen, die Großbauten auf
2083 dem Domplatz und das Erzbistum Magdeburg im Mittelalter darstellt. Mit dem Dommuseum
2084 Ottonianum Magdeburg, dem Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen sowie dem Zweispartenhaus
2085 mit Kulturhistorischem Museum und Museum für Naturkunde verfügt die Landeshauptstadt
2086 Magdeburg inzwischen über ein verdichtetes Museumsquartier rund um den Magdeburger Dom.
2087 Neben den städtisch oder mit städtischer Beteiligung betriebenen Museen bereichern das
2088 Friseurmuseum und das Cirkusmuseum als Museen in privater Trägerschaft die Magdeburger
2089 Museumslandschaft.

2090
2091 Die Entstehung der Museumssammlungen war ebenso von wissenschaftlichem Forschungsinteresse
2092 geleitet wie von der Frage, wo man in der Kunst, im Gewerbe aber auch in Bezug auf die unmittelbare
2093 Umwelt, in der Geschichte und in der Welt stehe. Es sind Fragen, die uns auch heute noch
2094 beschäftigen, und die Museen als Erinnerungs- und Wissensspeicher ebenso wie durch ihre
2095 Ausstellungen und Veranstaltungen als Bildungs- und Freizeitangebote für Besucher*innen von nah
2096 und fern zu unverzichtbaren Kultureinrichtungen einer Stadt machen. Sammeln, bewahren, erforschen
2097 und vermitteln sind auch zukünftig die Kernaufgaben der Museen, die sie idealerweise mit
2098 professionellem Fachpersonal, in wissenschaftlichen Kooperationen und unter Einbeziehung
2099 interessierter Ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen erfüllen, die sich traditionell in Freundes- und
2100 Fördervereinen zusammenschließen. Doch eine zunehmend diversere Gesellschaft in einer
2101 globalisierten Welt erfordert auch von den Museen eine Ausrichtung auf diese Anforderungen, um sie
2102 zukunftsfähig zu machen.

2103
2104 Eine größere Öffnung zur Stadtgesellschaft kann durch die Fortentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit
2105 und der Vermittlungsangebote zu einem kuratierten „audience development“ erzielt werden, das
2106 Schwellenängste bildungsfernerer sozialer Gruppen abbaut und heterogene „communities“ gezielt
2107 anspricht. Die Museen verstehen sich als wichtige Orte der kulturellen Früherziehung sowie des
2108 außerschulischen und des lebenslangen Lernens. Sie spielen wie ganz ähnlich die Stadtbibliothek eine
2109 wichtige Rolle für die kulturelle Teilhabe. Die Fortentwicklung von Barrierefreiheit und integrativen
2110 Angeboten sind ein wichtiger Schritt, um dieses Ziel zu erreichen, und als „dritte Orte“ das
2111 Zusammenkommen und den Austausch über Fragen, die die Gesellschaft aktuell bewegen, zu fördern.
2112 Das Zweispartenhaus mit Kulturhistorischem Museum und Museum für Naturkunde hat hierbei ein
2113 großes Potenzial bei Fragen zu den Interdependenzen von Natur und Kultur, wie sie sich im
2114 Anthropozän mit zunehmender Dringlichkeit stellen. Das Technikmuseum wird die Frage nach dem
2115 Verhältnis von Arbeit und Mensch nicht allein an die Vergangenheit stellen, sondern auch in die
2116 Zukunft richten und das Kunstmuseum präsentiert aktuelle künstlerische Positionen in der
2117 Auseinandersetzung mit dem hier und jetzt.

2118 In heutiger Zeit stehen die Museen – ebenso wie Bibliotheken und Archive – außerdem vor der
2119 Herausforderung, digitale Gesamtstrategien zu entwickeln, die sämtliche Arbeitsbereiche von der
2120 Erschließung der Sammlungen bis zu den Vermittlungsangeboten und der Öffentlichkeitsarbeit
2121 umfassen. Digitale Recherchertools ermöglichen die weltweite Zugänglichkeit der Bestände und wirken
2122 nicht allein für die Einrichtungen, sondern auch für die Stadt imagebildend. Doch auch das
2123 Sammlungsgut selbst erfordert in den kommenden Jahren besondere Aufmerksamkeit. Während die
2124 Sanierung der Museumsbauten des Zweispartenhauses sowie im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben
2125 Frauen weit fortgeschritten und die Vorplanungen für die Sanierung und den Ausbau des

2126 Technikmuseums auf den Weg gebracht worden sind, ist eine adäquate und musealen Standards
2127 genügende Magazinierung des von den Museen bewahrten Kulturguts eine für viele Sammlungen
2128 noch nicht zufriedenstellend gelöste Aufgabe. Hier gilt es in den kommenden Jahren eine langfristige,
2129 nachhaltige, energieeffiziente, den konservatorischen Anforderungen entsprechende, sichere und
2130 möglicherweise gemeinsame Lösung für die Museen der Landeshauptstadt zu finden, um dieses
2131 Kulturgut auch für kommende Generationen zu bewahren. Auch in der Stadtbibliothek müssen
2132 konservatorische Bedingungen geschaffen werden, die die wertvollen historischen Bestände des
2133 Hauses als Teil des historischen Gedächtnisses der Stadt bewahren.

2134 Die Museen, aber auch das Forum Gestaltung, das Literaturhaus und die Stadtbibliothek werden auch
2135 in den kommenden Jahren durch ihre Ausstellungen und begleitende wissenschaftliche und
2136 populärwissenschaftliche Vorträge das kulturelle Erbe der Stadt und die Stadtgeschichte im
2137 europäischen und globalen Kontext erschließen und Einheimischen wie Besuchern der Stadt die
2138 Auseinandersetzung mit dieser ermöglichen. Sie greifen dabei immer wieder auf das
2139 Speichergedächtnis und die historische Fachkompetenz der Archive zurück.

2140

2141 Tatsächlich ist Magdeburg der wichtigste Archivstandort in Sachsen-Anhalt. Landesarchiv und
2142 Landtagsarchiv verwahren hier das kulturelle Erbe des Bundeslandes beginnend mit Urkunden aus der
2143 Ottonenzeit. Aber auch das Archiv der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, das Bistumsarchiv
2144 Magdeburg, das regionale Stasiunterlagenarchiv und weitere Einrichtungen haben hier ihren Sitz. Die
2145 Kooperation zwischen den Archiven wird großgeschrieben. Der 2009 begründete Notfallverbund
2146 Magdeburger Archive war die erste Organisation seiner Art in Deutschland und hat sich 2019 um
2147 Museen und Bibliotheken erweitert.

2148 Das Stadtarchiv Magdeburg ist mit einem Bestand von mehr als 9.000 laufende Metern Archivgut das
2149 Gedächtnis der Stadt. Trotz schwerster Kulturgutverluste 1631 und 1945 bleibt es für Forschung,
2150 Öffentlichkeit und Verwaltung ein zentraler Informationsdienstleister. Durch seine Arbeit werden
2151 Quellen zur Geschichte der Stadt nach modernen archivwissenschaftlichen Grundsätzen dauerhaft und
2152 rechtssicher aufbewahrt, sinnvoll strukturiert und öffentlich zugänglich gemacht. Bei der anstehenden
2153 Erweiterung der Magazinkapazitäten sollten umweltfreundliche, energieeffiziente und technikarme
2154 Lösungen bevorzugt werden, die dem Risikoprofil des Archivguts entsprechen und Folgekosten
2155 minimieren. Dies dient zusammen mit der elektronischen Archivierung von genuin digitalen Daten aus
2156 der Stadtverwaltung in einem Digitalen Magazin dem Ziel, das Gedächtnis der Stadt um die
2157 Erinnerung der heute Lebenden zu ergänzen.

2158 Den digitalen Wandel nutzt das Stadtarchiv als Chance, um zeitgemäße Onlineangebote weiter
2159 auszubauen. Auf eigenen wie auch auf überregionalen Spartenportalen wird Archivgut für die digitale
2160 Nutzung aufbereitet. Aber auch das Angebot im Lesesaal vor Ort ist durch Digitalisierung on demand
2161 benutzerfreundlich und originalschonend fortzuschreiben. Diesen zunehmend nachgefragten
2162 Dienstleistungen kommt z. B. im Falle der Bauakten eine weit über den Kulturbereich hinausreichende
2163 Bedeutung für eine dynamische Stadtentwicklung zu. Lesesaal und Öffentlichkeitsbereich müssen sich
2164 dabei den vielfältigen Anforderungen eines Lernorts für die Stadtgeschichte flexibel anpassen können.
2165 Die Förderung der stadtgeschichtlichen Forschung wird von dem Selbstverständnis getragen,
2166 historisches Erbe und Identität als Ankerpunkte für eine weltoffene Entwicklung der Stadt im
2167 europäischen Kontext historisch-kritisch zu reflektieren. Partizipative Projekte, Tagungen,
2168 Vortragsreihen und Publikationen auf wissenschaftlichem Niveau und in überregionaler Kooperation
2169 sollen die Erforschung der Stadtgeschichte voranbringen und die Ergebnisse an eine breite
2170 Öffentlichkeit vermitteln.

2171 Die historische Bildungsarbeit im Stadtarchiv stellt die Begegnung mit authentischen Quellen in den
2172 Mittelpunkt. Dabei werden vielfältige Zielgruppen aller Lebensalter angesprochen. Die
2173 Auseinandersetzung mit archivalischen Zeugnissen bietet ihnen die Chance, historische

2174 Zusammenhänge in ergebnisoffenen Erkenntnisprozessen eigenständig zu erkunden. Aus der Vielfalt
2175 der Formate sind projektorientierte Schülerarbeit (Archiv als außerschulischer Lernort),
2176 themenbezogene Archivführungen sowie universitäre Seminare hervorzuheben.
2177 Die Stadtbibliothek pflegt die Erinnerung an die Geschichte der Stadt im nationalen und
2178 internationalen Kontext fortlaufend schwerpunktmäßig in Form von publikumswirksamen
2179 Veranstaltungen wie Lesungen und Podien sowie Ausstellungen in Kooperation mit Kultur- und
2180 Bildungspartnern, die auf lokaler, aber auch nationaler und internationaler Ebene tätig sind. Ferner
2181 bietet der umfassende Medienbestand Informationen zur Geschichte und Geschichtskultur.
2182 Schon heute kooperieren im Fachbereich „Stadtgeschichte und Historische Sammlungen“ die Partner
2183 Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Magdeburger Museen und das neue Technikmuseum auf vielfältige
2184 Weise. Spartenspezifische Fachkompetenz und die gemeinsame Lösung übergreifender
2185 Querschnittsaufgaben wie etwa der Erwerbungspolitik gehen Hand in Hand. Für die zeitgemäße
2186 Vermittlung dürfte die gemeinsamen Gestaltung von Onlineangeboten weiter an Bedeutung gewinnen.
2187 Bei der Kernaufgabe der Erforschung von Stadtgeschichte und ihrer Vermittlung im Rahmen der
2188 kulturellen Bildung haben erfolgreiche Kooperationen zum Reformationsjubiläum 2017 und zum
2189 Bauhausjubiläum 2019 die Zusammenarbeit verstetigt. Formate wie gemeinsame Tagungen,
2190 gemeinsame Vortragsreihen und die gemeinsame Schriftenreihe sind fest etabliert. Wachsende
2191 Bedeutung kommt angesichts der Schließung des Faches Geschichte an der Otto-von-Guericke-
2192 Universität der Gewinnung von überregionalen und internationalen Partnern mit
2193 Forschungskompetenz zu.
2194 Als Zentrum des europäischen Buchdrucks seit dem 16. Jh. hat Magdeburg zahlreiche historische
2195 Drucke hervorgebracht, die in Bibliotheks-, Museums- und Archivbeständen vertreten sind. Eine
2196 Bündelung der fachwissenschaftlichen Betreuung bei der Stadtbibliothek würde helfen, dieses
2197 besondere Potential zu heben. Auf den besonders ressourcenintensiven Aufgabenfeldern
2198 Notfallvorsorge und Bestandserhaltung sind die Weichen für eine stärkere Zusammenarbeit durch die
2199 Erweiterung des Magdeburger Notfallverbunds gestellt. Kompetenzen in der Papierrestaurierung sollen
2200 nach dem Vorbild Braunschweigs in einer gemeinsamen Restaurierungswerkstatt gebündelt werden.
2201
2202 Auch in der freien Kulturszene haben sich im Rahmen von zahlreichen lokalen Vereinen die
2203 Themenfelder des kulturellen Erbes um die Stadt- und Stadtteilgeschichte entwickelt. Die Palette
2204 reicht von der Pflege der niederdeutschen Sprache, des immateriellen Kulturerbes („Flößerei auf der
2205 Elbe“) bis hin zu Geschichtsprojekten im Rahmen „Zeitreisemanufaktur“, in denen sich junge
2206 Menschen mit der DDR-Zeit und der NS-Diktatur vor Ort beschäftigen. Das vielfältige Engagement von
2207 Ehrenamtlichen und Laien wird hauptsächlich vom Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V.
2208 koordiniert und gefördert.
2209
2210 Handlungsempfehlungen:
2211 – Auskömmliche Finanzierung und Unterstützung der Stadtbibliothek, des Stadtarchivs und der
2212 kommunalen Museen;
2213 – Entwicklung einer digitalen Gesamtstrategie
2214 – Fortentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit und der Vermittlungsangebote
2215 – Sanierung des Technikmuseums mit Schaffung einer Besucher*innen-Akademie
2216 – Aufbau einer energieeffizienten und nachhaltigen Magazinierung
2217 – Beratung und Unterstützung der freien Geschichts- und Heimatszene durch die städtischen
2218 Einrichtungen;
2219 – Förderung stadtgeschichtlicher Forschung durch Projekte, Tagungen und Publikationen
2220 – Öffnung auf allen Ebenen der kommunalen Einrichtungen für beeinträchtigte Menschen (Inklusion).
2221

2222

2223 6.2.5 Kultur- und Kreativwirtschaft

2224

2225 In der „Kulturcharta Magdeburg 2020“ für die Landeshauptstadt Magdeburg hat die Kultur- und
2226 Kreativwirtschaft keine besondere Rolle gespielt, obwohl wirtschaftliche Aspekte nicht außer Acht
2227 gelassen worden sind.

2228 Im vergangenen Jahrzehnt hat sie sich kontinuierlich entwickelt. Die wichtigsten Kennzahlen für
2229 Anzahl der Beschäftigten (fast 6 Prozent aller Angestellten) und Umsatz (rund 300 Millionen pro Jahr)
2230 liegen in Magdeburg deutlich über dem Bundesdurchschnitt. So gab es 2019 etwa 500 Unternehmen
2231 und Selbstständige sowie knapp 5.000 abhängig Beschäftigte in kreativ-kulturellen Branchen.

2232

2233 Eine innovative Kreativszene („Creative Industry“, „Creative Economies“) in Magdeburg kann als
2234 Metakompetenz für Projektentwicklungen in vielen Branchen dienen, zugleich sind Kreativszene und
2235 -wirtschaft Kompetenz- und Ermutigungs-faktoren für erfolgreiches und innovatives Unternehmertum.

2236

2237 Zu den wichtigsten Trägern der Kultur- und Kreativwirtschaft zählt diejenige Gruppe der
2238 Künstler*innen und Kreativen, die als „Soloselbständige“ (Schauspieler*innen, Musiker*innen,
2239 Künstler*innen) aktiv sind. Sie machen rund 20 Prozent der Kultur- und Kreativwirtschaft aus. Zur
2240 Gruppe der künstlerischen und kreativen Aktivitäten zählen im Kern die darstellenden Künstler
2241 (Schauspieler*innen, Film-, Rundfunkkünstler*innen etc.) die Musiker*innen, die bildenden
2242 Künstler*innen, die Schriftsteller*innen, die Journalist*innen und die zugehörigen Betriebe und
2243 Unternehmen der darstellenden Kunst (Private Theaterveranstalter*innen etc.)

2244

2245 Von den ausgewählten Teilbranchen bilden die Inhaber*innen von Werbebüros und -Agenturen die
2246 zweitstärkste Gruppe. Rund 18 Prozent der Kreativen können damit fast 1.000
2247 Menschen beschäftigen. Die Designbüros bilden die drittstärkste Gruppe der Kultur- und
2248 Kreativwirtschaft, das sind vor allem (Web-)Designer und Fotografen. Im Durchschnitt sind in den
2249 Werbeagenturen und Designbüros jeweils zwei bis drei Menschen angestellt.

2250 Die höchsten Umsätze erzielen jedoch in der Kultur- und Kreativwirtschaft, die
2251 Software / Games, die Architekten und die Mediengruppe mit den Verlagen, Film- und
2252 Musikunternehmen. Im Medienbereich (durchschnittlich elf Angestellte pro Betrieb) wird ein Viertel
2253 des gesamten Umsatzes der Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschaftet.

2254

2255 Insgesamt bilden diese Teilgruppen das Rückgrat der Kultur- und Kreativwirtschaft. Gemeinsam stellen
2256 und erwirtschaften sie zwei Drittel des Kreativbereichs.⁰

2257

2258 Die Magdeburger Hochschulen können mit fachspezifischen Studiengängen im Kreativbereich
2259 aufwarten:

2260

2261 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

2262 • Computervisualistik

2263 • Cultural Engineering

2264 • Integrated Design Engineering

2265 Hochschule-Magdeburg Stendal

67 0 Michael Söndermann 2015: Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt
68 <https://www.magdeburg.de/Start/Wirtschaft-Arbeit/Wirtschaftsstandort/Schwerpunktbranchen/>
69 Kultur-u-Kreativwirtschaft

- 2266 • Industrial Design, Bachelor
- 2267 • Interaction Design, Master
- 2268 • Engineering Design, Master
- 2269 • Cross Media

2270

2271 Aufgabe einer Kulturstrategie für die 2020er Jahre in der Landeshauptstadt Magdeburg ist es, der
 2272 Kultur- und Kreativwirtschaft verstärkte ressortübergreifende Aufmerksamkeit zu widmen. Kultur- und
 2273 Wirtschaftsdezernat sollen diesem Feld besondere Wertschätzung entgegenbringen. Wichtige Schritte
 2274 sind es, die bestehenden Netzwerke zu stärken und zu erweitern. Die Kreativsalons sind dazu gute
 2275 Ansätze. Die Kommune muss dazu mit den Akteuren gemeinsame Schritte entwickeln.

2276 Ansprechpartner sind in erster Linie der Dachverband KWSA Kreativwirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. ,
 2277 das MMZ Mitteldeutsches Multimediazentrum, der Verband der IT- und Multimediaindustrie Sachsen-
 2278 Anhalt e. V., das Rationalisierungs- und Innovationszentrum Sachsen-Anhalt, die Industrie- und
 2279 Handelskammer sowie die Handwerkskammer.

2280

2281 Die Anerkennung der Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein wichtiger Schritt, diesen
 2282 Bereich zu stärken. Das Forum Gestaltung in der Brandenburger Straße in der Magdeburger Innenstadt
 2283 kann hier als Modellstandort für die Kultur- und Kreativwirtschaft dienen. Hier können Meetings,
 2284 Beratungstermin, Ausstellungen und Workshops stattfinden. Die verschiedenen vorhandenen
 2285 Gründer- und Innovationszentren sollten sich hier präsentieren können. Ebenso kann hier der Ort sein,
 2286 wo sich die Branche austauscht.

2287

2288 Mittelfristig wird daher ein durch die Fachverbände selbstverwaltetes Kompetenzzentrum für Kultur-
 2289 und Kreativwirtschaft in der Innenstadt als Koordinierungsstelle benötigt, das gemeinsam vom Land
 2290 Sachsen-Anhalt und der Landeshauptstadt gefördert wird. Die Aufgabe eines derartigen
 2291 Kompetenzzentrums ist es, „Creative Economies“ sichtbar zu machen, ihre interdisziplinären
 2292 Kompetenzen für Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu vermitteln und gemeinsam mit den
 2293 Akteur*innen Lösungsansätze für branchenspezifische Herausforderungen zu entwickeln. Ziel sollte es
 2294 sein, Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, die Innovationsdynamik insbesondere im Bereich der
 2295 nicht-technischen Innovation zu steigern und gemeinsam mit dem Netzwerk Lösungsoptionen für
 2296 Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft aufzuzeigen.

2297

2298 Zudem sollen individuelle Unterstützung der Akteur*innen nach Beratung, Bürokratieabbau und
 2299 Räumlichkeiten die Bedarfe der Kreativwirtschaft ergänzen. Diese „Orte der Zukunft“ (Ateliers,
 2300 Probenräume, Co-Working-Spaces, temporär nutzbare Räume „Pop-Up-Stores“) können Innovationen
 2301 ermöglichen und kreative Menschen nach Magdeburg anlocken.

2302

2303 Handlungsempfehlungen

- 2304 - Unterstützung von Gründerinitiativen im Kultur- und Kreativbereich;
- 2305 - Abstimmung zwischen Kultur- und Wirtschaftsdezernat über Zusammenarbeit mit der Kultur- und
 2306 Kreativwirtschaft;
- 2307 - Regelmäßige Konsultationen mit Verbänden und Strukturen der Kreativwirtschaft;
- 2308 - Vernetzung der kommunalen Kulturinstitutionen mit der örtlichen Kreativwirtschaft.

2309

2310

2311

2312

2313 6.2.6 Literatur

2314

2315 Die Magdeburger Literaturszene verbindet Schreibende und Lesende in verschiedenen Vereinen,
2316 Arbeitsgemeinschaften, Initiativen und Orten.

2317

2318 Wichtiges Zentrum ist das Literaturhaus, Thiemstraße 7, im Magdeburger Stadtteil Buckau. Dieses
2319 Geburtshaus des Dichters Erich Weinert hat in den vergangenen 60 Jahren verschiedene Profile und
2320 Funktionen erlebt. Seit 2005 befindet es sich in der Trägerschaft des Literaturhaus Magdeburg e. V.
2321 und widmet sich der Präsentation von Literatur in musealer Aufbereitung (Weinert, Georg Kaiser,
2322 Immermann) sowie in aktuellen Ausstellungen und Veranstaltungen. Zehn literarische Vereine und
2323 Arbeitsgemeinschaften haben im Literaturhaus ihren Sitz, eine intensive Zusammenarbeit in
2324 Bildungskontexten mit anderen Einrichtungen ist damit eine gegebene Entwicklung. Höhepunkte sind
2325 die jährlichen „Magdeburger Literaturwochen“, in denen stadtweit verschiedene Akteure und
2326 Veranstaltungsräume eingebunden werden.

2327

2328 Die Literaturzeitschriften „Die Schreibkräfte“ (herausgegeben von der gleichnamigen Autorengruppe)
2329 und „Ort der Augen“ (im Dr. Ziethen-Verlag) spiegeln die aktuellen literarischen Entwicklungen in der
2330 Landeshauptstadt.

2331

2332 Seit 2013 vergibt die Stadt Magdeburg ein jährliches Literaturstipendium verbunden mit einer
2333 exklusiven mietkostenfreien Wohnung an zeitgenössische Autor*innen, die in der Stadt verschiedene
2334 Auftrittsmöglichkeiten angeboten bekommen. Der vom Land Sachsen-Anhalt in Magdeburg verliehene
2335 Georg-Kaiser-Preis wurde 2014 eingestellt und durch den Klopstock-Literaturpreis abgelöst.

2337 Handlungsempfehlungen zur Literaturförderung

2338 - Aufbau und Sicherung eines Systems von Autorenpatenschaften, das jeder (Grund)schule ermöglicht,
2339 regelmäßige Kurse "Kreatives Schreiben" anzubieten

2340

2341 - Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch Kooperation mit Medien (z. B. mdr, Offener Kanal,
2342 kulturmd) für eine Reihe "Live aus dem Literaturhaus"

2343

2344 - Internationaler Blog mit Autorinnen und Autoren aus allen Partnerstädten der Landeshauptstadt -
2345 regelmäßige Symposien oder Kongresse mit europäischen Autoren und aus den Partnerstädten mit
2346 Lesungen

2347

2348 - Weiterentwicklung des Literaturhauses

2349

2350 - Präsentation Magdeburger Literatur auf allen großen Buchmessen Europas (bzw. der Partnerstädte)

2351

2352 **Stadtbibliothek**

2353

2354 Die Stadtbibliothek Magdeburg gehört zu den ältesten kommunalen Bibliotheken in Deutschland und
2355 bereitet ihre 500-Jahr-Feier 2025 vor. Ihre Geschichte beginnt mit der Übergabe der
2356 Klosterbibliotheken an den Rat der Stadt 1525. Die Stadtbibliothek wird ihre Gründungsgeschichte, die
2357 unmittelbar verbunden ist mit der Rolle Magdeburgs als „Propagandazentrum der Reformation“, in
2358 einer Kabinettsausstellung dauerhaft präsentieren.

2359

2360 Die Stadtbibliothek hat im zurückliegenden Jahrzehnt eine neue Fahrbibliothek (2013) angeschafft
2361 und eine virtuelle Zweigstelle im Onleiheverbund Sachsen-Anhalt geschaffen. Jetzt ist die Bibliothek
2362 auf dem Weg zu einem „dritten Ort“, an dem sich die Nutzer aus unterschiedlichen Motiven aufhalten.
2363 Sie nutzen die Bibliothek nicht nur, um Medien zu entleihen, sondern um freie Zeit zu verbringen, zu
2364 lernen, sich mit anderen Menschen zu treffen. Öffentliche Bibliotheken sind gleichermaßen Lernorte
2365 und Bildungspartner für Kindertagesstätten, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen.
2366

2367 Die Bibliothek hat verschiedene Funktionen und Aufgaben, die sich im Wandel befinden. Zunächst
2368 versteht sie sich heute als kommunales Informationszentrum. Die Balance zwischen öffentlichem
2369 Auftrag, Entwicklungen im Medienmarkt und Erwartungen der Nutzenden muss zu einer weiteren
2370 Schärfung des Profils der Stadtbibliothek werden.
2371

2372 Eine weitere wichtige Funktion der Stadtbibliothek ist ihre Rolle als Lernort und Bildungspartner, dazu
2373 gehören vielfältige Aufgaben:

- 2374 - Leseförderung
- 2375 - Ausbau der digitalen Angebote
- 2376 - verbunden mit Anwenderschulungen und
- 2377 - Beratungsangebote für Eltern zur Nutzung von Apps, Lernplattformen, hybriden Medien für Kinder
2378 sowie
- 2379 - Informationsveranstaltungen zu Datenschutz, Persönlichkeitsrechten, Rechercheverfahren
- 2380 - kundenfreundliche Medienpräsentationen, Lesungen und Vorträge, interaktive und crossmediale
2381 Formate (Makerspaces, Bibliotheksralleys, Bilderbuchkino, Gaming etc.)
- 2382 - (Inter)kulturelle Bildung

2383

2384 Die Stadtbibliothek Magdeburg trägt dieser Entwicklung Rechnung mit stärkerer Kundenorientierung
2385 bei Auswahl und Präsentation der Medien, Verbesserung der Aufenthaltsqualität und einem
2386 vielgestaltigen hochwertigen Veranstaltungsangebot für alle Generationen. Hohe Besucherzahlen an
2387 Samstagen und die außerordentlich gute Resonanz auf Angebote am Wochenende lassen vermuten,
2388 dass eine Verlängerung der Öffnungszeiten am Wochenende die Rolle der Stadtbibliothek als
2389 Kommunales Informationszentrum aufwertet. Unabhängig von rechtlichen Voraussetzungen
2390 (Sonntagsöffnung) sollte die Stadtbibliothek Magdeburg mit der Umstellung auf den zeitgemäßen
2391 Standard der Medienverbuchung mittels Funketiketten (RFID) den notwendigen Schritt in diese
2392 Richtung gehen. RFID ermöglicht die Etablierung von Selbstbedienungsservices, was die Ausweitung
2393 der Öffnungszeiten ohne zusätzliches Personal möglich macht.
2394

2395 Schutz des historischen Bestandes, Provenienzforschung, Digitalisierung
2396

2397 Die Stadtbibliothek Magdeburg verfügt über einen wertvollen Bestand historischer Druckwerke,
2398 Bücher sowie Zeitungen und Zeitschriften (Altbestand). Sie verwahrt darüber hinaus Sammlungen
2399 historischer Kinderbücher, von DDR-Literatur sowie eine Schallplattensammlung. Diese wertvollen
2400 Kulturgüter sind Teil des kulturellen Gedächtnisses der Stadt Magdeburg und besonders
2401 schützenswert. Bezüglich der Provenienz der vor 1945 erschienenen Werke wurde 2017 mit
2402 Unterstützung der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste ein wissenschaftlicher Erstcheck
2403 durchgeführt, der weiteren Forschungsbedarf offenbart hat. Bezüglich der Digitalisierung besonders
2404 wertvoller Objekte aus dem Altbestand oder den Sammlungen bedarf es einer Gesamtstrategie auf
2405 Landesebene. Die Erfassung und Aufarbeitung der aus Georgien zurück gegebenen Bestände, die nach
2406 dem 2. Weltkrieg geraubt worden waren, steht ebenfalls auf der Agenda. Die Stadtbibliothek

2407 Magdeburg benötigt Ressourcen zur Erhaltung ihrer historischen Bestände und zur wissenschaftlichen
2408 Begleitforschung.

2409

2410 Sicherung und Modernisierung der Standorte

2411

2412 Das System Stadtbibliothek Magdeburg umfasst derzeit neben der Zentralbibliothek im Breiten Weg
2413 drei Stadtteilbibliotheken (Flora-Park, Reform, Sudenburg) und eine Fahrbibliothek. Um die Standorte
2414 langfristig zu sichern und den geänderten Anforderungen gerecht zu werden, sind verschiedene
2415 kurzfristige Investitionen erforderlich (Klimatisierung der Fahrbibliothek, barrierefreier Umbau,
2416 kostenloses WLAN, Lärmschutzmaßnahmen). Mittel- und langfristig stehen die Modernisierung und
2417 energetische Sanierung der Zentralbibliothek an.

2418

2419 Für eine moderne, kundenorientierte Stadtbibliothek, die als Kommunales Informations-
2420 zentrum Bildungs- und Kultureinrichtung zugleich ist, sind drei Säulen konstitutiv:

2421

2422 • Bestand und Beratung: ein aktueller, attraktiver, nach bibliotheksfachlichen Grundsätzen
2423 gemanagter Bestand bleibt Grundlage aller Aktivitäten. Beratung, Präsentation, begleitende
2424 Veranstaltungsangebote gewinnen an Bedeutung und müssen ausgebaut werden.

2425

2426 • Förderung von Lese- und Medienkompetenz: Lesen bleibt auch im digitalen Zeitalter die
2427 wichtigste Kulturtechnik. Als öffentliche Bibliothek unterstützt die Stadtbibliothek
2428 Kindereinrichtungen und Schulen beim Erwerb von Lese- und Medienkompetenz und
2429 entwickelt zudem eigene Angebote zur Leseförderung, insbesondere für Kinder und Familien.

2430

2431 Mit Beratungs- und Schulungsangeboten unterstützt die Stadtbibliothek alle Generationen auf dem
2432 Weg in die digitale Gesellschaft.

2433

2434 (Inter)kulturelle Bildung

2435 Als Kommunales Informationszentrum verfügt die Stadtbibliothek über die größte Vielfalt an Medien
2436 in Bezug auf Inhalte und Formate. Dieser reiche Schatz bietet umfangreiche Potentiale für die
2437 kulturelle Bildungsarbeit bezogen auf alle Generationen, die ohne Kooperation mit zahlreichen
2438 Partnern aus Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung nicht möglich wäre. Dies muss
2439 langfristig gesichert werden.

2440

2441 Handlungsempfehlungen

2442 - Unterstützung und Förderung der Stadtbibliothek bei der Weiterentwicklung zu einem „Dritten Ort“;

2443 - Umfassende Unterstützung bei allen Aspekten der Digitalisierung (vom Onleihe-Verbund über
2444 RFID-Ausleihverfahren bis zum virtuellen Leseklub);

2445 - Förderung der Zusammenarbeit im interkulturellen Bereich

2446 - Erfahrungsaustausch mit Schul-, Hochschul- und kirchlichen Bibliotheken

2447

2448

2449 **6.2.7 Musik**

2450

2451 **Musikstadt Magdeburg**

2452

2453 Die Stadt Magdeburg kann auf eine reiche musikalische Tradition verweisen. Große Musiker

2454 wurden hier geboren oder haben hier gewirkt. Im 16. und 17. Jahrhundert leisteten hiesige
2455 Musiker einen so bedeutenden Beitrag zur Entwicklung einer eigenständigen
2456 protestantischen Kirchenmusik, dass anerkennend von der „Magdeburger Schule“
2457 gesprochen wurde. Auch ist Magdeburg die Geburtsstadt von Georg Philipp Telemann,
2458 einem der bedeutendsten Komponisten der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, und kein Geringerer als
2459 Richard Wagner wirkte in dieser Stadt, in der er erste Theatererfahrungen sammeln konnte und in der
2460 seine Oper „Das Liebesverbot“ uraufgeführt wurde. Im 19. Jahrhundert entstand auch ein reges
2461 Chorwesen, das dazu führte, dass bis zum heutigen Tag viele Magdeburger in den
2462 zahlreichen Chören der Stadt selbst musizieren. Gottfried Michael Koenig, der Weggefährte
2463 von Karlheinz Stockhausen und selbst Entdecker bisher ungehörter elektronischer
2464 Klangwelten, wurde hier geboren.

2465 In den siebziger und achtziger Jahren gingen wichtige Impulse zur Entwicklung einer eigenständigen
2466 Rockmusik in der DDR von dieser Stadt aus und wichtige Einzelkünstler und Bands dieser Zeit
2467 stammten von hier – eine Entwicklung, die sich bis zum Welterfolg der Magdeburger Band „Tokio
2468 Hotel“ zu Beginn der 2000er Jahre fortsetzte. All dies hat Spuren in der Stadt hinterlassen und jeden
2469 Abend können die musikbegeisterten Magdeburger heute aus einer Vielzahl von musikalischen
2470 Angeboten an den verschiedensten Orten auswählen – von Oper und Sinfoniekonzert über Rock, Jazz
2471 und Weltmusik bis hin zur kleinen Form der Kammermusik.

2472
2473 Aufbauend auf dieser reichen Tradition besteht die Möglichkeit, Magdeburg als Hauptstadt des
2474 „Musiklandes Sachsen-Anhalt“ zunehmend zu profilieren.

2475 2476 **Vermittlungsprojekte für Kinder und Jugendliche**

2477
2478 Die Grundlage hierfür muss in erster Linie auch ein vielfältiges musikalisches Angebot für Kinder und
2479 Jugendliche sein, um so ein an der Rezeption anspruchsvoller musikalischer Angebote interessiertes
2480 Publikum der Zukunft zu bilden sowie die Freude am aktiven Musizieren zu wecken.
2481 Eine besondere Rolle kommt dabei dem Konservatorium „Georg Philipp Telemann“ und seiner
2482 Rock/Pop/Jazz-Abteilung „Thiem 20“ zu. Als größte Musikschule im Land Sachsen-Anhalt sieht das
2483 Konservatorium die Pflege und Förderung künstlerisch-kreativer, insbesondere musikalischer
2484 Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen sowie die Heranbildung des Nachwuchses für das
2485 Laienmusizieren, die Begabtenfindung und -förderung sowie die vorberufliche Fachausbildung bis zur
2486 Hochschulreife als seine vorrangigen Aufgaben an.

2487
2488 Darüber hinaus bieten weitere Einrichtungen in der Landeshauptstadt Magdeburg entsprechende
2489 Vermittlungsformate an. Im Bereich der klassischen Musik sei hier die Veranstaltungsreihe „Für junge
2490 Hörer“ im Gesellschaftshaus genannt.

2491
2492 Der Verein Aktion Musik e.V. entwickelt seit 1991 das Gröninger Bad zu einem Ort, an dem Kinder und
2493 Jugendliche ihre Fähigkeiten auf dem Gebiet der populären Musik entfalten und darüber hinaus
2494 praxisnah Kenntnisse in einer Vielzahl von Medientechniken erwerben können.
2495 Das Musikalische Kompetenzzentrum, ein gemeinsames Projekt des Kulturbüros der Landeshauptstadt
2496 Magdeburg mit dem Land Sachsen-Anhalt bietet Vermittlungsprojekte zur zeitgenössischen Musik an,
2497 die sich sowohl an allgemeinbildende Schulen richten, darüber hinaus aber auch junge Musikerinnen
2498 und Musiker bei der Komposition und Interpretation neuer Musik fördern.

2499
2500
2501

2502 **Laienchöre und Instrumentalensembles**

2503

2504 Das musikalische Laienschaffen ist im Kulturleben der Landeshauptstadt von großer Bedeutung. In
2505 Folge der oben erwähnten bedeutenden Chortradition der Stadt kommt der Mitgliedschaft in einem
2506 der zahlreichen Chöre Magdeburgs ein hoher Stellenwert zu.

2507 Als Forum für die Präsentation dieser chormusikalischen Vielfalt dient das im ca. zweijährigen
2508 Rhythmus stattfindende Chorfest Magdeburg, das in den kommenden Jahren in enger
2509 Zusammenarbeit zwischen dem Kulturbüro und dem Landeschorverband Sachsen-Anhalt inhaltlich
2510 profiliert wird.

2511 Einigen Magdeburger Laienensembles – Chören sowie Instrumentalensembles (Sinfonieorchester
2512 Magdeburger Musikfreunde, Ensemble Junge Musik Sachsen-Anhalt) – wird darüber hinaus das
2513 Gesellschaftshaus als Proben- und Aufführungsort zur Verfügung gestellt.

2514

2515 **Populäre Musik**

2516

2517 Die Präsentation hochwertiger Angebote aus dem Bereich der populären Musik (Rock, Pop, Chanson)
2518 erfolgt in Magdeburg ganzjährig in erster Linie über die Programm Angebote der
2519 Stadtteilkulturzentren (Moritzhof in Nord, Feuerwache in Sudenburg, Volksbad Buckau).

2520 Einen besonderen Höhepunkt in diesem Musikbereich stellen die jährlich im Frühjahr stattfindenden
2521 „Magdeburger Songtage“ dar, die sich in enger Zusammenarbeit zwischen dem Songtage e.V. und dem
2522 Kulturbüro zu einem Open-Air-Festival mit internationaler Beteiligung im Turmpark Salbke entwickelt
2523 haben.

2524 Eine Verstärkung der Präsenz im Konzertangebot der Landeshauptstadt könnte zukünftig der Jazz und
2525 die improvisierte Musik erfahren. Hierzu sind als regelmäßige Angebote momentan vor allem die
2526 traditionsreiche Reihe „Jazz in der Kammer“ im Forum Gestaltung und das Format „Jazz am Turm“
2527 unter der Ägide des Pianisten Oliver Voigt in der Viehbörse zu nennen.

2528 Hinzu kommen seit 2016 die „Magdeburger Jazztage JETZT“, die jeweils an vier Tagen im April bei
2529 international besetzten Konzerten im Forum Gestaltung und im Gesellschaftshaus ein bestimmtes
2530 Instrument in den Fokus rücken.

2531 In diesem Bereich würde ein regelmäßiges Veranstaltungsformat am Wochenende in Form eines
2532 „Jazzclubs“ eine Bereicherung im Kulturangebot Magdeburgs darstellen, in das auch die
2533 „Echtzeitmusik“ (eine improvisierte Musik an der Schnittstelle zwischen Jazz und Neuer Musik)
2534 einbezogen werden könnte.

2535 Als eine Bereicherung der kulturellen Infrastruktur wird das Probenzentrum in der Karl-Liebknecht-
2536 Straße entwickelt, das von der Deutschen Stiftung Rockmusik in Verbindung mit local heroes e.V.
2537 getragen wird und zudem Ansatzpunkte für ein europäisches Zentrum der Digitalmusik entwickeln
2538 möchte.

2539

2540 **Konzertstätten für klassische Musik**

2541

2542 Als Aufführungsstätte für klassische Kammermusik, Alte Musik und zeitgenössische Ensemblesmusik
2543 steht der Stadt Magdeburg mit dem Gesellschaftshaus („Haus der Musik“) mit seinen zwei akustisch
2544 wie optisch sehr unterschiedlichen Sälen zur Verfügung. Hier finden pro Jahr ca. 100
2545 Konzertveranstaltungen in den hauseigenen Reihen „Kammermusik“, „Klaviermusik“, „Sonntagsmusik“,
2546 „Musik am Nachmittag“, „Für junge Hörer“ sowie als Einzelveranstaltungen bzw. Kooperationsprojekte
2547 mit weiteren Veranstaltern statt.

2548

2549 Im Zuge der Sanierung der Basilika im Kloster Unser Lieben Frauen ist dort in enger Zusammenarbeit
2550 zwischen Gesellschaftshaus und Kunstmuseum die Schaffung eines Klangraumes geplant, der die
2551 Realisierung von multimedialen Projekten in Verbindung von Musik, bildender und darstellender Kunst
2552 ermöglicht.

2553 Der säkularisierte Kircheraum bietet darüber hinaus optimale Bedingungen für die Aufführung
2554 mittelalterlicher Musik, die somit ein geeignetes Forum in einer der bedeutendsten Städte des
2555 europäischen Mittelalters erhalten würde.

2556 Zusätzlich steht hier mit der Orgel op. 1000 aus der Werkstatt der Dresdner Firma Jehmlich ein
2557 hochwertiges, insbesondere für die Aufführung barocker Werke geeignetes, Instrument zur Verfügung,
2558 um die Orgellandschaft im Zentrum Magdeburgs zu bereichern.

2559

2560 Im Angebot an Spielstätten zur Aufführung klassischer Musik fehlt Magdeburg ein für
2561 Orchesteraufführungen geeigneter Konzertsaal mit einer Platzkapazität für 500 bis 1000 Besucher.
2562 Der Neu- oder Ausbau eines Konzertsaales würde den Aufführungsmöglichkeiten einen qualitativen
2563 Impuls geben und Magdeburg als Gastspielort noch attraktiver machen.

2564

2565 **Internationale Zusammenarbeit**

2566

2567 Neben den bereits erwähnten Jazztagen setzen weitere Veranstaltungsformate auf die Vernetzung mit
2568 internationalen Künstlern, Veranstaltern und Festivals.

2569 Neben dem Festival „SinusTon – Magdeburger Tage der elektroakustischen Musik“ und dem in
2570 Zusammenarbeit mit INTERKULTUR e.V. zum internationalen Festival mit Wettbewerb
2571 weiterzuentwickelnde Chorfest Magdeburg ist an dieser Stelle auch die geplante Wiederaufnahme des
2572 Internationalen August-Gottfried-Ritter-Organwettbewerbs an den drei bedeutenden Konzertorgeln im
2573 Zentrum der Landeshauptstadt erwähnt. Die Landeshauptstadt verfügt über eine reichhaltige und
2574 international beachtete Orgellandschaft. An erster Stelle sind die modernisierten Domorgeln (Schuke-
2575 Orgel, vormals Röver) zu nennen, aber auch eine Hermann-Eule-Orgel in der katholischen St.
2576 Sebastian Kirche ist ein herausragendes Instrument.

2577

2578 Über eine besonders ausgeprägte internationale Ausstrahlung verfügen die Magdeburger Telemann-
2579 Festtage, die sich seit ihrer ersten Ausgabe im Jahr 1962 zum weltweit wichtigsten Podium für die
2580 Musik des in Magdeburg geborenen Komponisten entwickelt haben. Ab 2021 finden die Magdeburger
2581 Telemann-Festtage jährlich statt.

2582

2583 Alle Maßnahmen und Strategien im Telemannbereich werden langfristig das Telemann-Jahr 2031
2584 (350. Geburtstag G. Ph. Telemanns) im Blick zu behalten haben.

2585

2586 Handlungsempfehlungen:

- 2587 • Gründung einer „Akademie für darstellende Kunst und Musik“ in Verbindung mit dem
2588 Musikalischen Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt;
- 2589 • Schaffung einer „Kindermusikakademie“ (Erarbeitung von musiktheatralischen Projekten mit
2590 Kindern inkl. Aufführung im Gesellschaftshaus);
- 2591 • Unterstützung der Deutschen Stiftung Rockmusik bei der Entwicklung des Proben- und
2592 Musikzentrums in der Liebknechtstraße;
- 2593 • Entwicklung der Klosterkirche zu einem Aufführungsort für mittelalterliche Musik.
- 2594 • Unterstützung und Förderung von Projekten, die der Internationalisierung des Kulturlebens dienen
- 2595 • Prüfung der Errichtung eines neuen Konzertsaales.

2596

2597

2598 **6.2.8 Stadtteil- und Soziokultur**

2599

2600 In den 1970er Jahren forderte der Nürnberger Kulturdezernent, Hermann Glaser, dass jegliche Kultur
2601 Soziokultur sein solle. "Kultur von allen, für alle" (H. Glaser). Der Wortteil "Sozio" verweist darauf, dass
2602 Kultur und Kunst eng mit der Gesellschaft – dem Sozium – verknüpft werden. Soziokultur wirkt in viele
2603 Bereiche, die nicht im engeren Sinn zum Kulturbereich gehören, wie Kinder- und Jugendarbeit,
2604 Bildung, Soziales, Siedlungsentwicklung und Umwelt. Ausführliche Informationen finden Sie auf den
2605 folgenden Seiten.

2606 In der heutigen Zeit klingt „Kultur für alle“ paternalistisch, und als neues Motto gilt „KULTUR MIT
2607 ALLEN!“

2608

2609 Soziokulturelle Zentren sind

2610 – Orte gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalts und Wirkens

2611 – Orte der Geselligkeit und des Austauschs

2612 – Kulturelle Bildungsstätten und Dienstleister

2613

2614 Das Konzept Soziokultur resultiert aus den Entwicklungen einer neuen Kulturpolitik der 70er Jahre in
2615 den alten Bundesländern und fand in Sachsen eine Erweiterung um Traditionen aus der Klub- und
2616 Kulturhausarbeit der ehemaligen DDR. Beiden Entwicklungen ist ein weiter Kulturbegriff gemein.

2617

2618 Eine gemeinwesenorientierte, sparten-, themen-, ressort- und generationsübergreifende Kulturpraxis,
2619 die eine breite Teilnahme und Aktivierung (künstlerisch, gesellschaftlich) der Bevölkerung anvisiert.

2620 Soziokulturelle Zentren sind sowohl kulturelle Dienstleister als auch Orte gesellschaftlichen und
2621 sozialen Zusammenhalts. Die Arbeitsweise soziokultureller Zentren zielt auf kulturelle Bildung der
2622 Individuen und kulturelle Gestaltung von Gesellschaft im weitesten Sinne.

2623

2624 Die soziokulturelle Arbeit in Sachsen-Anhalt wird durch den Landesverband soziokultureller Zentren
2625 LASSA e. V. koordiniert. In diesem Dachverband sind folgende Einrichtungen aus Magdeburg Mitglied:

2626 – Soziokulturelles Zentrum Volksbad Buckau / Fraueninitiative Magdeburg e. V.

2627 – Feuerwache Sudenburg PAKK e. V.

2628 – ARTist! e. V. Moritzhof, Magdeburg-Neue Neustadt

2629 – Kulturszene Magdeburg e. V. – Kulturfestung Mark

2630 – Kulturanker e. V.

2631

2632 Die hier genannten soziokulturellen Einrichtungen (außer Kulturanker e. V.) verfügen über städtisch
2633 geförderte Häuser, die ein Kulturprogramm mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Musik, Film,
2634 Theater, Workshops) anbieten. Kulturanker e. V. und weitere Vereine (CSD / Christopher Street Day
2635 oder KanTe e. V.) sind Veranstalter, die an wechselnden Orten mit soziokulturellen Angeboten in der
2636 Stadt aktiv werden.

2637

2638 Das Angebot an soziokulturellen Einrichtungen in der Stadt ist jedoch größer: so sind das Gröninger
2639 Bad („Aktion Musik e. V.), das Familienhaus im Nordpark, das „einewelt-Haus“ in der Schellingstraße,
2640 das Kulturhaus Olvenstedt, Werk 4 in Buckau oder das Soziokulturelle Zentrum im Stadtteil

2641 Beyendorf-Sohlen zu nennen. Hinzu kommen noch migrantische Vereine (wie z. B. Meridian e. V.,
2642 Deutsch-Bulgarische soziokulturelle Vereinigung, BLEIBT, die ihre Arbeit als „soziokulturell“ verstehen.

2643
2644 Soziokulturelle Einrichtungen sollen möglichst viele der folgenden Merkmale aufweisen:

- 2645 • Ermöglichung offener Kommunikation und Begegnung (Raum für Vereine und Initiativen)
- 2646 • Förderung kultureller Bildung und interkultureller Kompetenz
- 2647 • Ermöglichung künstlerischen und kreativen Schaffens in verschiedenen Sparten, sowohl
2648 rezeptiv als auch partizipativ, professionell und durch Laien (etwa: Theater, Tanz,
2649 Film/Medien, Musik, Literatur, Malerei, Grafik, Bildhauerei, Handwerk, Fotografie etc.)
- 2650 • Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit
- 2651 • Förderung von Demokratieentwicklung und politischer Bildung
- 2652 • Generationsübergreifende Arbeit
- 2653 • Inter- und transkulturelle Angebote
- 2654 • Kinder- und Jugendarbeit gemäß § 11 SGB VIII
- 2655 • Barrierefreiheit / Inklusiver Ansatz
- 2656 • günstige Eintrittspreisen (Non-Profit-Einrichtungen)
- 2657 • pädagogische und digitale Angebote für Jung bis Alt
- 2658 • experimentelle, innovative und zeitgenössische Kunst und Musik fördern
- 2659 • Raum für Vereine und Initiativen

2660
2661 Die Arbeitsweise Soziokultureller Zentren zeichnet sich dadurch aus, dass sie die unterschiedlichen
2662 Arbeitsbereiche (Kultur-, Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit) miteinander verknüpft. Ein bloßes
2663 Nebeneinander der einzelnen Felder entspricht nicht der soziokulturellen Programmatik. Alle
2664 Arbeitsbereiche sollten sich aufeinander beziehen und somit insgesamt die Programmatik eines
2665 Hauses tragen (ganzheitliche Betrachtung z.B. von Jugend- und Senior/innen-Arbeit als soziokulturelle
2666 Arbeit mit bestimmten Zielgruppen). Soziokultur ist der Bereich mit dem größten ehrenamtlichen
2667 Engagement. Im bundesweiten Durchschnitt kommen vier bis fünf Freiwillige auf eine hauptamtliche
2668 Kraft. Für die hauptamtlich Beschäftigten sind befristete Verträge und untertarifliche Bezahlung
2669 häufig.

2670
2671 Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen soziokulturellen Einrichtungen in
2672 Magdeburg findet einerseits über den Dachverband LASSA e. V. , welcher auch zu Fragen von
2673 Fördermitteln berät und unterstützt. Andererseits bietet der Kulturschutzbund Magdeburg e. V., dem
2674 auch noch andere Kultureinrichtungen angehören, ein wichtiges Forum für gemeinsame Aktivitäten,
2675 beispielsweise für die jährliche „Kulturnacht“.

2676
2677 Soziokulturelle Vereine führen in Kooperation mit anderen Einrichtungen stadtteilbezogene Bildungs-
2678 und Kulturprojekte außerhalb ihrer Häuser durch. Ein Beispiel ist das vom Bundesinnenministerium
2679 finanzierte „Modellvorhaben Miteinander im Quartier – Förderung ressortübergreifender Maßnahmen
2680 in der Sozialen Stadt“, das im Magdeburger Stadtteil Neue Neustadt unter dem Namen „Utopolis –
2681 Auf die Plätze“ erfolgreich durchgeführt wird. Mittelfristig sollten vom Bund geförderte
2682 Modellvorhaben durch kommunale Unterstützung verstetigt werden.

2683
2684 Die Magdeburger Kino-Landschaft kann ebenfalls im soziokulturellen Kontext betrachtet werden. Es
2685 gibt drei Programmkinos mit soziokulturellem Anspruch: Moritzhof mit drei Sälen und insgesamt 330
2686 Plätzen sowie das Studiokino und das Oli in Stadtfeld mit jeweils einem Raum. Letzteres ist technisch
2687 lediglich mit DVD- und BluRay-Projektionstechnik ausgestattet. Demgegenüber stehen zwei
2688 kommerzielle Groß-Kinos mit jeweils neun Sälen und jeweils mehr als 2.000 Plätzen.

2689 Das Studiokino richtet alljährlich in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt
2690 die Filmkunsttage Sachsen-Anhalt aus. Und arbeitet mit der Volkshochschule zusammen.
2691 Der Moritzhof richtet zusammen mit dem Institut Francais die Sachsen-Anhalt-weite „Französische
2692 Filmwoche“ aus, außerdem CINESPANOL – Das spanischsprachige Filmfest, CINEMA ITALIA, die
2693 FRANKO.FOLIE! und für Kinder das Kinderfilmfest MAX. Dazu kommen die Reihen Wissenschaftskino
2694 (unterstützt durch die Stadt), Global Cinema und die Reihe „Film & Gespräch“.

2695

2696 Die vielfältigen Herausforderungen an die soziokulturellen Träger (z. B. Digitalisierung im Kinobereich,
2697 barrierefreie Zugänge, zeitgenössische Kulturangebote) erfordern eine verlässliche und auskömmliche
2698 Finanzierung, damit diese Einrichtungen zukunftsfähig bleiben können.

2699

2700 Handlungsempfehlungen:

2701 - Auskömmliche und bedarfsgerechte Unterstützung der bestehenden soziokulturellen Einrichtungen;

2702 - Förderung soziokulturelle Projekte in den Stadtteilen und für bestimmte Zielgruppen;

2703 - Unterstützung der Fortbildung, des Austauschs und der Vernetzung der soziokulturellen Vereine,
2704 Initiativen und Häuser;

2705 - Erhalt der Kino-Landschaft

2706

2707

2708 **6.2.9 Theater**

2709

2710 Das Theater der Landeshauptstadt (TdL) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Magdeburg mit über
2711 400 Mitarbeitenden aus 30 Nationen der größte Kulturbetrieb in der Stadt. Mit über 700
2712 Vorstellungen und Veranstaltungen (Oper, Schauspiel, Konzert, Ballett und weiteren Formaten) erreicht
2713 das Haus knapp 200.000 Menschen jährlich.

2714 Die Institution ist Mitglied in verschiedenen internationalen Netzwerken:

2715 - Opera Europa, Brüssel

2716 - European Theatre Convention (ETC) Berlin

2717 - Fedora, Paris, The European Circle of Philanthropists of Opera and Ballet

2718 - Koproduktionspartner sind unter anderem in Bytom, Cardiff, Glasgow, Kiew, Leeds, Nizza,
2719 Rouen, Wales

2720 Das TdL versteht sich als Zentrum der Exzellenz, vor allem auch durch Unterstützung international
2721 anerkannter Künstlerinnen und Künstler.

2722

2723 Für das kommende Jahrzehnt will das TdL den Fortbestand der Bühnen auf eine gesicherte Grundlage
2724 stellen, um die künstlerische Qualität zu erhalten, zu fördern und zu steigern. Die künstlerische
2725 Ausstrahlung der Einrichtungen als überregionaler kultureller Botschafter solle gefördert werden.

2726

2727 Im Bereich der kulturellen Bildung sollen die künstlerischen Kompetenzen der Institution eingesetzt
2728 werden, indem die Weiterentwicklung der Theaterpädagogik durch generationenübergreifende
2729 Projekte erfolgt. Ein weiterer Ausbau der Theaterpädagogik erfolgt vor allem, um Pluralität und
2730 Diversität im Betrieb und in der Zuschauerschaft zu ermöglichen. Das TdL hat sich in viele Richtungen
2731 geöffnet, um „KULTUR MIT ALLEN“ zu ermöglichen. Beispiel ist das Bürger Ensemble, das aus
2732 Menschen aller Altersgruppen besteht und das Angebot des professionellen Schauspiels ergänzt, z. B.
2733 durch szenische Aktionen im Einkaufszentrum, Überraschungsauftritte in der Straßenbahn, spontane
2734 Befragungen an der Elbe oder die Entdeckung lebender Stadtbewohner als Ausstellungsobjekte im
2735 Museum.

2736

2737 Da Theater und Musik die Dialog- und Wandlungsfähigkeit der Gesellschaft befördern, werden in den
2738 kommenden Spielzeiten folgende Vorhaben umgesetzt:

2739 • Uraufführungen:

2740 Schauspiel: internationale Themen und Themen der Gegenwart

2741 Ballett: Erweiterung der Konzepte über Handlungsballette hinaus

2742 Musik: Neue Musik;

2743 • Klingende Klassenzimmer mit einer Personalstärke, die dies zusätzlich zum Dienst im Theater
2744 ermöglicht;

2745 • Zeitgenössische und moderne Musik mehr fördern, auch, wenn Zuschauerzahlen erst einmal
2746 sinken;

2747 • Integrationsorientierte und spartenübergreifende Familienkonzerte und -veranstaltungen
2748 erweitern bzw. einführen mit Kompositionen aus anderen Kulturen (z.B. arabischen,
2749 asiatischen, südamerikanischen) .

2750 Die Kernaufgaben in den vier Sparten Musiktheater (Oper, Operette, Musical), Ballet, Schauspiel und
2751 Philharmonie (10 Konzerte, 6 Kammerkonzerte) orientieren sich an einem überwiegend klassischen
2752 Repertoire. Ergänzt wird dies durch Sonntagsmatineen, Gastspiele, Lesungen, Dramaturgengespräche
2753 bis hin zur Kochshow mit Prominenten „Magdeburger Allerlei“.

2754

2755 Das TdL sieht als Hauptherausforderung die Gewinnung der jüngeren Generationen als Publikum.
2756 Ebenso wird der Fachkräftemangel (insbesondere in den handwerklichen Bereichen, wie Maske,
2757 Technik, Schneiderei) als zukünftiges Problem angesehen. In diesen beiden Feldern entwickelt das
2758 Team des TdL neue Konzepte für die Zukunft.

2759

2760 Das Theater Magdeburg hat als Stadttheater der Landeshauptstadt den Anspruch, Theater für alle
2761 Bürgerinnen und Bürger der Stadt und der Region zu sein und vor allem auch der zugewanderten
2762 Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Selbstverständnis und Anspruch der vier Sparten des Theaters
2763 beschreiben folgende Begriffe:

2764 • Theater als Ort sinnlicher Erfahrung

2765 • Theater als Forum für die Bürger unserer Stadt

2766 • Theater als Ausbildungsort

2767 • Theater als Ort internationaler Begegnungen

2768 • Theater als Geschichtswerkstatt

2769 • Theater als Gegenwartsforschung

2770 • Theater als Zukunftslabor

2771 • Theater als Wirtschaftsfaktor

2772

2773

2774 Handlungsempfehlungen:

2775

2776 Für die Entwicklung der Kulturlandschaft in Magdeburg sind im Kontext des Theaters folgende Aspekte
2777 wichtig:

2778 • Schaffung eines neuen Orchesterprobenraums

2779 • Überlegungen zu Alternativen zum DomplatzOpenAir und damit zu neuen Standorten für das
2780 Sommertheater

2781 • Erhalt und Steigerung der Qualität der künstlerischen Arbeit

2782 • Erhöhung des Anteils der künstlerischen Arbeit am Gesamtetat

2783 • Bekenntnis zum Vier-Sparten-Haus und zum Ensembletheater

- 2784 • Transkulturelle und generationenübergreifende theaterpädagogische Arbeit in allen Sparten
- 2785 • Ausbau internationaler Kontakte
- 2786 • Weiterentwicklung des Theaters als Forum der Bürgerschaft
- 2787 • Entwicklung der Landeshauptstadt mit Hilfe der Qualität des Theaters zu einer überregional
- 2788 beachteten Kulturmetropole

2789

2790 **Puppentheater**

2791

2792 Der zweite Eigenbetrieb der Landeshauptstadt ist das Puppentheater, welches sich als komplexer
 2793 Kulturbetrieb präsentiert. Neben dem eigentlichen Theaterbetrieb besteht das Puppentheater aus den
 2794 Säulen Festival „Blickwechsel“, Kinder-Kultur-Tage, Jugendkunstschule (THIEM20), dem Museum und
 2795 der Figurensammlung „Villa P.“

2796 Das Puppentheater mit vielfältigen Angeboten für Kinder, fühlt sich verpflichtet zu künstlerischer
 2797 Stellungnahme und künstlerischem Widerspruch mit einer klaren Positionierung gegen extremistische
 2798 Tendenzen, gegen Populismus und Rassismus.

2799 Neben einem zunehmenden Bedarf und einer steigenden Nachfrage nach kulturellen Angeboten für
 2800 Kinder, hier wirken sich auch verstärkt die gestiegenen Geburtenraten aus, besteht die Notwendigkeit
 2801 der Vermittlung interkultureller Kompetenzen, wie die kulturelle Teilhabe von Geflüchteten und
 2802 Menschen mit Migrationshintergrund.

2803

2804 Für das Puppentheater Magdeburg gilt, dass die älteste darstellende Kunstform durch Innovationen
 2805 weiterzuentwickeln ist und dabei Traditionen zu wahren sind.

2806

2807 **Internationales Figurentheaterfestival „Blickwechsel“**

2808 Das bislang noch immer einzige kontinuierlich stattfindende Sprech- und Performancetheaterfestival
 2809 in Sachsen-Anhalt konnte im Verlauf der letzten Jahre zu einem der europaweit beachteten Festivals
 2810 des Genres entwickelt werden. Das Festival stärkt die internationale Wirkung und Ausstrahlung der
 2811 Stadt als eines der wenigen internationalen Kulturprojekte.

2812

2813 Das Festival ist als eines der derzeit wichtigsten Formate mit internationaler Beteiligung und
 2814 Ausstrahlung in der Landeshauptstadt auszubauen.

2815 Inhaltlich wird das Festival weiter Themen in den Fokus rücken, die vor dem Hintergrund
 2816 gesellschaftlicher Veränderungen künstlerische Interventionen in den Stadtraum hineinbringen.

2817 Dabei stehen der Partizipationsgedanke und das Hineinwirken in die Stadtgesellschaft im Fokus.

2818

2819 **KinderKulturTage**

2820 Die KinderKulturTage haben sich zum größten Kreativ-Festival für Kinder aller Altersgruppen in
 2821 Magdeburg entwickelt. Das Ziel des Festivals ist nicht die Konsumtion kultureller Angebote, sondern
 2822 das Entdecken der eigenen Kreativität.

2823 Projekte der KinderKulturTage leisten einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentfaltung.

2824 Im Sinne eines nachhaltigen Wirkens werden einzelne Projekte nicht nur allein in der unmittelbaren
 2825 Festivalwoche realisiert.

2826 Bereits mehrere Wochen oder Monate vor der eigentlichen Festivalwoche werden Langzeit-workshops
 2827 ausgeschrieben, die während der Woche präsentiert werden.

2828 So fungieren die KinderKulturTage als Netzwerk, das professionelle Künstler*innen der Stadt für

2829 kreative Projekte in Kindertagesstätten und Schulen vermittelt. Die Angebote werden auch

2830 niederschwellig vorgehalten und sind für die Teilnehmenden kostenfrei zu nutzen. Die Workshops und

2831 das Festival finden dezentral in der Stadt – in Künstlerateliers, Jugendkunstschule, Konservatorium,
2832 Bibliothek, Theater, Vereinen usw. – statt und helfen, Hemmschwellen zu überwinden.

2833

2834 Die KinderKulturTage wurden bislang als KinderKulturTage der Stadt Magdeburg ausgerichtet. Dieses
2835 Festival der Kreativität soll mittelfristig zu einem jährlichen europäischen Kinderfestival
2836 weiterentwickelt werden. Es soll den interkulturellen Austausch fördern, bei dem Weltoffenheit und
2837 das Entdecken der Kraft der Kreativität im Fokus stehen.

2838

2839

2840 **Jugendkunstschule**

2841 Die Jugendkunstschule hält ein ausgebautenes ergänzendes Bildungsangebot im Bereich der
2842 Ästhetischen Elementarbildung und Kunstpädagogik für Kindertagesstätten, Schulen und
2843 Berufsbildende Einrichtungen vor. Die Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und
2844 Familien, die nach einem schöpferischen und selbstbestimmten künstlerischen Lernort in der Freizeit
2845 suchen.

2846 Die Arbeit erfolgt in Projektarbeiten mit Schulklassen aller Schulformen und jüngeren Kindergruppen,
2847 sowie in Kunstklassen, Kunstkursen und Kunstsemestern.

2848 Zunehmend gefragt sind Familienangebote in Form von Sonntagswerkstätten und Familienworkshops.
2849 Diese wurden verstärkt in das Programm aufgenommen und verdeutlichen den Bedarf nach kultureller
2850 Kinder – und Jugendbildung. Dieser Nachfrage muss nach wie vor mehr Aufmerksamkeit zukommen,
2851 was mit einer besseren personellen Ausstattung möglich wäre.

2852

2853 Die Jugendkunstschule stellt sich zudem auch den aktuellen Herausforderungen mit neuen
2854 zeitgemäßen inhaltlichen Angeboten. So finden sich zunehmend Projekte mit innovativen Methoden,
2855 modernen Medien und im Multimediabereich im Portfolio der Jugendkunstschule.

2856

2857 **Sanierung des Kutscherhauses**

2858 Die geplante Sanierung des denkmalgeschützten „Kutscherhauses“ auf dem Gelände des
2859 Puppentheaters soll bis 2022 zur Unterstützung dieser Pläne realisiert werden.

2860 Hier entstehen Probenmöglichkeiten, die die Chance bieten, die Bühnen selbst von Probenterminen zu
2861 entlasten, und damit das Vorstellungsangebot der Nachfrage anzupassen. Zudem müssen
2862 Arbeitsräume entstehen, die den quantitativen und qualitativen neuen Herausforderungen gerecht
2863 werden. Der Personalbestand im Darstellerebereich soll den größeren Anforderungen angepasst
2864 werden.

2865

2866 **Mitteldeutsches Figurentheaterzentrum[^]**

2867 Die perspektivische Entwicklung eines Mitteldeutsches Figurentheaterzentrum (MDFTZ) gründet auf
2868 den vier Säulen Puppentheater, Sammlung, Festival und Bildung.

2869 Der Anspruch an ein MDFTZ kann erfüllt werden, wenn die Voraussetzungen für Forschung und
2870 Entwicklungsarbeit für das Genre insgesamt geschaffen werden und über Sachsen-Anhalt hinaus
2871 wirksam wird. Eine enge Verbindung mit der „Akademie für Darstellende Kunst und Musik“ wird
2872 angestrebt.

2873

2874 Handlungsempfehlung:

2875 – Auskömmliche und bedarfsgerechte Förderung des Puppentheaters

2876 – Ausbau und Sicherung des internationalen Figurentheaterfestivals „Blickwechsel“

2877 – Europäische KinderKulturTage: Die künftig notwendige Finanzierung und die Organisationsstruktur
2878 jährlicher „Europäischer KinderKulturTage“ in Magdeburg ist zu sichern;

- 2879 – Sicherung und Stärkung der Jugendkunstschule;
- 2880 – Sanierung des Kutscherhauses;
- 2881 – Fortführung der Entwicklung eines Mitteldeutsches Figurentheaterzentrums.
- 2882
- 2883
- 2884
- 2885

2886 **7. Rahmenbedingungen, Strukturen und Maßnahmen**

2887

2888 **Rahmenbedingungen**

2889 **Dauerhafte Handlungsfelder**

2890 Die Kulturbehörde der Landeshauptstadt versteht sich als „Ermöglicherin“ und „Kulturgestalterin“
2891 durch:

- 2892 • Zulassen von kulturell-künstlerischen Experimenten;
- 2893 • Unterstützung bei der Nutzung des öffentlichen Raumes;
- 2894 • Aufbau eines stetigen (inter-)kulturellen Austauschs;
- 2895 • Transparenz in den Entscheidungen und Beteiligung der Akteur*innen;
- 2896 • Einrichtung und Unterstützung einer Kultur-Datenbank mit Akteur*innen, Ressourcen,
2897 Räumen und Terminen.
- 2898
- 2899

2900 **Strukturen**

2901

2902 **Kurzfristige Vorhaben**

- 2903 • Artist-in-Residence-Programme aufbauen und zu überregionaler und internationaler Strahlkraft
2904 entwickeln;
- 2905 • Akademie für Darstellende Kunst und Musik als neuen Kultur- und Ausbildungsort konzipieren und
2906 errichten;
- 2907 • Finanzielle Unterstützung innovativer und experimenteller Kulturprojekte sichern;
- 2908 • Förderstrukturen, -kriterien und Förderinstrumente aktualisieren (Fachförderrichtlinie FFR) und
2909 vereinfachen;
- 2910 • ressortübergreifende Zusammenarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg anstreben;
- 2911 • Verstärkung der interkulturellen Arbeit durch Zusammenarbeit mit Integrationsgremien
2912

2913 **Mittelfristige Vorhaben**

- 2914 • Anpassung der Strukturen der Kulturverwaltung an Entwicklungen und Bedürfnisse der
2915 Kulturlandschaft
- 2916 • Kontaktstelle für kulturelle Bildung und multikulturelle Projektarbeit einrichten
- 2917 • Beratungs- und Koordinationsstelle für Akteur*innen der freien Szene schaffen
- 2918 • Kontaktstelle für interkulturelle Projektarbeit
- 2919 • Stärkung der Stadtteile und lokalen Strukturen
- 2920 • Stärkung und Weiterentwicklung der Stadtteilkulturzentren
- 2921 • Pflege der kulturellen Fördervereine und Serviceclubs
- 2922 • Regelmäßige Konsultationen mit Religionsgemeinschaften

- 2923 • Regelmäßige Konsultationen mit Bildungsakteur*innen
- 2924 • Regelmäßige Konsultationen mit der Kreativwirtschaft und Wissenschaft
- 2925 • Erarbeitung von mittelfristigen Konzepten zur Entwicklung der Kunst- und Kultureinrichtungen
- 2926 • Entwicklung eines digitalen Ticketingsystems für freie und öffentliche Kulturanbieter
- 2927 • Internationale Positionierung als „Stadt der Musik“
- 2928 • Internationale Positionierung als Stadt der europäischen Idee des Bürgertums („Magdeburger
- 2929 Recht“)
- 2930 • Kostenlose oder kostengünstige Bereitstellung städtischer Räumlichkeiten für Angebote kultureller
- 2931 Bildung;
- 2932 • Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Trägern der Erwachsenenbildung (VHS, Kirchen etc.) und
- 2933 Kultureinrichtungen;
- 2934 • Qualitätssicherung und Sichtbarmachung guter Praxis
- 2935 • Regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte, Kulturakteur*innen und ehrenamtlich Aktive
- 2936 • Gute Praxis wird durch Kulturpreise und Wettbewerbe in die Öffentlichkeit gestellt;
- 2937 • Wirkungen kultureller Bildung werden durch regelmäßige Evaluationen gemessen.
- 2938 • Schaffung eines Fachbeirats Kulturelle Bildung (Akteur*innen aus der Kultur, Bildung und
- 2939 Sozialem),
 - 2940 welcher die Umsetzung der folgenden Punkte initiiert:
 - 2941 ○ der fachliche Austausch von Akteur*innen aus den Bereichen Sozialarbeit, Bildung und Kultur
 - 2942 wird von der Kulturverwaltung unterstützt;
 - 2943 ○ Information über Förderung von Programmen zwischen Schulen und Kultureinrichtungen;
 - 2944 ○ Gegenseitige Information über Angebote und Bedarfe durch eine Kultur-Datenbank der
 - 2945 Anbieter künstlerisch-kultureller Projekte;
 - 2946 ○ Gewinnung von Ansprechpartner in Schulen und Bildungseinrichtungen und Aufbau eines
 - 2947 Netzwerks Kultur / Schule;
 - 2948 ○ Bereitstellung von Muster-Kooperationsvereinbarungen zwischen Kultur- und
 - 2949 Bildungseinrichtungen;

2950

2951 **Dauerhafte Handlungsempfehlungen**

- 2952
- 2953 • Abstimmung und Priorisierung von Projekten im Rahmen der Haushaltsberatungen unter
 - 2954 Fortschreibung der Budgets
 - 2955 • Einrichtung einer Budget-Quote für die Freie Kulturszene
 - 2956 • Koordinierung der Fördermittelanträge der städtischen Kulturinstitutionen an öffentliche
 - 2957 Fördermittelgeber
 - 2958 • Erschließung, Ko-Finanzierung und Gewinnung von Bundes- und EU-Fördermitteln
 - 2959 • Digitale Kommunikationsformen unterstützen und entwickeln (KiezApp, spartenbezogene
 - 2960 Angebote)
 - 2961 • Regelmäßige Selbstevaluation der Kultureinrichtungen – Unterstützung durch entsprechende
 - 2962 Anreize
 - 2963
 - 2964
 - 2965
 - 2966
 - 2967
 - 2968
 - 2969

2970 Kultur-Kalender

2971

2972 Jährlicher Kultur-Kalender

2973

2974 • „Eine Stadt für alle“ – Gedenktage (Januar)

2975 • Karneval (Februar/März)

2976 • Tet-Fest / Chinesisches Neujahrsfest (Februar)

2977 • Magdeburger Songtage (März bis Mai)

2978 • Internationale Woche gegen Rassismus (März)

2979 • Magdeburger Telemann-Festtage (März)

2980 • Frühjahrsmesse (März/April)

2981 • Bücherfest „umGeblättert“ (April)

2982 • Fest der Begegnung – Interkulturelles Fest (Mai)

2983 • „Kultura Polska!“ – Polnische Kulturtag (Mai)

2984 • Spectaculum Magdeburgensis (Mai)

2985 • Europa-Wochen (Mai)

2986 • Lange Nacht der Wissenschaft (Mai)

2987 • Magdeburger Edithafest Magdeburg (Mai)

2988 • Orgelpunkt im Dom 'Orgelpunkt' (sonntags Mai bis Oktober)

2989 • Magdeburger Domfestspiele (Mai-Juni)

2990 • Fête de la Musique (21. Juni)

2991 • Fahrradaktionstag (Juni)

2992 • Ekmagadi – Kultur im Klosterberggarten (Juni)

2993 • New Orleans Jazz Festival (Juni)

2994 • DomplatzOpenAir / Theater Magdeburg (Juni/Juli)

2995 • Franko.Folie! – Französische Tage in Magdeburg (Juni/Juli)

2996 • „Me gusta la música!“ – Weltmusikfest (August)

2997 • Ballon-Magie-Tage (August)

2998 • Kultur auf den Höfen – Westerhüsen (August)

2999 • Christopher Street Day -

3000 • Magdeburger Literaturwochen (August/September)

3001 • Kaiser-Otto-Fest (August/September)

3002 • Tag der offenen Ateliers (September)

3003 • Jazzfestival „Diagonale“ (September)

3004 • Landeserntedankfest (September)

3005 • Magdeburger Kulturnacht (September)

3006 • Interkulturelle Wochen (September)

3007 • Offene Ateliers des bbk (September)

3008 • Nacht der Lichter im Magdeburger Dom (September)

3009 • Herbstmesse (September / Oktober)

3010 • SinusTon – Tage der elektroakustischen Musik (Oktober)

3011 • Tage der jüdischen Kultur und Geschichte (Oktober)

3012 • local heroes – Bandcontest (Oktober)

3013 • Filmkunsttage Sachsen-Anhalt (Oktober)

3014 • IMPULS-Festival für Neue Musik (Oktober/November)

3015 • Acoustic-Guitar-Night (November/Dezember)

- 3016 • Lichterwelt Magdeburg (November bis Januar)
- 3017 • Weihnachtsmarkt (Dezember)
- 3018
- 3019 **Zweijährlicher Rhythmus**
- 3020
- 3021 • Internationaler Telemann-Wettbewerb (März; Jahr mit ungeraden Zahlen)
- 3022 • Internationales Figurentheaterfestival „blickwechsel“ (Juni; Jahr mit geraden Zahlen)
- 3023 • KinderKulturTage (Juli; Jahr mit ungeraden Zahlen)
- 3024 • Magdeburger Chorfest (Oktober; Jahr mit geraden Zahlen)
- 3025 • Tonkünstlerfest (November; Jahr mit ungeraden Zahlen)
- 3026
- 3027

3028 **Adressen für Kunst und Kultur in Magdeburg:**

- 3029
- 3030 • 5elemente e. V. www.5elemente-ev.de
- 3031 • Aktion Musik / local heroes e.V. www.local-heroes.de
- 3032 • Albinmüller-Turm www.mvgm-online.de/albinmueller-turm
- 3033 • Altes Theater am Jerichower Platz gGmbH www.altes-theater.info
- 3034 • AMO www.mvgm-online.de/amo
- 3035 • ArtDepot www.kunstfestival.com
- 3036 • Bluenote Magdeburg www.bluenote-md.de
- 3037 • Bürger- und Heimatverein Magdeburg–Diesdorf e. V. www.wir-diesdorfer.de
- 3038 • Café Central www.cafecentral.k-n-o.de
- 3039 • Circusmuseum Magdeburg www.circusmuseum-magdeburg.de
- 3040 • Compagnie Magdeburg 09 e.V. www.cmd-09.de
- 3041 • Die Grüne Zitadelle / Hundertwasser-Haus www.gruene-zitadelle.de
- 3042 • dieHO-Galerie www.dieho.de
- 3043 • Dommuseum Ottonianum www.dommuseum-ottonianum.de
- 3044 • „einewelt-Haus“ www.ewh-md.de
- 3045 • Elbauenpark www.mvgm-online.de/elbauenpark
- 3046 • Factory Magdeburg www.factory-magdeburg.de
- 3047 • FestungMark Magdeburg www.festungmark.de
- 3048 • Figurenspielsammlung villa p. www.figurenspielsammlung.de
- 3049 • Förderverein Elsterfloßgraben e.V. www.elsterflossgraben.jimdo.com
- 3050 • Förderverein Randau e. V. www.steinzeithaus.de
- 3051 • Forum Gestaltung Magdeburg e.V. www.forum-gestaltung.de
- 3052 • Friseurmuseum „Haar-Verband e.V.“ www.friseurmuseum-md.de
- 3053 • Galerie Edition Ulrich Grimm www.galerie-ulrich-grimm.de
- 3054 • Galerie fabra-ars www.fabra-ars.de
- 3055 • Galerie Himmelreich www.galerie-himmelreich.de
- 3056 • Galerie Süd www.feuerwachemd.de
- 3057 • Galerie überFLUSS www.galerie-ueberfluss.de
- 3058 • Gedenkstätte Moritzplatz www.stgs.sachsen-anhalt.de/gedenkstaettemoritzplatz-magdeburg
- 3059 • Gesellschaftshaus am Klosterberggarten www.gesellschaftshaus-magdeburg.de
- 3060 • GETEC-Arena www.mvgm-online.de/getec-arena
- 3061 • Gröninger Bad www.groeningerbad.de

- 3062 • Gruson-Gewächshäuser www.gruson-gewaechshaeuser.de
- 3063 • Heimatverein Beyendorf-Sohlen e.V. www.facebook.com/beyendorf
- 3064 • Heimatverein Ottersleben e. V. www.heimatverein-ottersleben.de
- 3065 • Jahrtausendturm im Elbauenpark www.mvgm-online.de/jahrtausendturm
- 3066 • Johanniskirche www.mvgm-online.de/johanniskirche
- 3067 • Jugendkunstschule im thiem20 www.jugendkunstschulemagdeburg.de
- 3068 • Kabarett „...nach Hengstmanns“ www.hengstmanns.de
- 3069 • Kabarett „Die Kugelblitze“ www.kugelblitze.de
- 3070 • Kabarett „Magdeburger Zwickmühle“ GbR www.magdeburger-zwickmuehle.de
- 3071 • KammerSpiele Magdeburg KULT e.V. Magdeburg www.kammerspiele-magdeburg.de
- 3072 • KanTe e. V. - Kultur auf neuem Terrain erleben - www.upgrade-festival.com
- 3073 • Konservatorium Georg Philipp Telemann www.telemann-konservatorium.de
- 3074 • Konzerthalle „Georg Philipp Telemann“ www.gesellschaftshaus-magdeburg.de
- 3075 • Kultur- und Heimatverein Magdeburg www.khv-magdeburg.de
- 3076 • Kulturanker e. V. - www.kulturanker.de
- 3077 • Kulturbüro der Landeshauptstadt www.magdeburg.de/Start/Kultur-Sport/Kulturbüro
- 3078 • Kulturhistorisches Museum und Museum für Naturkunde www.khm-magdeburg.de
- 3079 • Kulturzentrum Feuerwache www.feuerwachemd.de
- 3080 • Kulturzentrum Moritzhof www.moritzhof-magdeburg.de
- 3081 • Kunstkneipe Nachdenker www.kneipe-nachdenker.de
- 3082 • Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen www.kunstmuseum-magdeburg.de
- 3083 • Kunstverein derART e.V. www.kunstvereinderart.de
- 3084 • Kunstverein Zinnober e. V. www.zinnober-kunstverein.de
- 3085 • Kunstwerke im öffentlichen Raum www.magdeburg.de/Start/Kultur-Sport/KunstRaum-Magdeburg
- 3086 • Kunstwerkstatt e. V. www.kunstwerkstatt-md.de
- 3087 • Literaturhaus Magdeburg www.literaturhaus-magdeburg.de
- 3088 • Magdeburische Gesellschaft von 1990 www.mg-90.de
- 3089 • MDCC-Arena www.mvgm-online.de/mdcc-arena
- 3090 • MESSE Magdeburg www.mvgm-online.de
- 3091 • Mitteldeutscher Rundfunk Magdeburg www.mdr.de/sachsen-anhalt/magdeburg
- 3092 • Musikkombinat Magdeburg e. V. www.musikkombinat.de
- 3093 • Offene Türen e. V. - www.das-magdeburger-recht.de
- 3094 • Offener Kanal e. V. www.ok-magdeburg.de
- 3095 • Oli-Lichtspiele www.oli-kino.de
- 3096 • Otto-von-Guericke-Museum Lukasklause www.ovgg.ovgu.de
- 3097 • Otto-von-Guericke-Gesellschaft e. V. www.ovg-gesellschaft.de
- 3098 • Ottonentheater e. V. www.ottonentheater.de
- 3099 • Q-Hof – Kunst- und Handwerkerhof www.q.hof.werk4-md.de
- 3100 • Pauluskirche – Die Konzertkirche www.pauluskirche-magdeburg.de
- 3101 • Projekt 7 e.V. Campus-Theater www.projekt7-magdeburg.de
- 3102 • Prolästerrat der Uni Magdeburg Kabarett www.uni-magdeburg.de/prolaesterrat
- 3103 • Puppentheater Magdeburg www.puppentheater-magdeburg.de
- 3104 • Schule für Mode und Design www.schulefuermodeunddesign.de
- 3105 • Seebühne im Elbauenpark www.mvgm-online.de/seebuehne
- 3106 • Sozial-kulturelle Vereinigung Meridian www.meridian-magdeburg.de
- 3107 • Soziokulturelles Zentrum „Volksbad Buckau“ www.courageimvolksbad.de
- 3108 •

- 3109 • Stadtarchiv Magdeburg www.magdeburg.de/Bürger/Forschung_Bildung/Stadtarchiv/
- 3110 • Stadtbibliothek Magdeburg www.magdeburg-stadtbibliothek.de
- 3111 • Stadtfelder Schlossküche Galerie und Treffpunkt Steinigstraße www.schlosskueche.info
- 3112 • Stadtfernsehen Kultur-MD www.kulturmd.de
- 3113 • Stadthalle Magdeburg www.mvgm-online.de/stadthalle-magdeburg
- 3114 • Städtische Volkshochschule www.vhs.magdeburg.de
- 3115 • Steinzeitdorf Randau www.steinzeitdorf-randau.de
- 3116 • Studiokino Magdeburg www.studiokino.com
- 3117 • Technikmuseum www.technikmuseum-magdeburg.de
- 3118 • Telemann-Gesellschaft www.telemann.magdeburg.de
- 3119 • Theater an der Angel GbR www.theater-an-der-angel.de
- 3120 • Theaterballettschule www.theaterballettschule-magdeburg.de
- 3121 • Theater Grüne Zitadelle GmbH & Co. KG www.theater-zitadelle.com
- 3122 • Theaterkiste www.magdeburgertheaterkiste.de
- 3123 • Theater Magdeburg www.theater-magdeburg.de
- 3124 • Theater Marameo www.theater-marameo.de
- 3125 • Theater Poetenpack e.V. www.poetenpack.net
- 3126 • Theaterschiff der Weißen Flotte „Die Nachtschwärmer“ www.theaterschiff-magdeburg.de
- 3127 • Turmpark Alt-Salbke www.turmpark.de
- 3128 • Verein Freunde der Festung Magdeburg e. V. www.magdeburger-festungsfreunde.de
- 3129 • Verein für Kirchengeschichte der Kirchenprovinz Sachsen e. V. www.ekmd.de
- 3130 • Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung www.telemann.org
- 3131

Medien für die Kulturberichterstattung

- 3132 DATEs – www.dates-md.de
- 3133 Der Generalanzeiger – www.generalanzeiger.de
- 3134 Elbe Kurier – www.elbe-und-ohne-kurier.de
- 3135 Eulenspiegel Multimedia Livestream – www.md-webtv.de
- 3136 Familienmagazin ottokar – www.ottokar.info
- 3137 Freizeitplaner Wohin – www.fzp-wohin.de
- 3138 Guericke FM Hochschulradio – www.guericke.fm
- 3139 h2-Campusradio – www.h2radio.de
- 3140 kulturMD Internet TV – www.kulturmd.de
- 3141 Landeshauptstadt Magdeburg – Internetportal – www.magdeburg.de
- 3142 Magdeburg Kompakt – www.magdeburg-kompakt.de
- 3143 Magdeburger Sonntag – www.magdeburg-news.de
- 3144 MDF1 Stadtfernsehen – www.mdf1.de
- 3145 mdr – Mitteldeutscher Rundfunk – www.mdr.de
- 3146 MMKT – Tourismus-Portal – www.magdeburg-tourist.de
- 3147 Offener Kanal – www.ok-magdeburg.de
- 3148 port01 – www.port01.com
- 3149 Radio Brocken – www.radiobrocken.de
- 3150 Radio SAW – www.radiosaw.de
- 3151 Rockland Sachsen-Anhalt – www.rockland.fm
- 3152 Urbanite – www.urbanite.net
- 3153 Voksstimme – www.volksstimme.de

Danksagung

3154 Wir danken allen Magdeburgerinnen und Magdeburgern sowie interessierten Menschen, die sich mit
3155 Ideen und kritischen Gedanken an der Zukunft der Kulturpolitik in der Landeshauptstadt beteiligt und
3156 eingebracht haben. Für Interviews, Gespräche, Beiträge und Diskussionen in Workshops gilt unser Dank
3157 besonders

3158 Reem Alrahmoun, Sophia Alt, Prof. Dr. Christian Antz Ammar Awaniy, Nicole Anger, Georg Banderau,
3159 Herbert Beesten, Uta Belkuis, Dr. Ute Berger, Krzysztof Blau, Nadia Boltes, Katrin Brademann, Anke
3160 Brämer, Nancy Brand, Dana Brüske, Stephan Bublitz, Dr. Michael Buchwitz, Armin Burkhardt, Birgit
3161 Bursee, Horea Conrad, Michael Conrad, Jesko Döring, Dr. Cornelia Dümcke, Franziska Dusch, Tien Duc
3162 Nguyen, Matthias Engel, Conrad Engelhardt, Clemens Esser, Issa Fayad, Alejandro Fernandez, Julia
3163 Figdor, Hardy Foelsch, Dr. Uwe Förster, Sandy Gärtner, Maria Gebhardt, Katrin Gellrich, Carsten Gerth,
3164 Ursula Günther, Jürgen Haase, Stefan Haberkorn, Christoph Hackel, Kerstin Hartinger, Dr. Maik
3165 Hattenhorst, Marc Haselbach, Kathrin Heinl, Birgit Herkula (t), Cornelia Heyse, Martin Hofmann, Dr.
3166 Mieste Hotopp-Riecke, Stefan Igelhaut, Mohamed Issa, Sabine Jank, Lars Johansen, Andrea Jowziak,
3167 Marcus Kaloff, Michael Kempchen, Dr. Nicolas Klein, Philipp Kloss, Monika Köhler, Tobias Knoblich,
3168 Angela Korth, Janine Koska, Dr. Gabriele Köster, Beate Kramer, Daniel Krüger, Gabriele Krüger, Rainer
3169 Kruse, Dr. Annegret Laabs, Ines Lacroix, Dr. Carsten Lange, Dr. Matthias Lerm, Manja Lorenz, Reiner
3170 Lorenz, Jule Mantwill, Julia Mayer-Buch, Barbara Mawrin, Steffi Meyer, Konstantin Müller, Oliver
3171 Müller, Rebecca Nase, Dr. Hajo Neumann, Carmen Niebergall, Rainer Nitsche, Vesile Özcan, Matthias
3172 Pavel, Dr. Hans Pellmann, Julia Pohl, Norbert Pohlmann, Dr. Kathrin Poege-Alder, Dr. Cornelia Poenicke,
3173 Matthias Poeschel, Prof. Dr. Matthias Puhle, Kerstin Reibold, Dr. Christian Reineke, Marko Reiß, Sonja
3174 Renner, Dorothea Riep, Frank Salender, Renate Sattler, Bernd Schallenberg, Salka Schallenberg,
3175 Christian Scharf, Oliver Scharfbier, Maximilian Schenker, Michael Schlausa, Philipp Schmidt, Anja
3176 Schneidewind, Daniel Schoeb, Florian Schreiter, Stephan Schuh, Carola Schumann, Susanne
3177 Schweidler, Uschi Sich, Kathrin Singer, Dr. Hans-Christian Solka, Regine Sondermann, Torsten Sowada,
3178 Wolfram Stäps, Julia Steineke, Dr. Karsten Steinmetz, Dr. Michael Stöneberg, Tam`as Szalay, Sarah
3179 Thäger, Dr. Frank Thiel, Isabell Tönniges, Sabine Ulrich, Dr. Christine Villinger, Dr. Christoph Volkmar,
3180 Wolfgang Wähnelt, Chong Jiong Wang, Harald Weiß, Bettina Wiengarn, Uli Wittstock

Bildnachweis:

3181 **Impressum:**
3182 Landeshauptstadt Magdeburg
3183 Beigeordneter Prof. Dr. Matthias Puhle
3184 Dezernat für Kultur, Bildung und Sport
3185 Am Krökentor 1
3186 39104 Magdeburg
3187
3188 Redaktion: Beate Kramer, Axel Schneider, Susanne Schweidler
3189

3190
3191